

ise:

“



Für dich gemacht

Politik für die deutsche Minderheit

Politik vor Ort – das ist das Herzstück der Schleswigschen Partei. Wir setzen uns für die deutsche Minderheit und für alle Menschen in Nordschleswig ein. Rainer Naujeck, Vorsitzender der Schleswigschen Partei (SP), erzählt im Gespräch, was in der vergangenen Wahlperiode erreicht wurde.

Frage: Rainer, wenn du zurückblickst: Worauf bist du in dieser Wahlperiode besonders stolz?

Rainer: Ganz klar darauf, dass unsere Kommunalvertreter in den vier Stadträten den Sozialdienst abgesichert haben. In allen vier Kommunen sind die Zuschüsse nicht nur gesichert, sondern zum Teil sogar erhöht worden. Das bedeutet Planungssicherheit – für den Sozialdienst und für alle, die auf die Unterstützung angewiesen sind.

Frage: Kultur spielt in der Minderheit eine große Rolle. Was konntet ihr da erreichen?

Rainer: Eine ganze Menge. In Sonderburg wurde die kommunale Mitfinanzierung für das Deutsche Museum deutlich erhöht, in Tingleff ist die Tartanbahn beim deutschen Sport- und Kulturzentrum erneuert worden, und in Tondern hat die deutsche Bücherei ein offizielles Hinweisschild bekommen. Solche Dinge mögen klein wirken – aber

sie zeigen, dass wir als Minderheit gesehen und anerkannt werden.

Frage: Ein Highlight war sicher auch der Umzug der deutschen Bücherei in Hadersleben?

Rainer: Absolut. Die Bücherei hat jetzt im „Kulturhuset Bispen“ einen guten Standort mit viel mehr Möglichkeiten. Die Besucher- und Ausleihzahlen steigen, und die deutsche Kultur ist mitten in der Stadt sichtbar. Das ist ein echter Gewinn. Ein langgehegter Wunsch der SP ist in Erfüllung gegangen.

Frage: Ihr habt auch viel für Familien getan. Was ist dir da wichtig zu betonen?

Rainer: Die neuen Kindergärten! In Lügumkloster, Broacker und Gravenstein konnten wir die Neubauten mit auf den Weg bringen. Das ist ein klares Zukunftssignal: Familien mit kleinen Kindern können auf gute Rahmenbedingungen vertrauen. Und nicht zu vergessen: Es gibt inzwischen kommunale Zuschüsse für Dänischunterricht an unseren Schulen – so gelingt Integration von Anfang an. Das ist wichtig für die Kinder deutscher Zuzügler-Familien.

Frage: Ein Punkt, den viele vielleicht gar nicht kennen: euer Einsatz für SIRI?

Rainer: Ja, wir haben uns erfolgreich dafür

starkgemacht, dass die Behörde für internationale Rekrutierung und Integration hier in der Region bleibt. Das klingt technisch, ist aber wichtig: Der Staat zeigt Präsenz in Nordschleswig, und auch die Minderheit profitiert davon.

Frage: Ein anderes Thema: Wie sieht es mit dem Willkommen für Zugezogene aus?

Rainer: Heute ist es so, dass alle vier Kommunen neue deutsche Mitbürger systematisch über die Angebote der Minderheit informieren. Früher musste man sich vieles mühsam zusammensuchen, jetzt gibt es einen klaren Wegweiser. Das ist ein starkes Signal der Anerkennung – und erleichtert das Ankommen enorm.

Frage: Wenn du alles zusammenfasst: Was macht die Schleswigsche Partei aus?

Rainer: Wir machen Politik vor Ort. Wir sind unabhängig von Ideologien, aber ganz nah bei den Menschen. Wir setzen uns für Gleichberechtigung, Vielfalt und eine gute Zusammenarbeit über die Grenze hinweg ein. Und wir sorgen dafür, dass die deutsche Minderheit in Nordschleswig sichtbar und stark bleibt – heute und in Zukunft.

**Für dich gemacht.
Für Nordschleswig.**



Slesvigsk Parti

Sammen for Sønderjylland



Politisk
reklame

Mød os på slesvigsk-parti.dk og på Facebook

Ein starkes Team für Nordschleswig

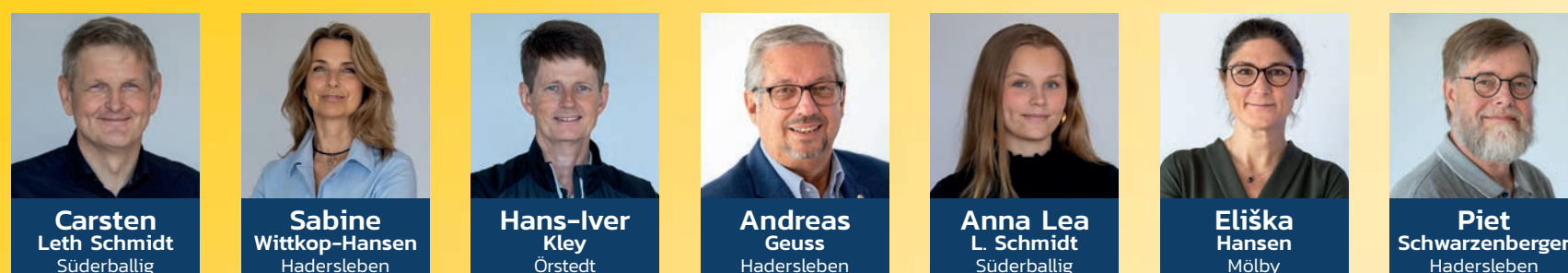
Die Kandidaten in Apenrade



Die Kandidaten in Sonderburg



Die Kandidaten in Hadersleben



Die Kandidaten in Tondern



Das haben wir im Blick – Unsere Forderungen

Klare Anerkennung der Gleichstellung

Wir fordern die Aufnahme eines ausdrücklichen Bekenntnisses zur Gleichstellung der deutschen Minderheit in allen Kommunen.

Deutsch im Bürgerkontakt – überall

In allen vier Kommunen soll es verlässlich eine deutschsprachige Kontaktperson im Borgerservice geben – systematisch organisiert und sichtbar gemacht.

Pflege braucht Sprache

Wir fordern deutschsprachiges Personal, um den Bedarf deutschsprachiger Be-

wohner und Bewohnerinnen in Pflegeeinrichtungen zu decken.

Gleichbehandlung unserer Einrichtungen

Die Einrichtungen der deutschen Minderheit – wie Schulen, Kindergärten oder Vereine – müssen bei der Nutzung kommunaler Infrastruktur und Angebote gleichgestellt werden.

Willkommen, den Zugezogenen

Neu zugezogene Deutsche sollen von Anfang an über die Angebote der deutschen Minderheit informiert werden – durch die Kommunen und in deutscher Sprache.

Soziales Miteinander – gemeinsam gestalten

Die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Schul- und Sprachverein, dem Sozialdienst und Kommune soll verbindlich gestaltet werden – durch Partnerschaftsvereinbarungen auf Augenhöhe.

Sozialdienst stärken

Wir fordern ergänzende Zuschüsse für den Sozialdienst – insbesondere als Anerkennung der Leistungen bei der Begleitung zugezogener Familien und der Entlastung der Kommunen.



Politisk
reklame



Slesvigsk Parti

Sammen for Sønderjylland

Mød os på slesvigsk-parti.dk og på Facebook

Jørgen Popp Petersen in der Krise: „Ich werde mich nicht zurückziehen“

Wie geht es für Tonderns Bürgermeister nach Bekanntwerden der Polizeianzeigen gegen seinen Landwirtschaftsbetrieb weiter? Jørgen Popp spricht über seine politische Zukunft und antwortet auf Fragen des „Nordschleswigers“.

Von Gwyn Nissen

TONDERN/TØNDER Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei ist Bürgermeister in der Kommune Tondern. Nebenbei betreibt er seit 37 Jahren seinen Hof in Seewang (Søvang). Freitag hatte der dänische Fernsehsender „TV2“ berichtet, dass die Nahrungsmittelbehörde (Fødevarestyrelsen) Popp Petersen achtmal im Zeitraum zwischen 2019 und 2024 angezeigt hat. Sie hatte festgestellt, dass Schweine in seinem Stall grob vernachlässigt worden waren. Am Telefon stellt er sich den Fragen des „Nordschleswigers“.

Was sagst du zu den Anzeigen?

„Es ärgert mich natürlich, denn ich und meine Mitarbeiter gehen nicht jeden Tag zur Arbeit, um etwas Schlechtes zu machen – im Gegenteil. Als wir die erste Anzeige bekamen, haben wir uns mit unserem Tierarzt und den Mitarbeitern in einer Krisen-

sitzung zusammengesetzt und alles durchgesprochen und Dinge verbessert. Danach lief es wieder, bis dann aber die nächste Anzeige kam – das war wiederum etwas anderes. Jedes Mal habe ich versucht zu zeigen, dass wir es besser können. So bin ich als Mensch – ich gebe nicht einfach auf. Gegen einige Anzeigen haben wir geklagt, weil wir mit den Kontrolleuren nicht einig sind, aber natürlich müssen die Verhältnisse für unsere Tiere in Ordnung sein. Das sind sie auch grundlegend, und deshalb ärgere ich mich – und die Mitarbeiter auch.“

Was sagst du zu den Reaktionen einiger Kommunalratsmitglieder, dass du als Bürgermeister zurücktreten solltest?

„Ich habe heute nicht mitbekommen, wer irgendetwas kommentiert hat. Dazu hatte ich zu viel zu tun. Aber wenn das der Fall ist, kann ich sagen, dass ich nicht vorhabe, mich zurückzuziehen. Ich stelle mich meiner Verant-



Das inzwischen berühmte Treppen-Bild von der Wahlnacht 2021, als Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei Bürgermeister in Tondern wurde – kann er den Erfolg im November 2025 wiederholen? MIKKEL BERG PEDERSEN/FREELANCE/RITZAU SCANPIX

wortung als Landwirt und habe mich daher dazu entschlossen, die Produktion zu schließen. Es gab schon damals, als ich Bürgermeister wurde, Stimmen, die mir geraten haben, die Landwirtschaft aufzugeben. Hätte ich diese Entscheidung früher getroffen, dann hätte es jetzt keinen Fall gegeben. Aber ich wollte beides – ich habe meine Wurzeln in der Landwirtschaft.“

Kann der Druck zu groß werden und dich doch noch zu einem Rückzug bewegen?

„Ich glaube und hoffe, dass ich immer noch das Vertrauen des Kommunalrates habe. Wenn meine eigene Partei der Meinung ist, dass ich fehl am Platze bin, habe ich natürlich ein Problem, aber davon gehe ich auch nicht aus. Wie gesagt, ich bin nicht einer, der einfach aufgibt.“

Befürchtest du Konsequenzen bei der Kommunalwahl – Reaktionen der Wählerschaft?

„Das ist schwer zu sagen. Natürlich ist es kein Vorteil und es tut unserer Sache nicht gut, aber was ich an Reaktionen auf den sozialen Medien gesehen habe, sind die meisten negativen Reaktionen von Menschen außerhalb Tonderns, während viele von hier mir ge-

schrieben haben, um mich zu unterstützen.“

Gleich beginnt der Wahlkampf und du wirst den Wählerinnen und Wählern gegenüberstehen. Erwartest du Reaktionen?

„Mich werden bestimmt einige darauf ansprechen. Als Politiker und Bürgermeister bin ich es gewohnt, kritisiert und beschimpft zu werden. Das gehört dazu – gerade im Wahlkampf.“

Nach Krisentreffen: SP steht zu Jørgen Popp Petersen

Anzeigen und Vorwürfe gegen den Bürgermeister – doch der Parteivorstand „erkennt die Ernsthaftigkeit der Angelegenheit an“ – und hält „am Vertrauen in Jørgen Popp Petersen fest“. Die Polizei solle schneller ermitteln, so der SP-Vorstand.

APENRADE/AABENRAA Die Schleswigsche Partei (SP) geht mit Jørgen Popp Petersen als Spitzenkandidat in Tondern in die Kommunalwahl am 18. November 2025. Das hat der Parteivorstand am Sonntag nach einem Treffen mit dem amtierenden Bürgermeister mitgeteilt. „Wir haben weiterhin Vertrauen in Jørgen als Bürgermeister und Bürgermeisterkandidaten“, so SP-Chef Rainer Naujeck.

„Wir sind überzeugt, dass Jørgen auch in der kommenden Amtsperiode der richtige Bürgermeister für die Kommune Tondern ist. Er hat eine starke politische Führung gezeigt, die die Kommune Tondern in eine positive Entwicklung gebracht hat – mit breiter Zusammenarbeit im Stadtrat“, so Naujeck weiter.

Der 61-jährige Jørgen Popp Petersen sieht sich Rücktrittsforderungen aus anderen Stadtratsfraktionen gegenüber, seitdem kürzlich bekannt wurde, dass acht

Anzeigen aus den Jahren 2019 bis 2024 gegen seinen Schweinezucht-Betrieb bei Lügumkloster (Løgumkloster) vorliegen.

Die Öffentlichkeit hat keinen Einblick in die Umstände, die dazu geführt haben. Die Kontrollberichte sind vom Recht auf Zugang zu Dokumenten ausgenommen, da das Material der Polizei übergeben wurde. „TV 2“ hat jedoch aufgedeckt, dass unter anderem 19 Schweine in einem 12 Quadratmeter großen Stall gehalten wurden, obwohl nur maximal 6 Schweine erlaubt waren.

Der SP-Vorsitzende Rainer Naujeck erklärt am Sonntag: „Wir nehmen diese Angelegenheit sehr ernst. Die Zustände waren inakzeptabel. Jørgen hat uns gegenüber angegeben, dass es beim letzten Kontrollbesuch der Lebensmittelbehörde im Jahr 2025 keine Beanstandungen gab. Gleichzeitig erkennen wir an, dass Jørgen die volle Verantwortung übernommen und



Jørgen Popp Petersen soll weiter für die Schleswigsche Partei in den Wahlkampf ziehen (Archivfoto). JACOB SCHULTZ/JYSK FYNISKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

beschlossen hat, die Produktion einzustellen.“

Popp selbst wiederholte am Sonntag seine bereits zuvor getroffene Entscheidung: „Ich trage die oberste Verantwortung für die gemachten Fehler, und ich bedaure die Zustände, die ge-

herrscht haben, aufrichtig. Ich habe nun beschlossen, die Schweineproduktion einzustellen“, so der Politiker. „Jetzt wünsche ich mir, dass der Fokus auf meiner politischen Arbeit für die Kommune Tondern liegen kann, für die ich mich wei-

terhin leidenschaftlich einsetzen möchte.“

Der Parteivorstand teilt nach dem Krisentreffen am Sonntag weiter mit, man sei sich „auch bewusst, dass die polizeilichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind und es weiterhin zu einer Anklage kommen kann. Eine solche liegt bislang jedoch nicht vor. Wir fordern die Polizei auf, die Arbeit zu beschleunigen“.

„Es handelt sich um eine sehr ernste Angelegenheit. Die drastischen Bilder und die wiederholten Anzeigen der Nahrungsmittelbehörde bei der Polizei haben uns alle stark beeindruckt. Tierschutz ist eine grundlegende Verantwortung, und der Betrieb auf dem Hof hat über einen längeren Zeitraum nicht den geltenden Anforderungen entsprochen“, heißt es in der Pressemitteilung zudem.

„Wir erkennen an, dass Jørgen Popp Petersen klar und deutlich die oberste Verantwortung übernommen und selbst eingeräumt hat, dass er letztlich für das Anwesen verantwortlich ist. Das ist für uns als Partei entscheidend. Zugleich begrüßen wir die Entscheidung, die Schweineproduktion auf

dem Hof einzustellen, den er 37 Jahre lang betrieben hat“, so der Vorstand.

„Die Schleswigsche Partei hat Vertrauen in Jørgen Popp Petersen als Bürgermeister und Bürgermeisterkandidaten. Unter seiner Führung wurde die Kommune Tondern von Stabilität, Zusammenarbeit und einer positiven Entwicklung geprägt, die den Bürgerinnen und Bürgern zugutekommt“, schließt die Pressemitteilung. Für weitere Kommentare stand die Parteileitung nicht zur Verfügung.

In den sozialen Netzwerken haben unterdessen Töchter Pops zu Mäßigung in der Auseinandersetzung mit dem Fall aufgerufen.

„Egal, was man über den Kern der Angelegenheit denken mag, ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass hinter der Person eine Familie steht – eine Ehepartnerin bzw. ein Ehepartner, Kinder und Enkelkinder – die sich der öffentlichen Debatte nicht entziehen können. Daher sollten wir alle danach streben, mit Respekt und Anstand zu sprechen, unabhängig von unseren persönlichen Meinungen“, so Thea B. Petersen.

Cornelius von Tiedemann

Mensch, Leute

„Eine große Ehre“ – Anke Meyer offiziell Botschafterin Deutschlands in Dänemark

Die frühere Beauftragte für die deutsche Minderheit ist nun an der Spitze der Botschaft in Kopenhagen: Auf Schloss Christiansborg hat Anke Meyer König Frederik X. ihr Beglaubigungsschreiben überreicht – und dabei das enge deutsch-dänische Miteinander im Grenzland hervorgehoben.

Von Lorcan Mensing

APENRADE/BERLIN/KOPENHAGEN Am Dienstag, 9. September, überreichte Anke Meyer auf Schloss Christiansborg das Beglaubigungsschreiben von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier an König Frederik X. Damit trat sie offiziell ihr Amt als Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland im Königreich Dänemark an. Anlässlich der Akkreditierung betonte Meyer: „Däne-



Von 2015 bis 2020 war Anke Meyer Beauftragte für die deutsche Minderheit und besuchte in dieser Funktion häufig Nordschleswig – hier beim Deutschen Tag, wo sie in diesem Jahr die Festrede halten wird. (Archivbild) KARIN RIGGELSEN

mark und Deutschland sind gute Nachbarn und enge Partner in Europa und der Welt. Die Verbindungen zwischen unseren Ländern

sind zahlreich und vertrauensvoll, nicht zuletzt in unserem gemeinsamen Grenzland.“ Gleichzeitig sprach sie

von „enormen Herausforderungen in einer unsicheren gewordenen Welt“ und betonte die Notwendigkeit, die europäischen Ver-

bindungen politisch, wirtschaftlich und kulturell zu stärken. „Es ist mir eine große Ehre, hier im Lande als deut-

sche Botschafterin dazu beizutragen, die deutsch-dänischen Beziehungen zu stärken und zu erweitern. Ich freue mich darauf, Menschen im gesamten Königreich Dänemark zu treffen“, sagte Meyer abschließend. Anke Meyer bringt umfassende Erfahrung mit: Die Politikwissenschaftlerin und Historikerin trat 1998 in den Auswärtigen Dienst ein und war seither in verschiedenen leitenden Funktionen tätig – zuletzt in der Europaabteilung des Ministeriums. Von 2015 bis 2020 wirkte sie bereits als Gesandte an der deutschen Botschaft in Kopenhagen. Für die deutsche Minderheit ist sie daher keine Unbekannte: Als stellvertretende Botschafterin war sie in dieser Zeit zugleich Beauftragte für die deutsche Minderheit. Nun tritt sie die Nachfolge von Pascal Hector an, der im Juli 2025 das Amt des deutschen Botschafters in Kroatien übernommen hat.

Uwe und Annemarie Nielsen haben ein Herz für die Region

Uwe und Annemarie Nielsen feiern das 30-jährige Bestehen ihres Architekturbüros Arkkon in Tondern. Was als kleines Büro begann, ist heute an Projekten im ganzen Land beteiligt. Ein Gespräch über Krisen, Heimatverbundenheit – und die Freude an guter Gestaltung – auch an verschiedenen Gebäuden der Minderheit.

TONDERN/TØNDER „Momentan läuft es richtig gut“, sagt Uwe Nielsen, der an einem weißen Konferenztisch in seinem Architekturbüro sitzt. Wie schön, das am Tag vor dem Jubiläumsempfang zum 30-jährigen Bestehen sagen zu können. Seine Frau Annemarie Nielsen setzt sich neben ihn. Sie koordiniert die administrativen Aufgaben. Die Räumlichkeiten sind lichtdurchflutet und gleichzeitig hyggelig – es gibt viele Fenster, und die verglasten Flügeltüren stehen offen. Man spürt sofort: Hier hat jemand mit einem Sinn für Gestaltung gearbeitet. Ein Büro als Aushängeschild. Bei der Renovierung kamen unter mehreren Schichten Tapete gemalte Märchenfiguren zum Vorschein – früher war in dem Haus ein

Kindergarten untergebracht, erzählt Annemarie Nielsen. Aus bunt wurde weiß. An seinen ersten Auftrag, der ihm den Schritt in die Selbstständigkeit ermöglichte, kann sich der 67-Jährige gut erinnern: „Ich durfte 14 Handwerkerwohnungen in Tondern planen.“ Von da an folgte ein Auftrag dem nächsten. Vor 25 Jahren zog die damals fünf Jahre junge Firma an ihre heutige Adresse am Brorsonvej in Tondern. „Wir sind hier wirklich sehr glücklich“, sagt Uwe Nielsen. Arkkon Architekten ist heute an Projekten in ganz Dänemark beteiligt – aktuell zum Beispiel an drei Wohnungsbauprojekten in Kopenhagen. „Das sind dann Leute, die ich von hier kenne, die uns beauftragen.“ Das Hauptgebiet sei natür-



Annemarie und Uwe Nielsen freuen sich auf die Projekte, die auf das Ehepaar zukommen. ANNA-LENA HOLM

lich die Kommune Tondern und Nordschleswig. Arkkon war unter anderem mit Projekten wie dem Anbau an der Ludwig-Andresen-Schule (LAS) oder der Deutschen Schule in Apenrade betraut. Doch es gab auch schwierigere Zeiten. „Es ist ein ste-

tiges Auf und Ab“, sagt die 66-Jährige. 2008 war ein Jahr voller Herausforderungen. „Wir hatten gerade mit einer anderen Firma fusioniert, und drei Monate später kam die Finanzkrise.“ Der Fusionspartner ent-

schloss sich, den Standort in Tondern zu schließen – die Niensens sollten mit ihrem Büro nach Rothenkrug umziehen. „Das war aber nicht das, was wir wollten. Da sprach so viel dagegen. All die Kunden, die wir damals hatten, kamen aus dem lo-

kalen Umfeld rund um Tondern. Außerdem kommen wir beide von hier und fühlen uns nach wie vor absolut wohl. Was sollen wir woanders?“, sagt Uwe Nielsen. „Wir haben uns also von der anderen Firma getrennt und sind zurück in die Selbstständigkeit gegangen – haben dort weitergemacht, wo wir aufgehört hatten“, erzählt er rückblickend. Die Zeit sei nicht einfach gewesen und habe sie viel Geld gekostet. Aber sie haben durchgehalten – und es habe sich gelohnt. „Auf und ab geht’s immer. Aber im Großen und Ganzen haben wir gut davon gelebt“, sagen sie. Und sie sind sich einig, was sie seit jeher antreibt: „Es muss Spaß machen – und das tut es.“ Ans Aufhören denken sie noch nicht – und sie wirken auch nicht wie Menschen, die darin ihre Erfüllung finden könnten. „Wir haben noch Lust auf spannende Projekte und hoffen, dass wir auch in den nächsten Jahren noch viel zu tun haben“, sagt Uwe Nielsen. *Anna-Lena Holm*

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

SP pflanzt seit 35 Jahren Bäume: Die Idee dazu kam aus Almstrup

Die Schleswigsche Partei ist im Wahlkampfmodus und hofft künftig auf mehr Einfluss in der Lokalpolitik. Die Spuren, die die SP zwischen Äckern und Feldern in ganz Nordschleswig hinterlassen hat, sind nun gebündelt in eine Wahlkampfbroschüre geflossen und sollen das Engagement beim Umweltschutz verdeutlichen.

Von Gerrit Hencke

ALMSTRUP/APENRADE 46.300 Bäume und Sträucher sind Zeugen einer seit mehr als drei Jahrzehnten dauernden Aktion der Minderheitenpartei. Seit 35 Jahren pflanzt die Schleswigsche Partei (SP) Bäume in Nordschleswig – einen für jede Stimme.

Bis heute wurden Zehntausende gepflanzt, unter anderem heimische Eichen, Buchen, Linden oder Ahorne, aber auch Büsche wie Spindelsträucher oder Wildblumen wurden ausgesät. Aus den Anpflanzungen sind vielerorts kleine Wäldchen entstanden. Den Erfolg der seit mehr als drei Jahrzehnten andauernden Aktion will die Partei mitten im Kommunalwahlkampf für alle sichtbar machen und hat deshalb eine Broschüre veröffentlicht.

Die Idee zu der Baumpflanzaktion reifte im Jahr



Hier entsteht ein SP-Wald: 4.000 Bäume wurden hier nahe Saxburg (Saksborg) gepflanzt.

KARIN RIGGELSEN

1989. Ella Jepsen aus Almstrup mochte es schon immer, Bäume zu pflanzen. So bekam jedes ihrer Enkelkinder einen eigenen.

Auf einer Tour mit dem Sozialdienst Nordschleswig durfte sie eine schöne Plantage sehen. Zu Hause sagte sie dann zu ihrem Mann Hans Christian, der damals für die Schleswigsche Partei im Amtsrat Nordschleswig (Amtsråd Sønderjylland) saß, dass man sowas doch auch mit der SP machen könnte.

„Ein Baum für jede Stimme“ war kurz vor der Kommunalwahl ’89 geboren. 1990 wurde der erste SP-Wald in Haistrup (Hajstrup) angepflanzt. 35 Jahre später ist dort ein richtiger Wald entstanden.

Nach der Kommunalwahl am 18. November will die Partei ihren Umweltsatz unter dem Kampagnennamen „Jeder Baum zählt“ (Hvert træ tæller) fortsetzen. Damit möglichst viele neue Bäume ihren Weg in die nordschleswigsche

Erde finden, hofft die Partei dafür auf viele Stimmen.

„Es ist großartig, dass unsere Partei konkrete Verantwortung übernimmt, aber wir müssen auch gezielt daran arbeiten, das Bewusstsein und Verhalten der Menschen zu ändern“, sagt Wencke Andresen von den Jungen Spitzen. „Der Klimawandel findet jetzt statt – deshalb sind unsere Baumpflanzungen sowohl eine Handlung als auch ein klares Signal für Verantwortung.“

Jedes neue Waldgebiet werde zu einer grünen Perle, wo Vögel, Insekten und Pflanzen sich entfalten können. Orte, an denen die Menschen in Nordschleswig Ruhe finden und die Schönheit des Landesteils genießen können, heißt es in der neu veröffentlichten Broschüre.

Welchen Effekt die Wälder haben, haben Studierende der TU Berlin und der Universität Kopenhagen bereits 2018 untersucht. Das Ergebnis: Insgesamt haben die gepflanzten

Bäume bereits rund 5.000 Tonnen CO₂ aus der Atmosphäre aufgenommen. Bei der SP ist man sich natürlich bewusst, dass die Pflanzungen allein nicht das Klima retten. Vielmehr geht es darum, einen Unterschied zu machen, wo es möglich ist.

Dazu der Vorsitzende Rainer Naujeck laut Pressemitteilung: „Ich bin stolz auf unsere langjährige grüne Tradition, die zur Aufforstung in ganz Nordschleswig beigetragen hat.“

Leitartikel

„Der Fall Popp stürzt die Schleswigsche Partei in eine tiefe Krise“

Es war eine Sensation, als sich Jørgen Popp Petersen vor vier Jahren in Tondern auf den Bürgermeisterstuhl setzen konnte. Zum ersten Mal in neuerer Zeit besetzte die Schleswigsche Partei (SP) – die Partei der deutschen Minderheit in Nordschleswig – das höchste Amt in einer Kommune. Genauso groß war die Überraschung, als der dänische TV-Sender „TV2“ am vergangenen Freitag verkündete, dass gegen den Spitzenmann der Schleswigschen Partei acht Anzeigen vorliegen wegen verschiedener Verhältnisse und Mängel in seinem Schweinebetrieb. Jørgen Popp Petersen ist in Tondern ein beliebter Bürgermeister. Bürgernah, offen, sympathisch, pragmatisch, dänisch-, synnejsk- und deutschsprechend. Popp ist ein echtes Kind des Grenzlandes und das Aushängeschild der deutschen Minderheit schlechthin: „Wir sind Bürgermeister“.

Ruhe im dysfunktionalen Kommunalrat

Als Bürgermeister hat er außerdem wieder Ruhe in die politische Arbeit gebracht. Der Kommunalrat in Tondern war dysfunktional, geprägt von Streitereien, Uneinigkeit und mangelnder Zusammenarbeit. Das war auch der Grund, weshalb sich 2021 eine breite Mehrheit an Parteien hinter Jørgen Popp Petersen stellte. Sein größtes Kapital ist dabei seine Vertrauenswürdigkeit gewesen. Jørgen Popp Petersen ist immer noch Jørgen Popp Petersen, so wie ihn die Menschen kennen. Aber das Vertrauen in ihn hat mit dem Fall auf seinem Hof gelitten. Die Schleswigsche Partei in Tondern stand vor einer Rekordwahl: Der Bürgermeistereffekt, Pops Persönlichkeit und sein schlichtes Auftreten, eine starke Liste und der Fakt, dass es nicht wirklich politische Alternativen zu Jørgen Popp Petersen gibt, deuteten bis Freitag noch auf einen Wahlsieg

hin – ja, vielleicht sogar auf einen Wahltriumph.

Vertrauen verspielt

Spätestens am 18. November werden wir wissen, wie viel Vertrauen er bei den Wählerinnen und Wählern verspielt hat – auch in einer Landwirtschaftskommune, in der Massentierhaltung gang und gäbe ist und man weiß, dass Schweinezucht alles andere als schön und idyllisch ist. Als vor einigen Jahren gegen Popp Anzeige erstattet wurde, weil er bewusst und provokativ gegen die Randzonen-Regeln protestierte (und die Randzonen pflügte), war es noch eine Heldentat. Das sind leidende Tiere – auch wenn es über die Jahre Einzelfälle sind – nicht. Doch auch wenn er bei einem einigermaßen vernünftigen Wahlergebnis in den Kommunalrat ziehen wird – das Vertrauen seiner politischen Kolleginnen und Kollegen wird sicherlich noch mehr darunter gelit-

ten haben. Das hörte man Freitag schon aus den ersten Kommentaren heraus – und spätestens in der Wahlnacht könnte es ihn und der SP den Bürgermeisterposten kosten.

Fall und Fragen sind noch offen

Jørgen Popp Petersen ist weder bezichtigt noch angeklagt, geschweige denn verurteilt, sondern zum jetzigen Zeitpunkt hat die Nahrungsmittelbehörde „lediglich“ Anzeige erstattet. Die Staatsanwaltschaft – die sich bisher sehr viel Zeit genommen hat: Die ersten Fälle wurden 2019 bekannt, die letzten 2024 – muss entscheiden, ob es für einen Gerichtsfall reicht oder ein Bußgeld erteilt werden soll. Wobei Jørgen Popp Petersen einige Anzeigen grundsätzlich infrage gestellt hat. Es steht also noch vieles offen, und solange gilt er in unserem Rechtsstaat als unschuldig. Nur, das hilft Jørgen Popp

Petersen zu diesem Zeitpunkt – zwei Monate vor der Kommunalwahl – nicht. Zum einen gibt es Videos und Bilder von seinem Betrieb, und außerdem hat er – und das zeigt eben auch seine Persönlichkeit – sich nicht versteckt, sondern hat sich vor die Kameras und Mikros gestellt und Fehler sowie Verantwortung eingeräumt. Vielleicht aber zu spät – nämlich erst nachdem „TV2“ die Verhältnisse entlarvt hat.

Rütteln am Bürgermeisterstuhl

„Ich habe volles Vertrauen, dass er als Mensch derselbe ist wie früher“, sagt Christian Andresen, SP-Vorsitzender in Tondern. Das mag sicherlich richtig sein, aber durch die Vorfälle in seinem Stall machen sich Leute auch ein anderes Bild von ihm – auch wenn Popp beteuert, dass ihm die ganze Sache leid tue. Er hat die persönliche Konsequenz gezogen, dass er nun seinen Landwirt-

schaftsbetrieb nach 37 Jahren aufgibt, doch einigen (politischen Gegnerinnen und Gegnern) wird dies nicht reichen. Der Fall ist mehr als nur ein Kratzer an seinem Image. Es kann auch zum Fall des Bürgermeisters werden, denn niemand steht über dem Gesetz. Und in den kommenden Tagen wird von allen Seiten an seinem Bürgermeisterstuhl gerüttelt. Die Frage ist, wie fest Jørgen Popp Petersen sitzt. Von der Schleswigschen Partei war zu erwarten, dass sie ihm Rückendeckung gibt. Aber der Druck von außen kann auch zu groß werden, wenn einem das Vertrauen entzogen wird. Eines steht fest: Jørgen Popp Petersen und die Schleswigsche Partei stehen mitten in ihrer größten Krise – und suchen einen Weg raus.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

„Ich komme jede Woche“ – Warum ein Däne die deutsche Bücherei liebt

Ein Däne und seine Liebe zur deutschen Literatur: Ein Buchprojekt führte Svend Aage Karup als jungen Lehrer in die deutsche Bücherei – bis heute kommt er wöchentlich in die Filiale in Hadersleben, um seine literarische „Dosis“ abzuholen. Welchen Service er dort besonders schätzt, hat der 80-Jährige dem „Nordschleswiger“ erzählt.

Von Anna-Lena Holm

HADERSLEBEN/TONDERN „Das erste Mal hat es mich für ein Buchprojekt in die deutsche Bücherei in Tondern verschlagen“, erzählt Svend Aage Karup und lässt sich an einem sonnenüberfluteten Tisch in der deutschen Bücherei in Hadersleben (Haderslev) nieder.

Es ist das Jahr 1973, und der junge Lehrer hat gerade begonnen, am Tønder Seminarium Deutsch zu unterrichten. Nebenbei hat er sich vorgenommen, ein Quellenheft über die Weimarer Republik zu erstellen.

„So habe ich recht schnell die Bücherei aufgesucht und bereits für mein erstes Schreibprojekt viele Quellen von dort bezogen.“ Dabei blieb es nicht: Weitere Nachschlagewerke folgten – und damit auch weitere Besuche in der deutschen Bücherei in Tondern (Tønder).

Karup erinnert sich besonders lebhaft an den positiven ersten Eindruck, den die Tonderner Filiale damals auf ihn machte – nicht zuletzt wegen der damaligen Biblio-

theksleiterin Marianne Jürgensen. „Sie gab mir sofort das Gefühl, herzlich willkommen zu sein.“

Heute breitet er sorgfältig beschriebene Zettel vor sich auf dem Tisch aus. Er hat notiert, was für das Gespräch von Interesse sein könnte. Neben Autorinnen und Autoren, die ihn besonders beeindruckt haben, stehen Themen, die ihn seit Jahrzehnten begleiten: Landeskunde, auf Deutsch geschriebene Migrationsliteratur und die Wendezeit.

Der 80-Jährige hat weder familiäre Verbindungen zur deutschen Minderheit noch besondere biografische Bezüge zu Deutschland. „Sprache, Kultur und Geschichte haben mich einfach schon früh fasziniert.“ Warum genau, kann er nicht mit Sicherheit sagen – doch vielleicht lag es an seiner Deutschlehrerin am Gymnasium: Sie stammte aus Köln und verstand es, einen lebendigen Unterricht zu gestalten.

Neben seinen Notizen liegt ein Stapel frischer Lektüre, den er sich noch vor dem Gespräch gesichert hat – da-



Besonders gerne liest Karup Literatur, die sich mit geschichtlichen Ereignissen befasst.

ANNA-LENA HOLM

runter eine der renommiertesten deutschen Wochenzeitungen: „Die Zeit“. „Ich komme jede Woche hierher, um mir diese Zeitung zu holen“, sagt er.

Auf der 40 mal 57 Zentimeter großen Zeitung liegt das Sachbuch mit dem Titel „Marseille 1940 – Die große Flucht der Literatur“. „Ein ganz tolles Buch, das ich mir jetzt zum zweiten Mal ausleihe.“ Ohne die Deutsche Bücherei Hadersleben hätte er es vermutlich nie entdeckt, sagt Karup.

1991 führte ihn seine berufliche Laufbahn nach Ha-

dersleben, an das Haderslev Seminarium, wo er weiterhin angehende Lehrerinnen und Lehrer im Fach Deutsch unterrichtete. „Auch hier habe ich gleich wieder die deutsche Bücherei aufgesucht – und seither regelmäßig besucht.“

Der Besuch ist längst zur Gewohnheit geworden, die er nicht missen möchte. „Der Service ist hervorragend“, betont er. Und hat Karup spezielle Literaturwünsche, werden keine Mühen gescheut, ihm diese möglichst zu erfüllen.

Besonders in Erinnerung

geblieben ist ihm ein Vortrag über Bauhaus, den er vor einigen Jahren gehalten hat. Auch damals habe ihn das Büchereiteam bei der Recherche umfassend unterstützt.

Karup ist ein Mensch, dessen Begeisterung deutlich in Stimme, Gestik und Mimik zum Ausdruck kommt. Wenn er über den Roman „Vom Norden rollt ein Donner“ von Markus Thielemann spricht, klingt fast Zärtlichkeit mit. Und wenn er von einem seiner Lieblingsautoren, Friedrich Christian Delius, erzählt, kann man in

seinen strahlenden Augen ehrliche Bewunderung erkennen.

Er ist dankbar für die Welten, die ihm die deutsche Bücherei eröffnet. „Dänemark ist ein kleines Land, und bei der Fachliteratur, die herausgegeben wird, handelt es sich meistens um Übersetzungen.“ Grundlegend neue Literatur oder Fachbücher würden, so Karup, nur selten veröffentlicht.

Natürlich lese er auch weiterhin dänische Bücher – „aber die deutsche Literatur überwiegt inzwischen schon.“



Auf der Bühne für das „Piano Battle“ standen (v. l.): Marie-Luise Bodendorff, Melanie Lutz und Jakob Linowitzki

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

Grenzüberschreitendes „Duett Duell“: Es wird wieder musikalisch gekämpft

APENRADE/AABENRAA „Es wird spannend zu sehen, wie es das Publikum annimmt und auch, was das andere Team vorbereitet“, sagt Pianist und Teilnehmer Max Wichmann. Zusammen mit Paul Eberhardt am Cello möchte er im Oktober das „Duett Duell“ für sich entscheiden.

Das Format, zwei Musiker interpretieren bekannte Songs neu und treten gegeneinander an, begeisterte vor einigen Jahren schon viele Zuschauerinnen und Zuschauer. „Das Konzept kam so gut beim Publikum an, dass wir nun diese Art von Veranstaltung neu auflagen – aber als XL-Variante mit Klavier und Cello gegen Klavier und Cello“, sagt der Kulturkonsulent

des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Uffe Iwersen. Er freut sich bereits auf das „Duett Duell“ und hofft auf „eine größere musikalische Vielfalt – und vor allem ein grandioses Erlebnis für das Publikum“.

Die Duellantin und die Duellanten werden sowohl klassische Werke als auch bekannte Pop- und Rocksongs auf dem Klavier und dem Cello in insgesamt sechs Runden mit einer ganz persönlichen Note neu interpretieren.

Das Publikum wird auch dieses Mal eine zentrale Rolle spielen. Wie auch in der vergangenen Ausgabe wird das Publikum der Dreh- und Angelpunkt des Wettbewerbs. Per Abstimmung entscheidet es nach jeder Runde, welches

der Teams diese für sich entscheidet und wer letztendlich als Team des Abends gekürt wird.

Das „Duett Duell“ findet an drei Tagen an verschiedenen Orten in der Region statt. Am Dienstag, dem 28. Oktober, startet die Reihe im Deutschen Gymnasium in Apenrade. Am Tag darauf, am 29. Oktober, geht es in die Schweizerhalle – Tønder Kulturhus nach Tondern und am Donnerstag, dem 30. Oktober, nach Flensburg ins Flensborghus.

Wer sich selbst ein Bild vom musikalischen Schlagabtausch machen möchte, kann sich online im BDN-Webshop oder für das Flensburger Duell auf ssf.billetten.dk ein Ticket sichern.

Miriam Hüttscher

Schulstart in Nordschleswig: Deutsche Schulen fast unverändert gut besucht

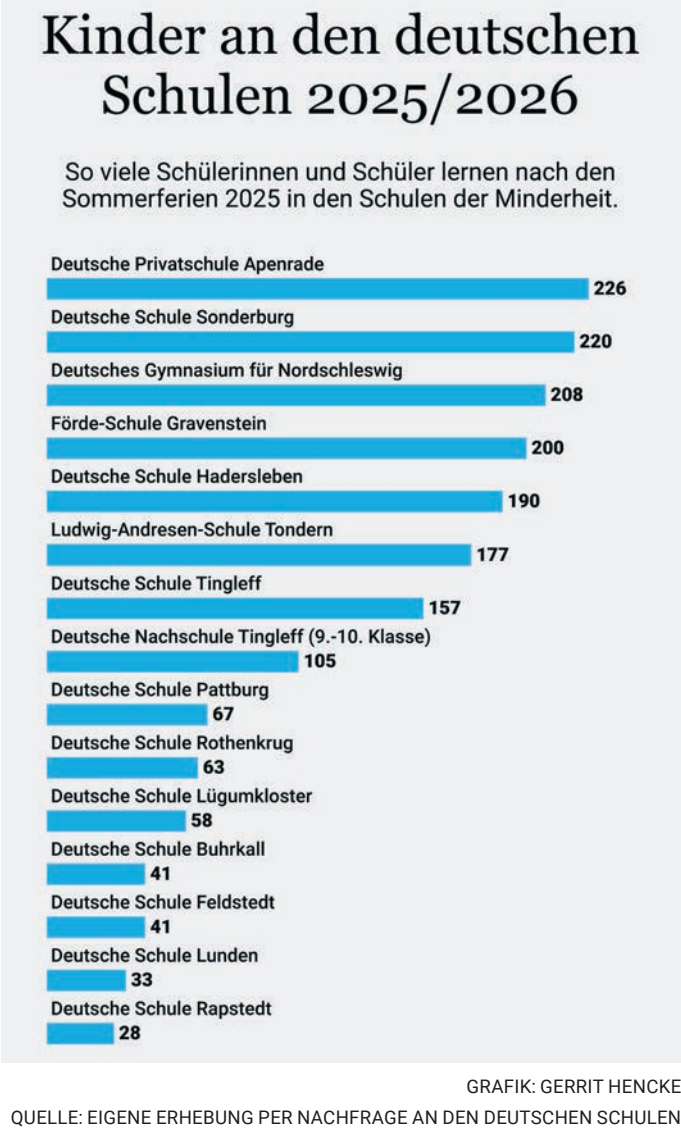
NORDSCHLESWIG Die Sommerferien sind vorbei, und für Hunderte Kinder der deutschen Minderheit in Dänemark geht der Schulalltag an den 13 Schulen der Minderheit wieder los. Für das Schuljahr 2025/2026 sind in den 13 deutschen Schulen 1.501 (1.814 mit Gymnasium und Nachschule) Schülerinnen und Schüler angemeldet. Davon sind 735 Jungen und 766 Mädchen.

Das zeigen die offiziellen Zahlen, die in jedem Jahr Anfang September vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) veröffentlicht werden. Im September vergangenen Jahres wurden 1.506 Jugendliche und Kinder gemeldet. Das sind marginal mehr als in diesem Schuljahr.

Eingeschult wurden 164 Mädchen und Jungen. Mit 83 Schülerinnen und 81 Schülern sind in diesem Jahr ähnlich viele Kinder in den Klassenzimmern der ersten Jahrgänge wie im Jahr zuvor.

Der DSSV betreibt 13 Schulen, ein Gymnasium sowie 17 Kindergärten in Nordschleswig.

Gerrit Hencke



HAG warf in Lügumkloster Blick ins kirchliche Mittelalter

Der frühere Schulleiter Bernd Jessen führte die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig durch die einstige Zisterzienserkirche und erläuterte deren Restaurierung im 20. Jahrhundert. Der Ortshistoriker Frede Gotthardsen lieferte während der Tour durch Lügumklosters sehenswerten Ortskern viele Anekdoten zu einzelnen Gebäuden und über lokale „Originale“.

Von Volker Heesch

LÜGUMKLOSTER /**LØGUM-KLOSTER** Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) hat am vergangenen Freitag bei ihrer Exkursion nach Lügumkloster in der dortigen Klosterkirche einen Blick ins mittelalterliche Nordschleswig werfen können. Als sachkundiger Referent hatte sich Bernd Jessen zur Verfügung gestellt.

Der frühere Leiter der Deutschen Schule des Ortes berichtete dabei über die Zeit der katholischen Kirche im westlichen Nordschleswig mit der Gründung des „Klosters Lygum“ vor 852 Jahren durch den Zisterzienserorden.

Dieser gründete ab 1098 vom Stammkloster Cîteaux (lateinisch Cistercium) in Mittelfrankreich aus in weiten Teilen Europas in den folgenden Jahrhunderten rund 500 Klöster.

Jessen berichtete, dass der Zisterzienserorden, dessen Organisation aus dem schon im 6. Jahrhundert in Italien entstandenen Benediktinerorden hervorgegangen ist, von seinen Mönchen einen besonders strengen religiösen Tagesablauf forderte.

Bernd Jessen stellte die Treppe vor, die vom einstigen Schlafsaal der Mönche direkt in die Kirche führte, wohin diese auch zu nächtlicher Stunde zum Gebet gerufen wurden.

Ihre Kirchen errichteten die Zisterzienser bevorzugt in verwilderten Einöden, wie

um 1173 im Gebiet des heutigen Lügumklosters. Der Referent wies darauf hin, dass die Klosterkirche in ihrer Bauform dem Schema vieler Zisterzienserkirchen folgt und große Ähnlichkeit mit Gotteshäusern in anderen europäischen Ländern aufweist. Bauteams des Ordens begannen um 1225 mit dem Bau der Klosterkirche, zuvor existierte vermutlich ein hölzerner Bau.

Bernd Jessen betonte, dass nach der Aufhebung des Klosters 1546, nachdem zuvor die Reformation in Nordschleswig ihren Einzug gehalten hatte, die Klosteranlagen teilweise zweckentfremdet wurden. So dienten Bibliothek und Kapitelsaal des Klosters später zeitweise als Stall.

Die bereits ab 1913 vom preußischen Regierungsbaumeister Oskar Eggeling eingeleiteten Restaurierungsarbeiten in Lügumkloster, die nach der Angliederung Nordschlewigs an Dänemark vom dänischen „Kollegen“ Harald Lønborg-Jensen ab 1920 mit viel Sachverstand fortgesetzt wurden, haben zu einer beeindruckenden Wiederherstellung des in Nordschleswig einzigartigen Bauwerks geführt.

Sehr anschaulich erklärte Jessen den Klosterbetrieb der meist nur 18 bis 20 Mönche in Lügumkloster, die angesichts ihres dichten religiösen Tagesablaufs viele Alltagsarbeiten durch „Laienbrüder“ ausführen ließen.

Die Mönche stammten oft aus bedeutenden Familien.



Die Halbtagesfahrt Ende August 2025 der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig führte nach Lügumkloster. Am Treffpunkt an der ab 1225 erbauten Zisterzienserkirche begrüßte die HAG-Vorsitzende Gisela Jepsen über 30 Interessierte.

VOLKER HEESCH

Wirtschaftlich stützte sich der Klosterbetrieb auf Abgaben von bis zu 193 Höfen, die auch weiter entfernt vom Kloster lagen, sowie Förderung durch den Adel.

Eggeling, dem es gelungen war, die Ausmaße des Klosters durch Grabungen festzustellen, schrieb im „Kunstkalender Schleswig-Holstein 1918/1919“, dass Umbauten nach der Reformation und Verfall dem „Kunstwerk“ des Mittelalters zugesetzt hatten.

„Geradezu verheerend ist aber die letzte große Wiederherstellung in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit dem Bauwerk umgegangen“, so sein Urteil 1919 über die Verunstaltungen im 19. Jahrhundert.

Der aus Lügumkloster stammende Wissenschaftler, Prof. Jürgen A. Wissing, der 1972 einen Beitrag für die HAG über das Kloster verfasst hat, erinnerte sich, dass in seiner Kindheit vor 1914 das Gotteshaus außen einen grauen Zementmörtelputz hatte und innen durch ihren weißen Kalkanstrich „ernüchternd“ wirkte. „Wenn man die Kirche betrat, roch es leicht modrig“,

so Wissing, und im Winter fror man beim Gottesdienst, weil die Kirche nicht heizbar war.

Bei der Führung präsentierte Jessen viele mittelalterliche Schätze des Ordens, wie einen Reliquienschrein, den Zelebrantenstuhl oder eine Dampfheizung. Dem Orden war die Entfaltung größeren Reichtums untersagt, was sich auch in der im Vergleich zu anderen katholischen Kirchen wenig prunkvollen Architektur der Klosterkirche niederschlägt.

Vor diesem Hintergrund weist die Kirche auch nur einen Dachreiter und keinen stattlichen hohen Turm auf. „Lügumkloster ist ein Schulbeispiel für diese Gesinnung“, so Restaurator Eggeling, der den mittelalterlichen Bau meistern eine „Beherrschung der Formsprache des Backsteins“ bescheinigte.

1926 war die Klosterkirche nach der umfangreichen Restaurierung wiedereröffnet worden. Gemeindekirche Lügumklosters war sie erst 1739 geworden.

Nach einer Kaffeetafel im Refugium in Nachbarschaft zur Klosterkirche übernahm Lehrer a. D. und Leiter des

Lokalhistorischen Archivs Lügumkloster, Frede Gotthardsen, die Erläuterungen zur Geschichte des Klosterkomplexes nach der Reformation und unternahm einen Rundgang durch den historischen Ortskern Lügumklosters.

Gotthardsen berichtete vor dem einstigen Schloss an der Klosterkirche, das heute eine Pastorenhochschule der dänischen Volkskirche beherbergt, dass der klösterliche Besitz während der Reformation 1541 zunächst in den Besitz des dänischen Königs gelangte.

Bei den Landesteilungen in Schleswig 1544 wurde der Sohn König Christian III., Herzog Hans neuer Besitzer – und nach dessen Tod 1580 sein Bruder, Herzog Adolf von Schleswig-Holstein Gottorf. Die Gottorfer beherrschten den Klosterbesitz fortan als Amt Lügumkloster.

Der Sohn Adolfs, Herzog Johann Adolf (1575-1616), der gerne in Wäldern um Lügumkloster wie dem Drawitter Wald jagte, ist Bauherr des ab 1614 als Residenz und Verwaltungssitz genutzten Schlosses.

Nach der Verdrängung der Gottorfer aus dem Herzogtum Schleswig war Lügumkloster wieder königlich und Amtssitz bis zur Einverleibung Schleswigs und Holsteins durch Preußen nach dem Krieg 1864 und 1866.

Frede Gotthardsen führte die HAG-Gruppe von der Kirche aus vorbei am früheren Gefängnis des Ortes und zu dem von Amtmann Heinrich von Günderoth 1701 gestifteten Gebäude als Heimstatt für alleinstehende Damen.

„Möglicherweise hat er die wohltätige Einrichtung aus schlechtem Gewissen geschaffen“, berichtete Gotthardsen unter Hinweis auf einen Nachfahren des Amtmanns. Während des Rund-

gangs berichtete der Ortshistoriker über einstige Befestigungsanlagen rund um das Schloss, an deren Erforschung er als Amateurarchäologe habe mitwirken können.

Die HAG-Gruppe lernte auch Initiativen des Apothekers Kjems kennen, der Medikamente unter anderem aus Pferdeurin fabrizierte. Vorgestellt wurden vor allem auch mehrere durch Denkmäler und Gedenktafeln „verewigte“ Originale des Ortes Lügumkloster.

Auch erfolgreiche Unternehmer wie Pfeifendreher Bock wurden erwähnt. Dieser hatte zu Beginn seiner Karriere seinen „Betrieb“ unter dem eigenen Bett verstauen können, später gehörten ihm zahlreiche Gebäude.

Lügumkloster war wie weitere größere Dörfer in Nordschleswig in den Rang eines Fleckens aufgestiegen, was die Abhaltung von Märkten erlaubte. „Dicht an dicht standen die Tiere beim Pferdemarkt“, so der Ortshistoriker.

Auf dem Marktplatz erinnert eine Tafel an „Stinne mit der Bibel“, die den Mitmenschen half, auch Gauklerpastor Bork Hansen ist ein Denkmal gewidmet. Beim Rundgang wurde an positive Fördermaßnahmen der alten Sparkasse erinnert, aber auch verheerende Ortsbrände waren Thema.

Zum Abschluss seiner Führung erinnerte Gotthardsen an Sattlermeister Andreas Roost, der als Mitglied der deutschen Minderheit gerne mit Späßen die einstigen deutsch-dänischen Zwistigkeiten auf die Schippe nahm.

Gotthardsen berichtete, dass Roost, wenn er Fußballern das runde Leder flickte, gerne mit der Frage foppte, ob er den Ball mit deutscher oder dänischer Luft aufpumpen sollte.

Deutsche Minderheit bekommt schon 2025 mehr Geld aus Berlin

BERLIN/APENRADE Die deutsche Minderheit bekommt künftig mehr Geld. Der Haushaltsausschuss der Bundesregierung hat in der vergangenen Woche für den Haushalt 2025 beschlossen, die institutionelle Förderung für den Bund Deutscher Nordschleswiger um 254.000 Euro (knapp 1,9 Millionen Kronen) pro Jahr ab 2025 anzuheben.

„Das sind hervorragende Nachrichten. Es zeigt, dass wir auch nach der Bundestagswahl und dem Verlust einiger sehr aktiver Bundestagsmitglieder im Sinne der Minderheit noch andere gute Bekannte und Freunde in Berlin haben, die uns in der Sache geholfen haben“, sagt der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Uwe Jessen, dem „Nordschleswiger“.

Die SPD-Bundestagsabgeordnete für Ostholstein und Nordstormarn, Bettina Hagedorn, ist Mitglied des Haushaltsausschusses und zeigt sich in einer Pressemitteilung erfreut darüber, dass die deutsche Minderheit diese Förderung erhält.

Hagedorn folgte am 16. Juni einer Einladung des Gremiums für Fragen der deutschen Minderheit in Nordschleswig gemeinsam mit dem Kieler Landtag zu Gesprächen nach Dänemark. „Seit mehr als 23 Jahren engagiere ich mich im Haushaltsausschuss für eine Aufstockung der Bundesmittel für die soziale und kulturelle Förderung der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig. Mit der jetzigen Erhöhung um 254.000 Euro auf 11,5 Millionen Euro setzt der Bund

erneut ein klares Zeichen der Wertschätzung für die Arbeit.“

Die deutsche Minderheit profitiere damit erneut von den Beschlüssen des Haushaltsausschusses, nachdem sie sich bereits 2022 über eine Erhöhung um 300.000 Euro pro Jahr auf 11,2 Millionen Euro vom Bund freuen konnte, so Hagedorn.

Das Geld sei im Prinzip als Inflationsausgleich gedacht, erklärt Jessen – um steigende Löhne und Instandhaltungskosten abzufedern. Für den gesamten BDN-Haushalt reiche der Anteil der Bundesfinanzierung jedoch nicht aus. „Das Wichtige ist, dass es jetzt auch weitergeht. Die kommenden Jahre hört die Inflation ja nicht auf“, sagt Jessen. Wie viel Geld es im kommenden Jahr gibt, sei noch nicht klar.

„Die 15.000 Mitglieder der deutschen Volksgruppe unterhalten eigene Kindergärten, Schulen und Büchereien, betreiben kirchliche und soziale Arbeit und geben eine eigene Tageszeitung heraus. Außerdem unterhalten und bieten die Ehrenamtlichen in vielen Vereinen sportliche und kulturelle Aktivitäten an. Dass der Bund diese wichtige Arbeit der Nordschleswiger dauerhaft noch stärker finanziell unterstützt, ist großartig – und ein Grund zum Feiern“, wird Hagedorn in der Pressemitteilung zitiert.

Der BDN-Generalsekretär skizziert bereits Pläne, wie das Geld, das zum 31. Dezember ausgegeben sein muss, investiert werden kann. „Wir führen gerade eine Gebäudeanalyse durch und wollen auf der Hauptvorstandssitzung am 29. September beschlie-

ßen, wie das Geld Löcher im Baubereich stopfen kann.“ Konkret geht es um Instandhaltungsmaßnahmen.

Schäden an Gebäuden hat die Minderheit in sechs Kategorien eingeteilt – in schwerwiegende und weniger schwerwiegende Schäden. „Wir möchten so viele Schäden wie möglich der Kategorien 4 bis 6 beheben. Das kann eine fehlende, aber sicherheitsrelevante Schraube an einer Feuerleiter sein, aber auch eine kaputte Dachrinne oder ein undichtes Fenster.“

Mit Spannung blickt Jessen auch auf die kommenden Wochen. Dann starten die Haushaltsberatungen für das kommende Jahr. Der Generalsekretär hofft auf zusätzliche investive Mittel vom Bund. „Leider ist da nichts gekommen. Wir haben aber jetzt alle Hebel in Bewegung

gesetzt.“ Der Antragsaufwand sei sehr hoch, sagt Jessen. Jetzt heißt es abwarten.

Wie nötig diese Gelder sind, macht der Sanierungsbedarf an Gebäuden der Minderheit deutlich. Er ist mittlerweile auf 39 Millionen Euro gestiegen. „Da sind zwei Kindergärten, die dringend neu gebaut werden müssen, dazugekommen“, sagt Jessen.

In Tingleff (Tinglev) und Apenrade sind die Gebäude nicht mehr zeitgemäß. „Eine neue Kita in Apenrade wollen wir gerne auf dem Campus haben.“ Derzeit gebe es zwei deutsche Kindergärten, von denen einer zweistöckig ist. Reell seien das drei Kindergärten, weil man auch Personal auf allen Etagen haben müsse. „Ein Neubau ist daher auch wirtschaftlich wesentlich günstiger.“ *Gerrit Hencke*

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Ortsverein lädt zur NordArt- Fahrt ein

APENRADE/REDSBURG
Auf dem Gelände der historischen Carlshütte in Büdelsdorf findet seit 1999 die internationale Kunstausstellung „NordArt“ statt. Es ist die größte ihrer Art in Europa.

In diesem Jahr stehen zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler aus Japan, China und der Mongolei im Fokus der Ausstellung.

Der Apenrader Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger lädt zur Fahrt dorthin ein. Am Sonntag, 28. September, treffen sich die Teilnehmenden am Svinget in Apenrade (Aabenraa). Von dort geht es um 10.30 Uhr in Fahrgemeinschaften los.

Ankunft ist etwa um 12 Uhr. Um 13.30 Uhr findet eine private Führung für die Gruppe statt.

Bis 17 Uhr kann die Ausstellung auf 22.000 Quadratmetern in den Hallen der früheren Eisengießerei und auf dem 80.000 Quadratmeter großen Skulpturenpark dann selbst erkundet werden.

Im Café der Ausstellung gibt es Gerichte für den kleinen Hunger oder Kaffee und Kuchen.

Von der NordArt geht es dann zum gemeinsamen Abendessen ins Restaurant „Brückenterassen“ in Rendsburg. Das Restaurant liegt direkt an der Hochbrücke und bietet Aussicht auf den Nord-Ostsee-Kanal.

Der Ortsverein bittet um Anmeldung bis zum 14. September bei Jan Peters unter 30 23 29 27 oder per E-Mail an janpeters71@gmail.com mit der Angabe, ob man selbst fahren kann oder mitfahren möchte.

Der Unkostenbeitrag beträgt 150 Kronen für Eintritt und Führung. Fahrerinnen oder Fahrer erhalten Fahrgeld. *jrp*



Schwerpunktthema der diesjährigen Ausstellung ist Japan. NORDART

Deutsche Schulen in Apenrade auf dem Weg zur Gleichstellung

Minderheitenrechte: Die deutsche Minderheit hat in Kopenhagen schon vor Jahren die Gleichstellung ihrer Schulen erwirkt. Doch in den Kommunen sind sie benachteiligt – etwa bei der Nutzung von Sport- und Schwimmhallen. Mit dem neuen Haushalt räumt die Kommune den Missstand ein: 200.000 Kronen jährlich könnten künftig für Gleichbehandlung sorgen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Der Stadtrat hat sich bei den Haushaltsverhandlungen geeinigt und einen Entwurf vorgestellt. „Mit der Zustimmung aller Parteien“, wie Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) bei der Pressekonzferenz zufrieden sagte.

Und über noch etwas war er froh: „Wir haben keine Sparmaßnahmen einleiten müssen.“

Die Kommune Apenrade hat einen stabilen Haushalt mitgebracht und konnte somit „aus dem Vollen schöpfen“.

Erwin Andresen, der als Fraktionsvorsitzender der Schleswigschen Partei bei der Präsentation dabei war und seine Unterschrift unter den Haushaltsentwurf setzte, zeigte sich besonders zufrieden mit „der Gleichstellung der deutschen Schulen“, wie er sagte. 200.000 Kronen sind jährlich im Entwurf für

diese vorgesehen. „Dafür haben wir uns sehr eingesetzt“, so Andresen.

Mit dem Geld sollen die Miete von Sporthallen und die Fahrt von und zu der Schwimmhalle gezahlt werden. Da mussten die deutschen Schulen bisher tiefer in die Tasche greifen als die dänischen.

Allerdings bedürfen die Zuschüsse noch einer juristischen Abklärung, und es muss die Frage beantwortet werden, welche weiteren Zugeständnisse es braucht, damit die Schulen mit den kommunalen Einrichtungen gleichgestellt werden.

Insgesamt liegt das Augenmerk des aktuellen Haushalts bei Investitionen in die Wohlfahrt. 15,6 Millionen Kronen sollen in diesen Sektor fließen.

So legten alle Parteivertreterinnen und -vertreter Wert darauf zu erwähnen, dass es in Tingleff (Tinglev) eine neue Kindertagesstätte geben wird,



Der Haushaltsentwurf 2026 ist verabschiedet und unterschrieben. Die Parteivertreterinnen und -vertreter gemeinsam auf der Treppe des Rathauses. JAN PETERS

die dicht an den vorhandenen Institutionen und Freizeitangeboten liegen wird.

Als besondere Highlights hebt der Stadtrat folgende Punkte hervor:

- Erhöhte Chancengleichheit für alle Kinder in der Kommune. Dafür sollen verschiedene Programme entwickelt werden, um den Durchschnitt der Ab-

schlussnoten in den Fächern Dänisch und Mathematik zu erhöhen. Zudem sollen Fachräume modernisiert werden.

- Im Kulturbereich sollen vor allem Böden der Sporthallen erneuert werden. Die Dörfer werden durch Zuschüsse unterstützt, die das Landleben attraktiver machen sollen, darunter vor allem Mittel

für die Ortsverschönerung.

- In Loit (Løjt) sollen 24 neue Pflegeheimplätze entstehen.
- In Bülstrup-Bau (Bylderup-Bov) soll die Heimpflege näher zu den Bürgerinnen und Bürgern rücken. Dafür sind neue Räume eingeplant und 7,3 Millionen Kronen an Investitionen.
- Ebenfalls 7,3 Millionen Kronen sollen in neue Fahrradwege fließen.

Herausforderungen gebe es bei den Wohnungen. Es fehlten allein in der Stadt Apenrade in den kommenden Jahren 1.400 Wohnungen. „Wir verlieren mögliche Neubürgerinnen und -bürger, weil es an Wohnraum fehlt“, sagt Vens-tres Thomas Andresen.

Nicht einfach, solchen zu schaffen, denn Platz gebe es nur noch wenig. „Deshalb müssen wir in die Höhe bauen“, so Bürgermeister Jan Riber.

Ob es neue Seniorenwohngemeinschaften geben könnte? „Es sind Gelder eingeplant, aber gebaut wird erst in vier Jahren“, so Riber Jakobsen. Solche könnten aber auch als gemeinnütziger Wohnungsbau (almene bolig) angelegt werden.

Bei AG Electric ist der Fachkräftemangel kein Thema

Das Apenrader Unternehmen bildet 26 Fachkräfte aus. Das geschieht auch aus eigenem Interesse, heißt es von Geschäftsführer Christian Skov Hansen. Von dem Konzept können auch andere Betriebe lernen.

APENRADE/AABENRAA „Der Mangel an Fachkräften ist eine der größten Herausforderungen in Dänemark“, sagt Staatsministerin Mette Frederiksen in einem Interview mit dem Ausbildungsverband.

Noch genauer formuliert Chefanalytikerin Emilie Agner Damm das Problem: „Der Arbeitsmarkt verändert sich, weil neue Technologien hinzukommen und die Unternehmen immer stärker automatisieren. Das bedeutet, dass es künftig weit weniger von jener Art Jobs geben wird, die heute noch von Personen ohne Ausbildung besetzt werden. Die Unternehmen werden schlichtweg zunehmend nach ausgebildeten Fachkräften verlangen.“ Der Fachkräftemangel bedrohe die Unternehmen, so die Analytikerin des „Arbejdsbevægelses Erhvervsråd“.

Bis 2035 fehlen bis zu 150.000 Fachkräfte auf dem dänischen Arbeitsmarkt. Dagegen werden knapp 60.000 ungelernete Menschen ohne Arbeit dastehen, so die Vorhersagen vom Interessenverband „Dansk Industri“.

Beim Apenrader Unternehmen AG Electric gibt es keinen

Mangel an ausgebildeten Fachkräften, denn man sorgt vor und setzt sich aktiv dafür ein, dass es gar nicht erst so weit kommt. „Wir haben 26 Auszubildende beschäftigt“, berichtet Direktor Christian Skov Hansen. Das Unternehmen beschäftigt insgesamt knapp 150 Angestellte.

Die Lehrlinge sollen den Betrieb für die Zukunft rüsten, denn „wir benötigen Fachkräfte“. Zum einen wächst der Betrieb und zum anderen gehen Kolleginnen und Kollegen in den wohlverdienten Ruhestand.

Dass die Auszubildenden nach der 4 Jahre dauernden Lehre auch bleiben, sei nicht selbstverständlich, weiß Skov Hansen. Deshalb bietet AG Electric seinen Mitarbeitenden einiges an, was sie zum Bleiben bewegt: Mitbestimmung, eigenständige Tagesplanung und laufende Fortbildungen sind unter anderem zu nennen. „Wir müssen es interessant für sie machen, zu bleiben“, ist der AG-Mitinhaber überzeugt.

Bei AG Electric werden Elektrikerinnen und Elektriker ausgebildet. Über Mangel an



Schwachstromelektriker Nikolai Nielsen im Gespräch mit Direktor Christian Skov Hansen: Die Mitarbeitenden bei AG Electric planen ihre Tage zum größten Teil selbst, was für größere Zufriedenheit am Arbeitsplatz sorgt. JAN PETERS

Bewerbungen kann sich das Unternehmen nicht beklagen. „Wir bekommen 5 bis 15 Bewerbungen im Monat“, berichtet Administrationschef Peter Thode Loft. Auch ein Zeichen, dass das Unternehmen eine gute Ausbildung bietet und ein guter Arbeitsplatz ist. „Es hat sich herumgesprochen“, ist Christian Skov Hansen überzeugt.

Neben der fachlichen Ausbildung sorgt die sogenannte Buddy-Ordnung für einen leichten Berufseinstieg. Dem Unternehmen stellt ein Lehrling einen Gesellen zur Seite, der ihn mit Rat und Tat unterstützt. „Auszubildende müssen ordentlich behandelt werden“, sagt Skov Hansen. Der Spruch „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ war früher. „Wenn wir uns keine Mühe geben,

Ein weiterer Grund für den Erfolg bei den Mitarbeitenden sei das Firmenmotto: „Nicht

ich, sondern wir. Gemeinsam gestalten wir unseren Arbeitsplatz.“

Studien, unter anderem des Bundesinstituts für Berufsbildung, belegen, dass Unternehmen mit attraktiven Ausbildungsplätzen – also guter Betreuung, klaren Strukturen und Entwicklungsperspektiven – mehr Bewerbungen erhalten und Ausbildungsabbrüche deutlich verringern. Laut einer Untersuchung der Hans-Böckler-Stiftung aus dem Jahr 2020 steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Auszubildende nach ihrer Ausbildung im Betrieb bleiben, wenn sie gute Bedingungen wie faire Vergütung, Wertschätzung und Übernahmechancen hatten.

Direktor Skov Hansen räumt jedoch ein, dass „es in unserer Handwerksbranche einfacher ist, Lehrlinge und Mitarbeiter zu finden“. Schwieriger sei es bei den Maurern, doch er ist sicher, dass „mit einem guten

Ausbildungsangebot viel erreicht werden kann“.

Knapp die Hälfte der Auszubildenden bei AG Electric geht nach der Gesellenprüfung andere Wege: „Meist geht’s weiter zum Ingenieursstudium“, weiß er. Wenn sie aber bleiben, „bleiben sie meist auch bei uns. Wir geben mit unseren betrieblichen Voraussetzungen die Möglichkeit, sich persönlich zu entwickeln. Ich denke, das ist viel wert.“

Inzwischen gibt es schon vier junge Frauen, die ihre Lehre bei AG-Electric absolvieren: Tendenz steigend, wie Christian Skov Hansen berichtet. Er fände das gut. „Es gibt ein anderes Arbeitsklima und fördert das soziale Miteinander“, so seine Beobachtung.

Parallel zur eigenen betrieblichen Ausbildung ist das Unternehmen einem Verbund mehrerer Unternehmen in Nordschleswig beigetreten. Ziel der „Partnerskabsaftale Sønderjylland“ ist es, „die Fachausbildungen zu stärken und qualifizierte Arbeitskraft für den Landesteil zu sichern“, wie es in einer Mitteilung des „Udviklingsråd Sønderjylland“ heißt. Gemeinsam wollen Unternehmen und Gewerkschaften die Ausbildungen besser machen. „Für uns richtiger Schritt für die Zukunft“, sagt Peter Thode Loft und Christian Skov Hansen nickt zustimmend. Jan Peters

Apenrade

„Bei deutschen Trauerfeiern gibt es mehr Blumen“ – Henrik Lentz Skøtt über 30 Jahre Bestattungen

Der Tod macht keine Unterschiede – und doch wird er in Dänemark und Deutschland unterschiedlich begangen. Seit 30 Jahren begleitet das Rothenkruger Bestattungsunternehmen „Skøtts Begravelsesforretning“ Trauernde, auch viele aus der deutschen Minderheit. Im Gespräch berichtet Bestatter Henrik Lentz Skøtt von kulturellen Unterschieden, neuen Bestattungstrends und von Beisetzungen, die in Dänemark bislang unmöglich waren.

Von Jan Peters

ROTHENKRUG/RØDEKRO „Ja, es gibt Unterschiede bei den Bestattungen“, sagt Henrik Lentz Skøtt. Seit fünf Jahren führt er das Beerdigungsunternehmen, das seine Eltern am 1. September vor inzwischen 30 Jahren gegründet haben. Das Jubiläum wurde im kleinen Rahmen begangen.

Skøtt hat in dieser Zeit viele Menschen beerdigt – sowohl aus der deutschen Minderheit als auch aus Deutschland Zugezogene. „Bei den Trauerfeiern, die mehr deutsch geprägt sind, gibt es viel mehr Blumenschmuck als bei einer dänisch geprägten. Die Gäste bringen bei den deutsch geprägten Trauerfeiern meist auch noch Blumen zur Trauerfeier mit“, berichtet er.

Unterschiede gibt es auch bei der Wahl des Sarges: „Während die Dänen einen einfachen weißen Sarg bevorzugen, wählen Deutsche eher einen Holzsarg, oft Kiefer oder Eiche“, so seine Erfahrung. Dänen mögen es schlichter, stellt er fest.

Ein weiterer Unterschied fällt ihm ebenfalls auf: „Bei einer dänischen Beerdigung gibt es immer einen Kirchen-sänger, das gibt es bei einer deutschen nicht.“

Einen Wunsch seiner deutschen Kundinnen und Kunden kann er allerdings derzeit noch nicht erfüllen: die kirchliche Trauerfeier mit der Urne, die direkt von der Kirche aus beigesetzt wird. „Das lässt die dänische Kirche noch nicht zu. Die Trauerfeier findet in der Kir-



Die letzte Fahrt soll für die Trauernden und die Verstorbenen ehrenwürdig zugehen.

KARIN RIGGELSEN

che statt – mit dem Sarg, der danach eingäschert wird. Dann wird die Urne bei einer weiteren Trauerfeier im kleinen Familienkreis beige-setzt“, erklärt er. In Deutschland sei es hingegen möglich, die Urne von der Kirche aus beizusetzen.

In den vergangenen Jahren hat sich der Bestattungssektor ohnehin stark gewandelt. „Durch die Digitalisierung sind administrative Aufga-

ben sehr vereinfacht worden. Mein Vater musste die Sterbeurkunden noch persönlich abholen. Heute ist alles auf den digitalen Plattformen zugänglich“, sagt Skøtt.

Das habe auch den Markt verändert. „Die Konkurrenz ist größer geworden, denn Beerdigungen können durch die Digitalisierung von jedem Punkt in Dänemark aus durchgeführt werden.“ Darunter leide der lokale Cha-

rakter. „Wir haben uns in den vergangenen Jahrzehnten einen guten Ruf aufgebaut. Man kennt uns – und in einer schweren Situation, wie sie der Tod nun mal mitbringt, ist es gut, wenn man denjenigen kennt“, ist Henrik Lentz Skøtt überzeugt.

Auch zum Thema Kosten nimmt er Stellung. „Sarg oder Urne, Blumenschmuck, Annonce, Krematorium, Kirche, administrative Arbeit

– von dem, was wir verlangen, geht ja vieles in andere Hände. Alles kostet“, erklärt er. Selbst das Fahrzeug für die letzte Fahrt falle ins Gewicht: „Spezialanfertigungen“, sagt er. Preis: rund 1,5 Millionen Kronen. „Und auch das muss von Zeit zu Zeit erneuert werden.“

Wer eine Beisetzung auf einem Waldfriedhof wünscht, muss derzeit noch längere Wege auf sich nehmen. Der nächste liegt in Vejle. „Es sind jedoch neue geplant“, weiß Skøtt. Schon bald werde es auch nahe Hadersleben (Haderslev) am Kelstruper Kliff sowie zwischen Hoststrupholz (Hoststrupskov) und Warnitz (Varnæs) möglich sein, sich in der freien Natur beerdigen zu lassen.

Zum Schluss gibt Henrik Lentz Skøtt noch einen Rat: „Es ist gut, für den Fall vorbereitet zu sein. Auf der Internetseite ‚mindsidstevilje.nu‘ kann man ganz einfach und kostenlos seine Wünsche für die Zeit nach dem Tod sammeln. Bestatter helfen auf Wunsch auch dabei.“ Wichtig sei allerdings: „Es ist jedoch kein Testament, was dort abgelegt werde.“

Erwin Andresen will Bürgermeister werden – aber nur mit breiter Mehrheit

Bisher kandidierte Erwin Andresen von der Schleswigschen Partei zwar als Spitzenkandidat bei den Kommunalwahlen – aber in diesem Jahr tritt er auch als Bürgermeisterkandidat an. Was ihn dazu bewogen hat und welche Ziele er verfolgt, erzählt er im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

APENRADE/AABENRAA „Die Entscheidung ist in der Schleswigschen Partei Apenrade getroffen worden“, sagt Erwin Andresen. Seit mehr als 20 Jahren sitzt er im Kommunalparlament und vertritt dort die Wählerinnen und Wähler seiner Partei. Am 18. November tritt er nicht nur erneut zur Kommunalwahl an, sondern auch als Bürgermeisterkandidat. „Wenn die anderen Parteien keine 16 Stimmen stellen können, kann es wichtig sein, dass wir uns zur Verfügung stellen, weil wir den Ruf haben, dass wir in allen Bereichen und mit fast allen konstruktiv mitarbeiten wollen und können“, erklärt er.

Der Stadtrat von Apenrade zählt 31 Mitglieder. Für eine Mehrheit und damit für eine stabile Regierung braucht es 16 Sitze.

Bürgernähe ist eines der Themen
Ein Blick nach Tondern

(Tønder) zeigt, wie so etwas laufen kann: Dort war die Parteienlandschaft lange zerstritten, bis sich schließlich eine Mehrheit auf den heutigen SP-Bürgermeister Jørgen Popp Petersen einigte. Auch in Apenrade sei dieses Szenario denkbar, „auch wenn es bei uns andere Bedingungen gibt“, so Andresen. „Popp hat gezeigt, wie unsere Politik funktioniert: breite Zusammenarbeit, Themen in den Vordergrund stellen, Politik für die Kommune und Bürgernähe.“

Doch eine knappe Mehrheit reicht Andresen nicht. „Es gibt keinen SP-Bürgermeister mit so geringer Mehrheit. Wenn wir regieren, dann nur mit einer großen Zustimmung“, kündigt er an.

Mit Wahlbündnis und dritter Stimme
Chancen rechnet er sich aus: „Wir streben ein drittes Mandat an und haben ein starkes Wahlbündnis.“ Zugleich



Erwin Andresen

KARIN RIGGELSEN

macht er klar: „Für mich geht es nur, wenn wir eine breite Mehrheit haben, die konstruktiv zusammenarbeiten kann.“

Für den 66-jährigen, erfahrenen Politiker steht ein Thema ganz oben auf der Agenda: „Vor allen Dingen die Entwicklung der Stadt Apenrade ist wichtig“, sagt er. „Wenn Apenrade sich gut entwickelt, können wir es uns auch leisten, im ländlichen Raum zu investieren – was wir in den vergangenen Jahren ja auch viel gemacht haben. Geht es der Stadt gut, geht es auch den kleinen Ortschaften

gut“, ist er überzeugt. „Dafür braucht es aber eben einen starken Motor, und das ist die Stadt Apenrade.“

Mit Wohnraum gegen Abwanderung
Im Zentrum stehe dabei die Schaffung von Wohnraum. „Damit die Leute hierherkommen und hier leben wollen“, müsse Apenrade attraktiver werden. Dafür sieht Andresen mehrere geeignete Flächen: Nørreport, das ehemalige Bygma-Gelände am Møllemaersk, das frühere Fjordskole-Gelände am Posekær sowie eine Fläche am

Stegholt. Neben kommunalen Investitionen seien dafür auch private Investorinnen und Investoren gefragt.

Gerade die Pläne für Nørreport stoßen jedoch auf Widerstand in einer Bürgergruppe. „Es ist ein Abwiegen von Für und Wider. In der heutigen Politik ist es immer einfacher, dagegen zu sein. Schwierige Entscheidungen müssen getroffen werden. Das haben wir in der SP in den vergangenen Jahren immer mitgetragen. In Zusammenarbeit mit den Bürgern gibt es letztlich gute Lösungen“, schildert er seine Erfahrungen.

Neuer Wohnraum könne zudem Abwanderung stoppen, Arbeitskräfte binden und sogar anziehen – auch in den ländlichen Regionen, ist Andresen überzeugt. Ebenso

wichtig sei es, in die Dorfgemeinschaften zu investieren. „Wir wollen nicht entvölkern, sondern den Rahmen schaffen, dass dort Leute wohnen wollen.“

Mit starker Mitte gegen Polarisierung
Das Wahlbündnis der SP in Apenrade mit den Moderaten, Radikale Venstre und den Christdemokraten entstand auch, um „der Polarisierung eine Gegenstimme zu geben“, wie die Parteien betonen. „Wir wollen eine starke Mitte, in der wir uns größtmöglich einig sind“, wiederholt Andresen. Extreme am linken und rechten Rand sieht er als Teil der Demokratie: „Damit müssen wir umgehen können. Aber das geht besser, je stabiler die Mitte ist.“
Jan Peters

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Deutsches Haus Jündewatt
Flensborgvej 65, 6330 St. Jyndeavd

28. September 2025 | 11:00 Uhr

Apfelsaft
pressen

Äpfel und Flaschen bitte selbst mitbringen!

Prämien:
Bester Apfelkuchen.

Anmeldung bis 25.09. an
SP-Apenrade@bdn.dk

Politische
Werbung

Schleswigsche Partei
Deine Stimme für Nordschleswig

Apenrade

60.000 Medien ziehen um: Zentralbücherei schließt und wird renoviert

Wegen notwendiger Renovierungsarbeiten muss die deutsche Bücherei in Apenrade für rund drei Wochen schließen und steht anschließend bis Ende des Jahres nicht mit dem vollen Serviceangebot zur Verfügung. Büchereidirektorin Claudia Knauer spricht von einem „riesigen Aufwand“, sieht aber auch Chancen, ein paar Dinge zu verändern.

Von Gerrit Hencke

APENRADE/AABENRAA Das Haus Nordschleswig und vor allem die Bücherei stehen seit Langem auf der Liste der Immobilien der deutschen Minderheit, denen eine Renovierung guttun würde. Jetzt geht es los, doch die Bauarbeiten bedeuten Einschnitte für alle, die regelmäßig Medien in der Zentralbücherei ausleihen. Seit Mittwoch, 10. September, ist die Bücherei für voraussichtlich drei Wochen geschlossen. Danach wird sie eine Zeit lang aus der Pyramide, einem gläsernen Veranstaltungsraum im Haus Nordschleswig, heraus betrieben, sagt Büchereidirektorin Claudia Knauer dem „Nordschleswiger“. Die 64-Jährige betont jedoch: „Wir sind aber notorisch flexibel, falls doch jemand spontan vor der Tür steht und vielleicht Literatur für eine Hausarbeit braucht.“ „Der temporäre Umzug selbst ist wahnsinnig aufwendig und eine große Herausforderung“, so Knauer, die mit ihrem Team am Wochenende Extra-Schichten einlegen

wird. „Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen ist es auch eine Art Teambuilding.“ Insgesamt fast 60.000 Medien – Bücher, CDs und DVDs – müssen umziehen, teils in den hinteren Teil der Bücherei, wo sich Büros und Lager befinden, das meiste jedoch in die Pyramide. „Dazu müssen Regale leer geräumt, abgebaut, wieder aufgebaut und befüllt werden, weil die Türen nicht hoch genug für die Metallregale sind“, sagt Knauer. Gleichzeitig wolle man die Umstände nutzen, die gesamte Bücherei auszuräumen, um gleich auszumisten, so Knauer. Neben dem Medienkatalog müssen auch die teils großen Pflanzen umziehen. Für den Notbetrieb muss zudem die Technik teilweise verlegt werden, was ebenfalls eine Herausforderung darstellt.

Ob der Umfang nach der Wiedereröffnung gleich bleibt, kann Claudia Knauer noch nicht final sagen. „Wir versuchen, alles in die Pyramide zu bekommen.“ Ziel sei es, einen möglichst normalen Betrieb aufrechtzuerhalten. Dennoch verweist Knauer



Der Umzug ist bereits in vollem Gange: Bibliothekarin Ingela Wieking sortiert in der Zentralbücherei DVDs ins Lager ein.

GERRIT HENCKE

auch auf die anderen Filialen der Minderheit, denn es wird trotz aller Bemühungen Einschränkungen geben.

Die offene Bücherei – also der Büchereibesuch außerhalb der Öffnungszeiten mit anwesendem Personal – wird es während der Sanierungsmaßnahmen nicht geben. Auch eine Ausleihe am Sonabend mit Personal ist in diesem Zeitraum nicht möglich.

Während der umfassenden Renovierungsarbeiten kommen Besuchende nicht mehr durch das Foyer von der Vestergade aus ins Haus Nordschleswig, sondern lediglich über den rückwärtigen Eingang am hinteren Parkplatz, der am Mølletoften liegt. Das gilt auch für die Zeit der Ausleihe aus der Pyramide.

Die Filialen in Sonderburg (Sønderborg), Tønder (Tingleff (Tinglev) und Hadersleben (Haderslev) sind wie gewohnt für alle Lesefreundinnen und -freunde geöffnet – auch mit der offenen Bücherei.

In Sonderburg und Hadersleben ist es nötig, sich bei den dänischen Kolleginnen und Kollegen anzumelden, um Zugang zum Multikulturhaus bzw. dem Bispn außerhalb der Personalzeiten zu bekommen. Die entsprechenden Öffnungszeiten sind auf der Webseite buecherei.dk zu finden.

Auch Veranstaltungen und Ausstellungen wird es während der Renovierungszeit in der Bücherei und der Pyramide nicht geben. Ebenfalls auf der Webseite ist im Ver-

anstaltungskalender sichtbar, welche Events verschoben werden müssen oder einen neuen Veranstaltungsort bekommen haben.

„Dankenswerterweise können einige Veranstaltungen in der Bücherei in Sonderburg stattfinden oder aber auch beim Apenrader Ruderverein. Einige wenige Veranstaltungen wie der Gesundheitstag mussten jedoch abgesagt werden“, sagt Knauer.

So findet beispielsweise eine Lesung mit Janine Adomeit am 17. September in der Bücherei in Sonderburg statt, eine weitere Lesung mit Feridun Zaimoglu am 12. Oktober im Vereinsheim des Ruderclubs. Auch das „Wahldating“, eine Veranstaltung mit den Kandidatinnen und

Kandidaten zur Kommunalwahl, wird am 27. Oktober im ARV abgehalten.

Gleiches gilt für BDN-Veranstaltungen. „Das betrifft Dinge wie die Hauptvorstandssitzung oder die Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober. Beides wird auf dem Knivsberg stattfinden“, sagt der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Uwe Jessen.

„Im Haus Nordschleswig muss saniert werden. Primär wird in der Bücherei, im Foyer und im Saal neu gestrichen, es werden neue Fußböden verlegt sowie Decken und Beleuchtung erneuert“, so Jessen. In den 1960er-Jahren seien beim Bau des Gebäudes die Heizkörper in die Decken integriert worden. Weil Wärme nach oben steigt, sei das energetisch wenig sinnvoll. „Neue Heizkörper kommen nun an die Wände, und dafür gibt es neue Akustikdecken.“

Wenn es Anfang Januar zurück in die sanierten Räume geht, will die Büchereidirektorin mit ihrem Team im Vorfeld überlegen, ob man die Bücherei auch gleich etwas umgestaltet. „Steht der Selbstverbucher an der richtigen Stelle, oder muss die Kindercke vielleicht woanders hin? Das sind Überlegungen, die wir machen.“ Das werde nicht alle Bereiche betreffen, aber „es ist die Chance, etwas zu verbessern“.

Hans Walter Petersen: Bücher, LP's und Literatur-Café

Knapp 30 Jahre leitete Petersen den Verband Deutsche Büchereien Nordschleswig. Von knapp 5.000 Büchern wuchs der Bestand in dieser Zeit auf das zehnfache. Und nicht nur das: Es kam eine Kunstsammlung dazu, erste Hörbücher und viele Besuche von Schriftstellerinnen und Schriftstellern – und auch dänische Gäste kamen aus einem bestimmten Grund. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ zum 100-jährigen Bestehen des Verbandes erinnert er sich an diese Zeit.

APENRADE/AABENRAA „Als ich das erste Mal zwischen den Regalen stand, konnte ich beide Arme weit von mir strecken, so weit standen sie auseinander“, erinnert sich der heute 86-Jährige. Knapp 5.000 Bücher umfasste die Sammlung damals und „ein Teil davon waren Schriften der ‚Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft HAG‘“.

Hans Walter Petersen hat viele Jahre das literarische Leben in Nordschleswig mitgestaltet. Von 1970 bis 1999 leitete er den Verband Deutscher Büchereien im Landesteil.

Das änderte sich bald, denn der studierte Bibliothekar Petersen hatte ein Credo: „Jeder Bibliothekar schafft sich seine Bücherei.“ Und seine Büchereien sollten Bücher haben, viele Bücher, wie er sagt – vor allem moderne. Die HAG-Schriften wichen in andere Räume.

Und er wollte mehr, denn „eine Bücherei ist viel mehr als nur Bücher“. Diesen Spruch hatte er von den dänischen Bibliotheken entliehen. Zum Ende seiner Schaffenszeit standen knapp 50.000 Bücher in der Bücherei, die den halben Teil des Hauses Nordschleswig einnahm. Die Regale waren inzwischen zusammengedrückt, um Platz für die vielen Lesewerke zu schaffen. Die Arme konnte Hans Walter Petersen schnell nicht mehr zu beiden Seiten ausstrecken. Auch ein Anbau ist in dieser Zeit hinzugekommen.

Neben den Büchern standen bald Langspielplatten im Angebot der Büchereien. „Und da kamen plötzlich auch dänische Besucher und haben bei uns LPs geliehen“, erzählt er. Das gab es bis dahin nur vereinzelt. „Die Platten haben wir bei der Musikhandlung Ahrens in



Hans Walter Petersen mit einem der Werke, die im Haus Nordschleswig aufgehängt und ausgestellt wurden. DN ARCHIV

Flensburg bestellt. Das konnten die dänischen Bibliotheken nicht bieten.“ „Wir hatten immer die neusten Platten“, sagt der gebürtige Süderfahrender. Mehr junge Menschen fanden so den Weg ins Haus. Die Langspielplatten wurden dann sogar von den deutschen Büchereien südlich der Grenze bestellt, „weil die sowas nicht im Programm hatten“. Tonträger gehörten seines Erachtens ebenfalls zum Repertoire einer Bücherei.

Mit dem wachsenden Bestand wuchs auch die Anzahl des Personals. „Erst waren wir zu zweit in der Zentralbücherei.“

Als Kunstliebhaber wollte Petersen diese auch den Nordschleswigerinnen und Nordschleswigern näher bringen und die Möglichkeit bieten, sich damit zu beschäf-

tigen. Die Artothek entstand: Moderne Kunst zum Ausleihen. Es gab originale Grafiken, manche von den Künstlerinnen und Künstlern signiert. So fanden sich dort unter anderem eine Sammlung von Friedensreich Hundertwasser und Horst Janson – original signiert. Diese Artothek ist noch heute zugänglich. Damals begann Hans Walter Petersen, Werke im Foyer des Hauses Nordschleswig auszustellen. Eine Tradition, die sich bis heute fortgesetzt hat.

Das reichte Petersen noch nicht. Künstlerinnen und Künstler sollten nach Nordschleswig kommen. Petersen rief ein Literatur-Café ins Leben. Selbst Günter Grass kam, las und stellte seine Grafiken aus – bei vollem Haus, wie der ehemalige Büchereidirektor mit stolz in der Stimme sagt.

Nach dem Motto „Eine Bücherei ist mehr als Bücher“ wollte er die Kultur fördern. Im Rahmen dieser Reihe holte er die damals noch unbekannte Gruppe „LaLeLu“ in die Zentralbücherei. „Die fingen an, Schlagertexte zu verändern“, erinnert sich Petersen, der durch einen Zufall auf die vierköpfige Gruppe – damals mit Sören Sieg an der Spitze – stieß und sie einlud. Das politische Kabarett ist seither regelmäßig im Landesteil zu Gast und bereichert die Kultur Nordschleswigs.

Hans Walter Petersen sorgte sich jedoch ebenfalls um diejenigen Menschen, denen Bücher aufgrund von Sehbeschwerden nicht oder nicht mehr zugänglich waren. Er baute eine Blinde-Hörbücherei mit besprochenen Kassetten auf. Petersen sorgte mit einem Bücherbus dafür, dass der Bücherbus zu den Menschen kam: wenn sie nicht mehr so gut zu Fuß waren etwa. „Wobei der Ausdruck Bus eine Übertreibung war“, wie der Bücherliebhaber findet. „Wir hatten einen kleinen VW-Bus mit Regalen, der mit den Büchern in Richtung Land startete.“ Theodor Pedersen fuhr damals den Bus. Es entstand eine Bereicherung für die Leserinnen und Leser

auf dem Land, ist sich der frühere Büchereileiter sicher.

Mit den Aufgaben wuchs auch der Bedarf an Mitarbeitenden – auch für die Filialen. „Wir konnten im Laufe der Zeit mehr Personal einstellen. Viele davon begannen als sogenannte Bücherkinder und haben sich zu Bibliothekarinnen und Bibliothekaren ausbilden lassen.“

Sehr froh ist Hans Walter Petersen, dass er bei der Digitalisierung des Büchereiverbandes dabei sein konnte. „So habe ich der Bücherei geholfen, aber auch mir, denn ich bekam Einblick in die digitale Welt“, sagt er. Heute benutzt er Smartphone und Tablet im Alltag.

Von Karteikarten mussten alle Medien ins Computersystem überführt werden – Karte für Karte. Eine langwierige Aufgabe. „Die Karten lagen damals in großen Holzschubladen“, erinnert sich Petersen. Silke Amthor – auch heute noch im nordschleswigischen Büchereiwesen beschäftigt – war damals eine helfende Hand, wie er berichtet.

„Wir haben aus der Bücherei eine moderne universelle Bücherei gemacht, die neben der Literatur auch viele andere Interessen abdeckt“, findet Hans Walter Petersen rückblickend. *Jan Peters*

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Pünktlich zur WM hatte Stephan Laukamp sein neues Handbike

TINGLEFF/TINGLEV „Es war deutlich zu merken, dass man mit dem neuen Handbike schneller ist. Ich habe meine Leistung im Vergleich zu vorherigen Wettkämpfen klar verbessern können“, so die Rückmeldung von Stephan Laukamp am Telefon.

Der Tingleffer, der als Folge eines Motorradunfalls querschnittsgelähmt ist, war am Montag auf der Rückreise von der Weltmeisterschaft in Belgien („UCI Para-cycling Road World Championships“), bei der er als Mitglied des Teams Dänemark gestartet war. Von 26 Teilnehmenden beim Einzelfahren (24 Kilometer) und im Massenstart (60 Kilometer) in seiner Klasse belegte der 43-Jährige die Plätze 19 und 20.

Wenn es auch hintere Platzierungen sind, so zeigt sich Laukamp mit dem Abschieden und dem Einsatz mit neuem Gerät zufrieden. „Ich habe meine Zeiten verbessern können und hoffe, durch das Training mit dem neuen Handbike noch schneller zu werden“, gibt sich Laukamp zuversichtlich. Er müsse sich erst noch an das neue Bike gewöhnen und Feinjustierungen vornehmen, sagt er. Das Spezialgerät bekam Laukamp erst kurz vor der WM und hat damit noch nicht so viel trainieren können.

Bei der Anschaffung des neuen Handbikes hat er auf Spenden von vielen Unterstützenden bauen können. „Das ist natürlich eine tolle Sache und dafür kann ich mich nur bedanken“, so Laukamp.

Das neue Bike sorgte für eine zusätzliche Motivation, und er wolle sich damit beim täglichen Training ordentlich ins Zeug legen, mit dem Ziel, bei den kommenden Meisterschaften auf nationaler und internationaler Bühne noch besser abzuschneiden.

Kjeld Thomsen



Stephan Laukamp (Archivfoto). KARIN RIGGELSEN

Neue Tartanbahn: Sanierungsprojekt an der deutschen Sporthalle läuft an

Die SP-Politiker Erwin Andresen und Kurt Asmussen hatten sich erfolgreich um eine kommunale Förderung bemüht: Der Bau einer neuen Tartanbahn an der Sporthalle Tingleff ist eingeleitet. Von der Sanierung verspricht sich nicht zuletzt der Vorsitzende des Trägervereins einiges.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Ein lang gehegter Wunsch verschiedener Einrichtungen, Verbände und des Sportvereins Tingleff geht in Erfüllung. Die in die Jahre gekommene alte Tartanbahn an der deutschen Sporthalle Tingleff wird erneuert. Die Vorarbeiten haben begonnen.

Nicht nur die Laufbahn mit neuem Untergrund

Blau wird der neue Belag, berichtet Hans Holm junior, Vorsitzender des Sport- und Kulturzentrums, so der offizielle Name der Sporthalle. Auch die Mehrzweckbahn mit Bande, der Anlauf zur Sprunggrube und andere Bereiche der Anlage bekommen einen neuen Untergrund.

„Es wird mega gut aussehen und das Sport- und Kulturzentrum aufwerten“, ist sich Hans Holm sicher. Der Trägervereinsvorsitzende freut sich, dass es mit der dringend erforderlichen Erneuerung der maroden Bahn klappt.

Bei der Finanzierung kann der Trägerverein auf kommunale Unterstützung setzen. Im vergangenen Jahr wurden im Haushalt 990.000 Kronen



Erwin Andresen (l.) und Kurt Asmussen auf der Anlage der deutschen Sporthalle Tingleff. Die beiden Politiker der Schleswischen Partei haben sich für eine Erneuerung der Tartanbahn eingesetzt. KJT

für den Austausch der Laufbahn angesetzt. Die beiden Stadtratsvertreter der Schleswischen Partei (SP), Erwin Andresen und Kurt Asmussen, hatten sich für eine finanzielle Unterstützung durch die Kommune eingesetzt.

Zusätzliche Mittel erhalten Hinzugekommen sind noch einmal 150.000 Kronen aus dem Fördertopf „Grøn Ordning“, der beim Bau von regenerativen Energieanlagen Zuschüsse an gemeinnützige Projekte in der näheren Umgebung ausschüttet.

„Die Sportanlage steht nicht nur Einrichtungen und Vereinen der deutschen Minderheit zur Verfügung. Auch andere wie die dänische Schule in Tingleff und der dänische Sportverein können die Tartanbahn und den Sportplatz nutzen“, erläutert Erwin Andresen bei einem

Zusammentreffen auf dem Gelände vor der Halle.

Wie andere Sportstätten in der Kommune seien die Tingleffer Sporthalle und das Gelände über die Plattform „Conventius“ zu buchen, so der SP-Politiker, der viele Jahre selbst Vorsitzender des Sport- und Kulturzentrums war.

Etwa 1,6 Millionen Kronen wird die Erneuerung kosten, weiß Bernd Søndergaard, Hauptgeschäftsführer des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN).

Søndergaard, selbst aus Tingleff und in jungen Jahren eifriger Nutzer der Sporthalle und dessen Gelände, hat dem Trägerverein beim Tartanprojekt eng zur Seite gestanden und sich unter anderem um externe Gelder bemüht.

„Je nach Wetterlage wird der neue Belag in den kommenden Tagen verlegt“, so der Geschäftsführer. Nut-

zende und Beobachtende können sich auf ein blau-gelbes Wunder freuen. Søndergaard: „Die blaue Bahn bekommt gelbe Streifen.“

Neues Mekka für Sport und Spiel

Wie Hans Holm ist auch Bernd Søndergaard davon überzeugt, dass das Modernisierungsprojekt ein großes Plus für die Sporthalle wird. Für sportliche Veranstaltungen böte sich die neue Anlage nicht nur für deutsche Vereine und Einrichtungen an, sagt auch Søndergaard. Zugänglich soll die Bahn zudem für Freizeitsportler sein, die auf dem neuen Geläuf einige Runden drehen oder sich anderweitig bewegen wollen.

„Es ist in der heutigen Zeit viel von Bewegungsmangel in der Gesellschaft die Rede. Wenn die neue Bahn dazu beitragen kann, dass ältere

und auch jüngere Menschen zur Anlage kommen und sich fit halten, ist das doch nur zu begrüßen“, so Søndergaard.

Als Hauptgeschäftsführer und Tingleffer liebäugelt Bernd Søndergaard damit, dass die Sporthalle mit der neuen Tartanbahn und dem vor einiger Zeit erneuerten Rasen ein gefragter Dreh- und Angelpunkt für Veranstaltungen wird. „Dort könnten künftig zum Beispiel auch die Bestenwettkämpfe der deutschen Schule stattfinden“, sagt Søndergaard.

Der BDN trägt mit 250.000 Kronen zum Neubau bei. Dass neben dem kommunalen Zuschuss noch einmal 150.000 Kronen aus „Grøn Ordning“ dazugekommen sind, sei erfreulich, „denn es entlastet den Trägerverein, der sonst mehr Geld hätte aufnehmen müssen“, so der Finanzexperte.

So wird die Bundespolizei in Ellund kontrollieren

Von der Wiedereröffnung des umgestalteten Autobahnrastplatzes Ellund auf deutscher Seite der deutsch-dänischen Grenze profitieren nicht nur Verkehrsteilnehmende, die ein Päuschen einlegen wollen. Die Bundespolizei hat für Kontrollmaßnahmen nun ganz andere Voraussetzungen.

ELLUND Als hanebüchen empfanden es so manche Verkehrsteilnehmende, als die Bundespolizei während des monatelangen Umbaus des Rastplatzes Ellund direkt an der deutsch-dänischen Grenze Kontrollen auf dem Beschleunigungsstreifen vornahm, weil das Areal wegen der Arbeiten gesperrt war.

Es staute sich mitunter Kilometer weit, weil der Übergang im Bereich des Beschleunigungsstreifens während der Stichprobenkontrollen auf eine Fahrbahn begrenzt wurde. Vor allem Lkw-Fahrerinnen und -Fahrer mussten Wartezei-

ten in Kauf nehmen, da sie wegen eines Überholverbotes vor der Grenze auf dem rechten Fahrstreifen bleiben mussten.

Jetzt sind die Bauarbeiten abgeschlossen. Ob Staubildungen bei Grenzkontrollmaßnahmen in Zukunft vermieden werden, bleibt abzuwarten. Mit der Fertigstellung und der Wiedereröffnung des Rastplatzes haben die Bundespolizei und andere Instanzen nun allerdings ganz andere Bedingungen. Der Rastplatz ist so geplant und gestaltet, dass Bereiche für Kontrollmaßnahmen genutzt werden können.



Das neu gestaltete Gelände des Autobahnrastplatzes Ellund eröffnet neue Möglichkeiten für Grenzkontrollen. KJT

„Die Kontrollen werden zukünftig analog der Kontrollen der dänischen Polizei erfolgen“, teilt Hanspeter Schwartz, Sprecher der Bundespolizei Flensburg (Flensburg), auf Anfrage des „Nordschleswigers“ mit. Der Lastwagenverkehr

werde bei temporären Kontrollen über den Rastplatz geleitet. Der Pkw-Verkehr verbleibt auf der Autobahn und wird gesondert auf Kontrollflächen des Parkplatzes geleitet, so Schwartz.

Die Kontrollen auf dem Beschleunigungsstreifen sei-

en in Verbindung mit den wiedereingeführten Binnen-grenzkontrollen durchgeführt worden. Bei diesen und künftigen Kontrollen handle es sich nach wie vor um temporäre Grenzkontrollen, betont der Bundespolizeisprecher. Kjeld Thomsen

Tingleff

Volles Haus: Mit 107 Jugendlichen in das neue Nachschuljahr

Die Deutsche Nachschule Tingleff kann sich einmal mehr über eine große Nachfrage freuen. In diesem Jahr sind verhältnismäßig viele Geschwister ehemaliger Schülerinnen und Schüler dabei. Schulleiter Jørn Warm wertet das als gutes Zeichen.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Der Startschuss für das neue Schuljahr an der Deutschen Nachschule am Grønnnevej in Tingleff ist ertönt. „Es sind 107 Schülerinnen und Schüler. Damit ist unsere Einrichtung voll belegt“, so die Rückmeldung von Schulleiter Jørn Warm.

Die Zusammensetzung der Schülerschaft sei im doppelten Sinne ausgewogen. Etwa jeweils die Hälfte der Jugendlichen kommt aus Deutschland und Dänemark, „und die Verteilung von Jungs und Mädchen ist fifty-fifty“, so Warm.

Auffällig sei in diesem Jahr, dass verhältnismäßig viele Geschwister von ehemaligen Schülerinnen und Schülern

angemeldet sind. „Es sind etwa 20. Beim Infotag mit Eltern fiel uns bereits auf, dass viele bekannte Gesichter dabei sind. Dass so viele Geschwisterkinder unsere Schule besuchen, das werten wir mal als gutes Zeichen“, sagt Warm, der die Geschichte der Deutschen Nachschule seit 2006 leitet.

Die Einquartierung der 107 Jugendlichen ist erfolgt, die wichtigsten praktischen Dinge wie Stundenplan und Einteilung in Gruppen, in sogenannte Tutorengruppen, weitergegeben. Bevor der Schulalltag so richtig beginnt, ist noch eingewöhnen und kennenlernen angesagt.

„Das machen wir bei einem mehrtägigen Aufenthalt auf dem Knivsberg. Wir halten



An der Nachschule Tingleff hat das neue Schuljahr begonnen. Über 100 Jugendliche sind gestartet.

es für sinnvoll, dass sich die Schülerinnen und Schüler auch mal in einem anderen Umfeld begegnen und sich dort auf andere Weise auf die Nachschulzeit einstellen. Wichtig ist dabei vor allem das Kennenlernen in den Tutorengruppen“, ergänzt der Nachschulleiter.

Nach dem Knivsbergaufenthalt steigen die Schülerin-

nen und Schüler dann gleich ins Jahresprogramm ein.

Neben dem normalen Unterricht stehen demnächst die Grenzland-Fachtage an, die den Schülerinnen und Schülern aus dem In- und Ausland das Grenzland, die Minderheit und dessen Geschichte näherbringen soll. „Alle werden an den beiden Tagen wieder auf Tour sein

und an verschiedenen Stellen entlang der Grenze Informationen zum Grenzland und zur Minderheit erhalten.“

Kurz darauf folgt das Jobcafé, bei dem Gäste verschiedener Berufsgruppen Einblicke in ihre Arbeit geben. „Darunter sind auch einige Eltern“, erwähnt Jørn Warm.

Es geht Schlag auf Schlag weiter. Ein Adventure-Wo-

chenende und Kreativtage zum traditionellen Herbstmarkt mit den Eltern vor den Herbstferien stehen ebenfalls auf dem Programm. „Es ist wieder viel los bei uns“, sagt Warm mit einem Schmunzeln.

Dass die Nachschule in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Zulauf hat, sei neben der allgemeinen Ausrichtung und dem Alleinstellungsmerkmal vor allem dem Lehrkräfteteam zu verdanken, so Warm mit Lob an seine Kolleginnen und Kollegen. „Die meisten sind schon sehr lange dabei. Es gibt kaum Wechsel. Auch das spricht ja für den Betrieb.“

Es bahnte sich allerdings ein Generationswechsel an, da einige altgediente Lehrkräfte den Ruhestand anpeilen. „Wir haben das aber im Blick und bemühen uns, Nachfolgerinnen und Nachfolger zu finden, die zu uns und unserer Schule passen“, so Jørn Warm.

Deutsch-dänische Konzertreihe: „Das werden wir wieder machen“

RENZ/RENS Etwa 3.000 Gäste strömten am vorigen Wochenende zum Ladelunder DanGer-Festival (Danmark/Germany). Es war Teil zwei des deutsch-dänischen Musikprojekts der Gemeinde Ladelund und des Einzugsgebietes von Renz nördlich der Grenze.

Zum Auftakt im Juni gab es in Renz ein eintägiges Konzert, in Ladelund folgte nun ein zweitägiges Minifestival.

In den sozialen Medien hat es viel Lob für die Premiere in Ladelund gegeben. Dank der vielen Helferinnen und Helfer, einige auch von nördlich der Grenze, verlief das Event in Ladelund reibungslos. Deutsche und auch dänische Musikerinnen und Musiker, darunter Rikke Thomsen, traten auf.

Für Kurt Asmussen, Vorsitzender des Renzer Bürgervereins „Rens Egnsråd“ und Ideengeber der grenzüberschreitenden Konzertkooperation, sind die Rückmeldungen allemal ein Grund, an der Zusammenarbeit festzuhalten und den deutsch-dä-



Kurt Asmussen hatte vor Jahren die Idee für Konzerte in Renz und verfolgte dabei den Gedanken, ein grenzüberschreitendes Projekt daraus zu machen (Archivfoto).

KJT

nischen Musikaustausch zu wiederholen. „Das werden wir wieder machen“, sagt der Pepermarker.

Künftig im Wechsel

Da beim nächsten Mal auch in Renz ein größer angelegtes

Musikereignis über zwei Tage stattfinden soll, „haben wir uns erst einmal darauf verständigt, es alle zwei Jahre im Wechsel zu veranstalten. Für solche Events benötigt man Startkapital. Wir werden uns demnächst zusammensetzen und alles besprechen. Es kann aber durchaus sein, dass zwischen den großen DanGer-Konzertreihen kleinere Events stattfinden“, so Asmussen, seines Zeichens auch Stadtratspolitiker der Schleswigschen Partei in der Kommune Apenrade.

Er hofft, dass die künftigen deutsch-dänischen Musikveranstaltungen von kultureller und allem voran von politischer Seite Unterstützung finden werden.

Daumen hoch vom Minister

Asmussen ist diesbezüglich optimistisch. Nach der Eröffnung des Ladelunder Festivals mit Claus Ruhe Madsen, schleswig-holsteinischer Minister für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus, hatte Asmussen die Gelegenheit, sich mit dem Minister mit dänischen Wurzeln am Rande der Veranstaltung über das deutsch-dänische Projekt zu unterhalten.

„Ruhe Madsen blieb am Abend recht lange und zeigte sich von der Veranstaltung und der grenzüberschreitenden Idee sehr angetan. Das lässt hoffen, dass wir von politischer Seite auch künftig Zuspruch bekommen und dadurch auf finanzielle Unterstützung bauen können. Das ist eine ganz wichtige Voraussetzung“, so Asmussen.

Kjeld Thomsen



Ingrid Berndsen ist gern Lehrerin an der Deutschen Nachschule Tingleff.

KJT

Neues Nachschuljahr: Für Lehrerin Ingrid Berndsen noch immer etwas Besonderes

TINGLEFF/TINGLEV „Wenn die sechs Wochen Sommerferien allmählich vorbei sind, darf es gern wieder los gehen. Ich freue mich auch nach so vielen Jahren immer wieder auf das neue Schuljahr und auf die Schülerinnen und Schüler“, sagt Ingrid Berndsen mit einem Ausrufezeichen.

Abnutzungerscheinungen und Berufsmüdigkeit sind für die dienstälteste Lehrkraft an der Deutschen Nachschule Tingleff Fremdwörter. Seit 1988 unterrichtet die gebürtige Flensburgerin mit den Schwerpunktfächern Englisch und Deutsch an der Nachschule – und das sehr gern, wie sie betont. Sie ist quasi mit der Einrichtung verwachsen.

„Für mich ist Nachschule die beste Schulform, die es gibt“, schwärmt Ingrid Berndsen, die sich selbst als Urgestein der Schule bezeichnet.

Sie schätzt den besonderen Unterrichts- und Schulalltag mit Internatsbetrieb, wie er für eine dänische Nachschule typisch ist. Und sie schätzt den anderen, engeren Kon-

takt zu den Schülerinnen und Schülern im Vergleich zu herkömmlichen Schulen.

„Die Altersklasse liegt mir. Ich habe irgendwie einen Draht zu Teenagern und finde es spannend, sie nicht nur schulisch, sondern auch beim Erwachsenwerden zu begleiten und zu unterstützen. Deshalb habe ich mich damals auch entschieden, mich hier zu bewerben“, so Berndsen im Gespräch an ihrer geschätzten Wirkungsstätte.

Als Horst Jacobsen noch Schulleiter war, fing sie als 27-Jährige, ausgebildete Real- schullehrerin an, erinnert sich Ingrid Berndsen.

Auch nach so vielen Jahren mit so manchen Veränderungen fiebere sie dem Beginn eines neuen Jahres noch immer entgegen. Dass ein Großteil der Schülerschaft jedes Mal neu ist, man sie kennenlernen und ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen muss, sei für sie kein Übel, sondern reizvoll.

„Einige hängen ja ein zweites Jahr dran. Man hat also

auch bekannte Gesichter an der Schule.“

Das Wechselspiel zwischen Lehrerdasein, Vertrauensperson und Erziehender mag sie an ihrer Arbeit. „Ersatzmutter, Freundin, Kumpel, Tutti-Mutti (abgeleitet von Tutor, red. Anm.), Aufpasser – für uns Lehrkräfte gibt es viele Bezeichnungen“, so Berndsen mit einem Lachen.

Die Rückmeldungen aus der Schüler- und Elternschaft sorgen Jahr ein Jahr aus für zusätzliche Motivation. „Ob Eltern, die ich mal unterrichtet habe und nun Kinder im Teenageralter haben, oder Geschwisterkinder ehemaliger Schülerinnen – es kommt oft vor, dass sie in meine Tutorgruppe wollen. Und bei der Schulentlassfeier gibt es jedes Jahr Tränen. Das ist eine schöne Bestätigung. Man scheint dann ja doch einiges richtig gemacht zu haben“, so Berndsen mit einem Schmunzeln.

Das soll so bleiben. Auf ins neue Schuljahr...

Kjeld Thomsen



Beim DanGer-Festival in Ladelund vergnügten sich rund 3.000 Gäste.

STIG BALKING/OS FRA RENS

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Weniger Unfälle, aber weiter Handlungsbedarf

TONDERN/TØNDER „Es ist erfreulich, dass wir auf dem richtigen Weg sind, aber jedes Menschenleben ist eines zu viel“, sagt der Vorsitzende des kommunalen Technischen Ausschusses in Tondern, Poul Erik Kjær (Venstre).

Der Ausschuss hat sich mit dem endgültigen Bericht über Verkehrsunfälle in der Kommune Tondern befasst. 2024 wurden zehn Personen schwer verletzt und zwei Menschen kamen im Straßenverkehr ums Leben.

„Wir haben alle die gemeinsame Aufgabe, uns verantwortungsvoll im Verkehr zu verhalten. Als Kommune müssen wir weiterhin die notwendigen Schritte unternehmen, um unsere Straßen sicherer zu machen“, so der Politiker in einer Pressemitteilung der Kommune.

Kjær betont, dass Zusammenarbeit und Aufklärung entscheidend seien: „Es geht sowohl um die baulichen Verbesserungen im Straßenverkehr als auch um die Zusammenarbeit mit Schulen, Polizei und Vereinen. Wir müssen weiterhin sichtbar, zielgerichtet und bürgernah agieren. Egal ob es um Schulwege, Kampagnen oder Veränderungen an Kreuzungen geht.“

Nach dem Verkehrssicherheitsplan 2021–2030 sollen 2030 höchstens acht Schwerverletzte im Straßenverkehr zu verzeichnen sein. 2024 waren es zwei Tote und zehn Schwerverletzte, also insgesamt zwölf.

Trotz also weiterhin ernster Zahlen werden diese in der Pressemitteilung als wichtiger Schritt in die richtige Richtung bewertet. Die Kommune Tondern arbeite weiter gezielt daran, die Zahl schwerer Verkehrsunfälle zu senken.

Die meisten schweren Unfälle ereignen sich nach wie vor auf Landstraßen: Zwei Drittel der Schwerverletzten verunglückten 2024 dort. In Ortschaften hingegen traf es ausschließlich schwächere Verkehrsteilnehmende – also Fußgängerinnen, Fußgänger und Radfahrende.

Monika Thomsen

Bunker, Baracken und Begegnungen: Zeitreise auf Röm

Die Spuren des Zweiten Weltkriegs sind auf Röm noch heute sicht- und spürbar. 27 Interessierte folgten dem BDN-Ortsverein 6240 auf eine spannende Exkursion in die militärische Vergangenheit der Insel. Zwischen versteckten Bunkern, historischen Laufgräben und überraschenden Geschichten über Menschlichkeit im Krieg bot die Tour eindrucksvolle Einblicke in eine oft vergessene Seite der Inselgeschichte.

Von Monika Thomsen

RÖM/RØMØ Eine spannende Exkursion zu Röms Unterwelt haben 27 Teilnehmende in der Regie des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) Ortsverein 6240 unternommen.

Nachdem die Relikte aus dem Zweiten Weltkrieg bei einer Wanderung im vergangenen Jahr von außen in Augenschein genommen worden waren, war die Zeit nun reif dafür, mit einer Naturführerin in Röms Geschichte während des Zweiten Weltkriegs einzutauchen.

Auf dem Parkplatz auf dem Weg nach Lakolk erfuh die interessierte Schar, dass auf der Nordseeinsel noch 51 von 52 Bunkern existieren. Die Befestigungsanlagen wurden im Zuge des Atlantikwalls, der großen Verteidigungsanlage gegen Westen, von der deutschen Besatzungsmacht errichtet.

Im Bereich von Esbjerg und Fanø wurden etwa 1.000, der landesweit 8.000 Bunker gebaut, da man dort eine Invasion befürchtete. Die Gefahr, dass die Feinde an Land gehen würden, bestand nicht entsprechend auf Röm.

Als strategischer Funkstandort war dort eine große Fernmeldestation mit 14 Radaren angesiedelt. Zudem spielten der Gezeitenstrom eine Rolle und die Tatsache, dass es damals noch keinen Damm vom Festland auf die Insel gab.

Die Naturführerin erläuterte, dass Röm als das große Auge Richtung Westen zur sogenannten „Sahne“-Front gehörte. Dort hätten sich während des Kriegs keine wilden Geschichten ereignet.

Und während die BDN-Truppe durch die Plantage bei Tvismark streifte, erfuh sie, dass sich die Landschaft in den Kriegsjahren offener präsentierte. Da waren die nach dem Ersten Weltkrieg gepflanzten Bäume nur kniehoch.

Im Tvismarker Gehölz sind auch die 1 Meter tiefen Laufgräben zu sehen. Diese Verbindungswege zwischen den Bunkern zogen sich durch die Landschaft.

Um von ihrem Zweck abzulenken, waren die Bunker teils als Sommerhäuser ausgeschmückt. Die jungen Soldaten wohnten in Holzbaracken. Beschlüsse wurden auf Röm keine gefasst. Die Informationen wurden dort gesammelt und dann weitergeschickt.

Großes Erstaunen löste die Aussage aus, dass der Bau eines Bunkers durch Handkraft nur zwei Tage dauerte. Dies war auf ein Regelbau-System zurückzuführen, so die Naturführerin, während sie in einem Bunker die Aufmerksamkeit auf die noch sichtbaren Verschalungsbretter lenkte.

Dabei war der Transport des Baumaterials vom Festland aus keine einfache Sache. Das erfolgte von Ballum aus mit dem Schiff nach Kongs-



Die Teilnehmenden inspizierten mehrere Bunker in Tvismark auf Röm.

MONIKA THOMSEN

mark. Auf der Insel ging es mit von Pferden gezogenen Wagen weiter, und das letzte Stück wurde mit Schubkarren bewerkstelligt. Der feinkörnige Sand auf der Insel eignete sich nicht als Baumaterial.

„Es handelte sich um harte Arbeit. Die Menschen wurden zum Bau von Bunkern aufgefordert. Wenn Sozialhilfempfangende ablehnten, gab es kein Geld“, so die Naturvermittlerin.

Die Bezahlung wurde als Lockmittel für die Arbeitskräfte eingesetzt. Beim Bau von Bunkern gab es sechsmal so viel Lohn, wie beim Bau des Damms, der zeitgleich lief. Dieser dauerte acht statt der angestrebten vier Jahre.

Die Teilnehmenden erfuhren, dass es vor allem ganz junge, alte und verletzte Soldaten auf Röm im Einsatz waren. Das Leben auf der Insel war damals nicht in Schwarz oder Weiß.

Es gab Raum für viele Farbtöne und für Menschlichkeit. Es gibt überlieferte Geschichten, wie sich die Inselbevölkerung um die Soldaten kümmerte.

Sprengungsversuche nach dem Krieg missglückten an der Stabilität der Bauwerke. Daher fristeten sie bis Mitte der 1980er-Jahre ein zugedecktes Dasein.

Als sie auf jugendliches Entdeckerinteresse stießen, folgte die offizielle Erfassung. In einem der Festungsbauten wurde eine nicht detonierte Mine gefunden.

Der Mammut-Bunker wurde 1990 geöffnet. Viele Bunker liegen in Tvismark und weitere in Lakolk, wo einige Sommerhausbesitzer sie als Weinkeller nutzen. Es gibt auch einige in Kongsmark in der Nähe des Naturcenters Tønnisgård.

Spuren des Krieges sind auch auf dem Insel-Friedhof nachlesbar. Gräber zeugen davon, dass englische Flieger abgestürzt seien und Soldaten von verschiedenen Nationalitäten an Land gespült wurden.

Die Naturführerin erläuterte, dass auch Bomben auf Röm geworfen wurden. Es jedoch keine Verletzten gab. Im Volksmund gibt es drei Versionen einer Geschichte, die zum Schmunzeln verleiteten.

Generell ging es den Menschen auf Röm gut, da sie durch die Landwirtschaft versorgt waren. Die Soldaten luden auch einige aus der Lokalbevölkerung ins Kino ein. Sie wurden mit verbundenen Augen ins Barackengebiet herein- und herausgefahren, um keine Geheimnisse preisgeben zu können.

„Es gab natürlich auch Widerstand auf verschiedene, ausgeklügelte Weise. Aber es war wohl auch Liebe im Spiel“, so die Naturführerin bezüglich des Verhältnisses zwischen der Inselbewohnerschaft und den deutschen Soldaten.

Ausgerüstet mit vielen aufschlussreichen Informationen, die auf tolle Art präsentiert wurden, ließen die Wandersleute nach der Besichtigungsrunde den Abend in gemütlicher Runde mit Sandwiches ausklingen. Ein Dank ging an das Verpflegungsteam.

Feindliche Attacken gab es an diesem schönen und friedlichen Sommerabend ausschließlich durch die angriffslustigen Mücken.

Tondern investiert in Bildung und Soziales

TONDERN/TØNDER „Zunächst einmal freuen wir uns darüber, dass es einen gemeinsamen Haushalt gibt, hinter dem alle Parteien stehen“, sagt die Fraktionsvorsitzende der Schleswigschen Partei (SP) in Tondern, Louise Thomsen Terp, mit Blick auf den breiten Haushaltskompromiss, den alle Parteien am Mittwoch, 3. September, unterzeichnet haben.

Bei den Haushaltsverhandlungen wurde eine Einigung über den Haushalt 2026 sowie die Planjahre 2027 bis 2029 erzielt. „Darüber hinaus begrüßen wir es, dass der Bereich der Kindertagesbetreuung im Zusammenhang mit dem ‚Tønder-2030‘-Plan umfassend betrachtet und genauer untersucht wird, was tatsächlich nötig ist – insbesondere im Hinblick auf die sinkenden Kinderzahlen“, so die Stadtratspolitikerin.

Die rückläufige Entwicklung der Kinderzahlen sei durch eine sehr aussagekräftige Präsentationsfolie verdeutlicht worden, so die stellvertretende Vorsitzende im kommunalen Ausschuss für Kinder und Schulen. Die SP-Politikerin ist zudem im Gesundheitsausschuss vertreten.

Zur Stärkung von Nachhaltigkeit und Entwicklung im Schul- und Kindergartenbereich richtet der Kommunalrat einen Ausschuss ein, der sich mit Ideen zu Kinder- und Jugendzentren beschäftigen und konkrete Analysen für Schulen und Kitas durchführen soll.

Für diese Arbeit werden im kommenden Jahr 5 Millionen Kronen bereitgestellt, ergänzt durch Mittel aus dem Strukturfonds für das Projekt „Tønder 2030“.

2026 sind für diese Maßnahme 5 Millionen Kronen vorgesehen und in den kommenden

Jahren erheblich mehr. 2027 sind es 12,396 Millionen Kronen, und in den folgenden zwei Jahren 27,627 Millionen beziehungsweise 43,857 Millionen Kronen.

Im Seniorenbereich werden jährlich 1 Million Kronen zusätzlich bereitgestellt, um Einsamkeit vorzubeugen und die bestehende Demenzversorgung zu stärken.

Der Sozialbereich wird unter anderem durch einen langfristigen Renovierungsplan für Wohneinrichtungen und geschützte Werkstätten gestärkt, durch neue Plätze im Wohnheim „Lærkely“ in Seth (Sæd) sowie durch Mittel für zivilgesellschaftliche Initiativen für Kinder und Jugendliche aus belasteten Familien.

Zusätzlich werden 8 Millionen Kronen über zwei Jahre in das LIFE Wadden Sea Birds-Projekt investiert, das mit externer Co-Finanzierung

die Naturvermittlung und das Freiluftleben bei der Wiedaustauschleuse und dem Margrethe Koog Nord bei Hoyer (Højer) fördern soll.

Der Kommunalrat möchte die Entwicklung sowohl in Städten als auch in ländlichen Gebieten sichern. Es werden Mittel für Stadtentwicklungspläne, Stadterneuerung in Tondern, einen Entwicklungsplan für Röm (Rømø) sowie einen Fonds für Versammlungshäuser bereitgestellt.

Im Sportbereich werden größere Investitionen im Sport- und Freizeitzentrum in Toftlund vorgezogen. Zudem werden erhebliche Mittel für die Instandhaltung von Sporthallen und Schwimmbädern sowie für den Austausch des Kunstrasens in der Sportanlage in Lügumkloster (Løgumkloster) bereitgestellt.

Die Kulturlandschaft wird gestärkt – unter anderem

durch Betriebskostenzuschüsse für das „Museum Sønderjylland“ und Investitionen in das geplante Museum Wegner.

Auch „Zeppelin Tønder“ und das Projekt „Tønninggaard – Geformt vom Meer“ auf Röm erhalten weiterhin Unterstützung. Das Projekt „Sammen“ des Handelsvereins in Tondern wird 2026 und 2027 mit 700.000 Kronen unterstützt, um den Einzelhandel in Tondern zu stärken.

Darüber hinaus werden im kommenden Jahr 1 Million Kronen für Infostände in den größeren Ortschaften (Centerbyer) bereitgestellt.

Der Haushaltsentwurf wird in erster Lesung am 18. September im Kommunalrat behandelt und in zweiter Lesung am 9. Oktober. Danach werden Rückmeldungen aus der Anhörung sowie Anpassungen aus dem Staatshaushalt eingearbeitet.

Monika Thomsen

Tondern

NRV-Wanderrudern: Auf der sommerlich glitzernden Wiedau unterwegs

In drei Booten wurde die Strecke von Hoyer nach Ruttebüll und zurück bei besten Wetterbedingungen zurückgelegt: Starenschwärme, Seeadler und Kiebitze leisteten den Teams Gesellschaft.

Von Volker Heesch

HOYER/HØJER In diesem Jahr haben nur 16 Rudererinnen und Ruderer am traditionellen Wanderrudern des Nordschleswigschen Ruderverbandes (NRV) teilgenommen. Den Crews, die in drei Booten des gastgebenden Rudervereins Hoyer die insgesamt 18 Kilometer lange Strecke von Hoyerschleuse nach Ruttebüll (Rudbøl) und zurück bewältigten, wurde eine Rudertour bei besten Wetterbedingungen beschert.

Jürgen Jepsen, der im Namen des Vorstandes des RV Hoyer die Teams willkommen hieß, gab Hinweise zum Ablauf der Veranstaltung auf der außer von den Windverhältnissen und Strömung auch vom Tidenhub im Wattenmeer geprägten Wiedau. Das wasserreichste Fließgewässer Nordschleswigs präsentierte sich im glitzernd auf der Wasserfläche spiegelnden Sonnenlicht von seiner besten Seite.

Fix ging es zum ersten Treffpunkt hinter der Wiedaubrücke des malerisch



In Nordermühle trafen sich die Boote während der Wanderruderfahrt vor der malerischen Kulisse des Wiedaudorfes.

VOLKER HEESCH

gelegenen Dorfes Nordermühle (Nørremølle), wo Vereinsmitglied Hans Jür-

gen Petersen die Boote und ihre Besatzungen mit einem Trompetensolo geradezu

feierlich begrüßte. Entlang der anschließend von breiten Schilfgürteln

und Überschwemmungsflächen geprägten Tonderner Marsch mit Trupps von Bekassinen, einzelnen Flussseeschwalben und Enten als Begleitung ging es nach Ruttebüll.

Nachdem die Boote festgezurrut waren, ging es in den Ruttebüller Grenzkrug, wo Gastwirt Paul Wendicke persönlich ein leckeres Essen und Getränke servierte.

Nach der willkommenen Stärkung ging es zurück nach Hoyer, wo zum Abschluss gemeinsam im Bootshaus des in diesem Jahr auf sein 100-jähriges Bestehen zurückblickenden einzigen deutschen Rudervereins an der Westküste Nordschleswigs das Wanderrudern mit einer Kaffeetafel ausklang.

Keine Elche für den Naturnationalpark „Draved Skov“

DRAWITT/DRAVED Der Projektleiter bei den Vorbereitungen für die Schaffung eines Naturnationalparks im Bereich des Drawitter Waldes (Draved Skov), Martin Brink, hat während einer Wanderung durch das seit Jahrzehnten auch unter Wissenschaftlern berühmte Gebiet südlich von Lügumkloster (Løgumkloster) über das Vorhaben informiert.

Dabei stellte sich heraus, dass bei dem inzwischen seit 25 Jahren als Urwald ohne forstwirtschaftliche Nutzung „gepflegten“ Naturschutzgebiet die Konturen des Konzeptes Naturnationalparks weiter unklar sind. Die fast 50 Teilnehmenden der als Feldwegwanderung durchgeführten Veranstaltung erfuhren von Brink, dass es vor allem darum gehe, der Natur „mehr Freiheit“ in dem in Dänemark einzigartigen Wald zu geben.

Der Wald ist in Teilen seit der Wiederbewaldung des Landes nach dem Ende der jüngsten Eiszeit vor über 7.000 Jahren erhalten geblieben. „Eine große Herausforderung ist die Zukunft des Dravedvej, der den künftigen Naturnationalpark teilt“, so der Projektleiter. Die Landstraße ist in den 1930er-Jah-

ren gebaut worden. Bei der voraussichtlichen Umzäunung des über 250 Hektar großen Waldes und des ebenso großen angrenzenden Königsmoores (Kongens Mose) müsste das zulässige Spitzentempo von derzeit 80 Stundenkilometern im Waldbereich abgesenkt werden. „Es sollen nicht wie in anderen Naturnationalparks Elche, sondern Rinder und Pferde neben den hier lebenden Rothirschen den Wald beweideten“, so Martin Brink.

Angestrebt wird ein Wald mit vielen Lichtungen, um Raum für noch mehr Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Für die Landstraße und andere öffentliche Wege im Projektgebiet ist die Kommune Tondern (Tønder) zuständig. Das gilt auch für die angestrebte Verlegung von Metallsperren (færist) quer über Fahrbahnen an den Grenzen des Naturnationalparks, damit die Weidetiere nicht davonlaufen können.

Die frühere Museumsleiterin in Tondern, Elsemarie Dam-Jensen, die auch im lokalen Vorstand der Naturnationalparkplanung vertreten ist, erklärte, von örtlicher Seite werde Wert darauf gelegt, dass

auch Gehbehinderten und Familien mit Kinderwagen weiter eine Nutzung der Wanderwege im Drawitter Wald möglich ist.

Martin Brink hatte berichtet, dass schon jetzt bei der Naturpflege in Drawitt die Vernässung des Waldes gefördert werde, was mitunter die Passage erschweren könne. Er erwähnte auch, dass es ein Willkommenscenter im nördlichen Bereich des Waldes am einstigen Waldhüterhaus geben soll, voraussichtlich auch mit Schutzhütten, den sogenannten „Shelters, als einfache Übernachtungsplätze.

Brink unterstrich, dass das Umweltministerium und der wissenschaftliche Beirat das letzte Wort bei der Ausgestaltung des Naturnationalparks haben. Während der Wanderung, die am Beobachtungspunkt Königsmoor in Anwesenheit Tausender blutdürstiger Mücken endete, gab Elsemarie Dam-Jensen Informationen zur Kulturgeschichte des Gebietes. Und sie lud zur nächsten Feldwegwanderung von „By og Land Vestsleswig“ am Sonntag, 28. September, 14 Uhr, durch die Ballumer Heide ein. Treffpunkt ist die Kirche in Schads (Skast).

Volker Heesch



Elsemarie Dam-Jensen (Mitte, r.) und Projektleiter Martin Brink (Mitte, l.) führten die Waldwanderung an und informierten über das Voranschreiten des Projekts.

VOLKER HEESCH

In guten Händen – wie die Langes die Heimpflege erleben



Inge und Ernst Lange sind seit 69 Jahren verheiratet.

ANNA-LENA HOLM

TONDERN/TØNDER „Wir haben nichts zu meckern und fühlen uns sehr gut umsorgt“, sagt Ernst Lange. Und das ist zweifelsfrei ein großes Kompliment aus dem Mund eines Nordschleswigers.

Seit anderthalb Jahren erhalten Inge und Ernst Lange zweimal wöchentlich Besuch von der kommunalen Heimpflege in Tondern. Die Pflegekräfte unterstützen den 90-Jährigen bei der Körperpflege – alle 14 Tage kommt zusätzlich jemand, der den Fußboden saugt und wischt. „Es sind zwar oft neue Gesichter, aber sie sind immer freundlich und zugewandt – das macht es angenehm“, sagt der gebürtige Tonderaner.

Die Besuche sind zuverlässig und gleichzeitig flexibel: „Wenn uns mal etwas dazwischenkommt, rufen wir an, und es wird sofort eine Lösung gefunden“, sagt die 88-jährige Inge Lange.

Den Menschen im Fokus Mit diesen positiven Erfahrungen stehen die Langes nicht allein. Denn eine Untersuchung von Danmarks Statistik im Auftrag des Ministerium für Seniorenangelegenheiten (Eldreministeriet) zeigt: Die Bürgerinnen und Bürger in der Kommune sind mit ihrer Heimpflege überdurchschnittlich zufrieden.

Besonders hoch ist die Zufriedenheit bei der Unterstützung im Alltag – etwa bei praktischen Aufgaben, der Körperpflege, dem Essensservice und der Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal.

Auch Ernst Lange lobt besonders Letzteres: „Wir besprechen vorher, wie alles ablaufen soll. Dabei wird viel Rücksicht darauf genommen, was ich selbst noch kann.

Sie gehen auf meine persönlichen Bedürfnisse ein – und das gibt mir ein gutes Gefühl.“

Aspekte wie Sicherheit, Kontinuität und der Grad an Selbstbestimmung wurden in der Umfrage ebenfalls abgefragt.

Insgesamt gaben 544 Klientinnen und Klienten ihre Rückmeldung ab – mit einem

klaren Ergebnis: Die Zufriedenheit in der Kommune liegt bei 85 Prozent, während der Landesdurchschnitt bei 76,9 Prozent liegt. Damit belegt Tondern den zweiten Platz im landesweiten Vergleich.

Ganz offensichtlich haben nicht nur die Langes bei der Heimpflege „nichts zu meckern“. Anna-Lena Holm

Der Sozialdienst, der BDN, der TSV Lügumkloster, die Deutsche Schule Lügumkloster und der Kindergarten laden herzlich ein zum großen



LOTTOSPIEL

Wo? In der Deutschen Schule Lügumkloster
Wann? Am Donnerstag, d. 9. Oktober 2025 um 18:30 Uhr

In diesem Jahr wird das Lottospiel vom Sozialdienst Lügumkloster veranstaltet.

Spenden werden dankend entgegengenommen.

Wir hoffen auf rege Beteiligung!!

Der Sozialdienst Lügumkloster





Interview mit Jørgen Popp Petersen

Bürgermeister der Kommune Tønder

„Zuzug ist eine riesige Chance für Nordschleswig – aber wir müssen Verantwortung übernehmen“

Die Kommune Tønder hat heute gut 36.600 Einwohner. Insgesamt leben in den vier Kommunen Nordschleswigs rund 224.800 Menschen – die Zahl ist jedoch rückläufig. Wie siehst du diese Herausforderung?

Ja, wir werden weniger – aber das ist auch eine Chance. Unser Ziel ist es, Tønder und Nordschleswig so weiterzuentwickeln, dass wir trotz sinkender Einwohnerzahlen ein hohes Serviceniveau sichern und attraktive Lebensbedingungen bieten. Dafür brauchen wir klare Visionen und eine enge

Zusammenarbeit von Wirtschaft, Kommune, Bildung, Kultur und Kinderbetreuung. So bleibt unsere Region auch in Zukunft ein guter Ort für heutige und kommende Generationen.

Was kann getan werden, um diese Entwicklung umzukehren?

Wir müssen langfristig denken und eng mit Wirtschaft, Kommune und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten. Gemeinsam schaffen wir die richtigen Rahmenbedingungen zum Wohnen, Studieren, Arbeiten und Gründen. Wichtig ist außerdem eine starke Partnerjob-Initiative: Wenn beide Partner berufliche Perspektiven haben, steigt die Chance, dass Familien dauerhaft bleiben und hier Wurzeln schlagen.

Eine Analyse zeigt, dass deutsche Zuzügler ein wichtiger Baustein für die Zukunft Nordschleswigs werden können. Wie siehst Du das?

Absolut. 2024 sind allein nach Tønder rund 220 Menschen aus Deutschland gezogen, in ganz Nordschleswig über 1.000. Das ist eine große Chance – wenn wir Integration aktiv gestalten. Wir brauchen flexible Dänischkurse, gute Angebote für Kinder und schnelle Wege in den Arbeitsmarkt. Die deutsche Minderheit spielt hier eine Schlüsselrolle: Ihre Schulen und Kindergärten geben Familien Sicherheit und wirken als Brückenbauer. Wenn wir Gemeinschaft leben, Freiwilligkeit fördern und Teilhabe ermöglichen,

wird Integration zu einer Kraft für Zusammenhalt und Zukunft.

Die Kommunen Nordschleswigs hatten Schwierigkeiten, dem Zuzug aus Deutschland richtig zu folgen. Wie können sie besser zusammenarbeiten?

Wir müssen die Kräfte der vier Kommunen bündeln. Die Zuzugsmesse ist ein gutes Beispiel: Gemeinsam zeigen wir, was wir bieten – Dänen wie Deutschen. Entscheidend ist das Gesamtpaket: Arbeitsplätze, Kinderbetreuung, Schulen, Kultur- und Freizeitangebote. Tønder soll eine Kommune sein, in der man Nähe, Gemeinschaft und Entwicklung erlebt. Wenn wir das gemeinsam anpacken, bin ich überzeugt, dass wir das gut hinbekommen.

Nordschleswig Gewinnt: SP setzt auf Zuzug und Zukunft

Sinkende Bevölkerungszahlen und Abwanderung stellen viele Kommunen in Dänemark vor Herausforderungen – auch Sønderborg war lange betroffen. Doch die Entwicklung dreht sich: Gezielte Zuzugsinitiativen bringen mehr Menschen nach Sønderborg.

Wichtige Faktoren sind Arbeitsplätze, Bildung, Kultur- und Freizeitangebote sowie die gezielte Ansprache Deutschlands. Die Kommune organisiert Informationsveranstaltungen für Deutsche, bietet eine mehrsprachige Zuzugs-Webseite und Onlineberatungen an.

„Es ist uns gelungen, neue Einwohner zu gewinnen. Nun geht es darum, ihnen einen guten Start zu ermöglichen und langfristig Perspektiven zu bieten. Dafür setzt sich die SP aktiv ein“, sagt Stephan Kleinschmidt, 1. stellvertretender Bürgermeister der Kommu-

ne Sønderborg und Mitglied der Schleswigschen Partei. Auch in Hadersleben, Apenrade und Tønder arbeitet die SP erfolgreich daran, den Zuzug zu stärken und Nordschleswig zukunftsfähig zu gestalten.



Slesvigsk Parti
Sammen for Sønderjylland



Politisk
reklame

Mød os på slesvigsk-parti.dk og på Facebook

Tondern

Behörde hat Jørgen Popp Petersen achtmal angezeigt – er stellt die Schweineproduktion ein

Tonderns Bürgermeister hat eine Schweinezucht. Die Nahrungsmittelbehörde hat mehrfach angemahnt, dass die Schweine grob vernachlässigt werden. Jetzt zieht er Konsequenzen.

Von Ritzau/wt

TONDERN/TØNDER Achtmal hat die Nahrungsmittelbehörde (Fødevarestyrelsen) gegenüber Tonderns Bürgermeister, Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei, ihr schwerstes Geschütz aufgefahren: Sie hat ihn bei der Polizei angezeigt. Der Vorwurf ist, dass Schweine in seinem Stall grob vernachlässigt worden sind.

Insgesamt 14 Mal hat die Behörde seit 2019 seine Schweinezucht kontrolliert. Bei acht der Besuche hat sie Verhältnisse vorgefunden, die sie zu einer Anzeige veranlasst haben.

„Es ist ein ungewöhnlicher Fall mit einem ungewöhn-

lichen Verlauf“, sagt Signe Hvidt-Nielsen zu „TV2“. Sie ist Veterinärchefin bei der Nahrungsmittelbehörde.

Popp Petersen hält auf seinem Hof mehr als 600 Sauen und 3.500 Ferkel – doch einige Tiere sind grob vernachlässigt worden.

Er sagt, er beginne jeden Tag mit einem Rundgang durch den Betrieb, der ein bis zwei Stunden dauere. Für die Missstände, mit denen ihn „TV2“ konfrontiert, sieht er sich jedoch nicht direkt verantwortlich – dafür gebe es einen Betriebsleiter.

Er räumt ein, dass es nicht in Ordnung sei, wenn die Lebensmittelbehörde einschreiten müsse.

„Das ist auch nicht in Ordnung. Das ist überhaupt



Jørgen Popp Petersen zeigt sich von den Vorwürfen betroffen (Archivbild). VOLKER HEESCH

nicht in Ordnung. Es tut mir sehr leid, und unseren Mitarbeitern ebenfalls“, sagte Jørgen Popp Petersen gegenüber „TV 2“. „Letztendlich ist es meine Verantwortung.“

Aufnahmen zeigen ein Schwein mit Gangrän (dänisch: koldbrand) an bei-

den Ohren. Da die Kontrollberichte jedoch an die Polizei für Südjütland und Nordschleswig übergeben wurden, unterliegen die Unterlagen dem Ermittlungsgeheimnis – und die Öffentlichkeit hat keinen Zugang zu den Details.

Die Veterinärchefin Hvidt-Nielsen, darf zu dem konkreten Fall keine Stellung nehmen, weist jedoch darauf hin, dass es selten vorkommt, dass es innerhalb von 14 Kontrollen zu acht Strafanzeigen kommt.

„Ich bin selbstverständ-

lich sehr betroffen von dem Fall und möchte nicht, dass der Fokus von meiner politischen Arbeit abgelenkt wird. Deshalb habe ich beschlossen, die Schweineproduktion auf meinem Hof nach 37 Jahren einzustellen“, so Popp Petersen in einer schriftlichen Stellungnahme.

In den vergangenen Jahren habe eine Strafanzeige gegen einen Schweinehalter in gut jeder zweiten Sache zu einer Verurteilung geführt, teilte die Behörde mit.

Die Staatsanwaltschaft hat bislang noch nicht entschieden, ob Anklage erhoben wird oder nicht. Ob Verstöße zum Entzug des Rechts auf Tierhaltung führen, entscheiden die Gerichte.

Die ersten beiden Strafanzeigen erfolgten 2019, die bislang letzte im Jahr 2024. Bei der letzten Kontrolle 2025 war laut Popp Petersen „alles in Ordnung“.

Fall Popp: Tierschutzverband kritisiert zögerliche Reaktion der Behörden

„Dyrenes Beskyttelse“ wundert sich darüber, dass die Nahrungsmittelbehörde Jørgen Popp Petersen achtmal angezeigt hat, ohne dass sie seinen Betrieb geschlossen hat. Er selbst sagt, es handle sich um eine Reihe von Einzelfällen.

TONDERN/TØNDER Der Tierschutzverband „Dyrenes Beskyttelse“ meldet sich mit scharfer Kritik zu Wort, nachdem „TV2“ berichtet hat, dass

die Nahrungsmittelbehörde Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (SP) achtmal angezeigt hat. Er soll Schweine in seinem Stall

grob vernachlässigt haben.

„Dieser Fall zeigt ein weiteres Mal, dass den Schweineproduzenten eine zu lange Leine gewährt wird“, sagt Yvonne Johansen, Tierschutzchefin bei „Dyrenes Beskyttelse“.

Die acht Anzeigen erstrecken sich über einen Zeitraum von 2019 bis 2024. Die Polizei hat bislang nicht

entschieden, ob Popp wegen eines Übertritts des Tierschutzgesetzes bezichtigt wird.

„Es handelt sich um acht Anzeigen innerhalb von fünf Jahren, ohne dass die Behörden ihn daran gehindert haben, Tiere zu halten“, so Johansen.

Popp Petersen sagt zu „DR Syd“ bei den acht An-

zeigen handle es sich um eine Reihe von Einzelfällen. Er habe jeweils die Missstände behoben, die die Behörde angemahnt hat. Nachdem „TV2“ den Bericht über die acht Anzeigen veröffentlicht hat, hat der Bürgermeister mitgeteilt, er werde die Schweineproduktion einstellen.

„Es ist ja bemerkenswert,

dass er sich erst jetzt dazu entschließt, seinen Betrieb aufzugeben und damit die Misshandlung der Tiere zu beenden, wo die Sache mediale Aufmerksamkeit bekommt“, sagt die Tierschutzchefin.

Der genaue Inhalt der acht Anzeigen gegen Popp Petersen ist nicht bekannt.

Walter Turnowsky

Nach „TV2“-Enthüllung: SF und DF fordern Popps Rücktritt

TONDERN/TØNDER Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei sollte sein Amt als Bürgermeister niederlegen. Diese Auffassung vertreten die Sozialistische Volkspartei (SF) und die Dänische Volkspartei (DF).

Damit reagieren sie auf die Informationen von „TV2“, dass die Nahrungsmittelbehörde (Fødevarestyrelsen) Jørgen Popp Petersen achtmal angezeigt hat. Bei 14 Kontrollbesuchen hatte die Behörde im Zeitraum zwischen 2019 und 2024 mehrfach schwerwiegende Vergehen gegen den Tierschutz festgestellt.

Die Informationen würden ihn mit Abscheu erfüllen, sagt Svendsen zu „TV Syd“. Vor allem die Tatsache, dass sich die Anzeigen über einen langen Zeitraum erstrecken, empfindet er als belastend.

„Wer etwas über einen so langen Zeitraum tatenlos beobachten kann, dem fehlt es an Urteilsvermögen. Zu so einer Person habe ich kein Vertrauen“, sagt er laut dem Sender.

Er fordert Popp dazu auf, sein Amt abzulegen oder sich beurlauben zu lassen.



Allan Svendsen hat das Vertrauen in Jørgen Popp Petersen verloren (Archivbild). ELISE RAHBEK

Popp schreibt als Reaktion auf den Beitrag von „TV2“ auf Facebook: „Die Betriebsleitung und die Arbeit in der Besatzung wurden über einen längeren Zeitraum an fähige Mitarbeiter delegiert, und gemeinsam mit dem zuständigen Tierarzt wurden mehrere der Umstände beanstandet, die von der Nahrungsmittelbehörde zur Anzeige gebracht worden sind.“

Das SF-Stadtratsmitglied Bjarne Henneberg reagiert vor allem auf diese Aussage.

„Er meint nicht, dass er die Verantwortung für seinen Hof trägt – oder dafür was auf ihm geschieht. Es ist jedoch seine Verantwortung, dass die Regeln eingehalten werden“, sagt er laut „TV2 News“.

Er fordert Popp ebenfalls auf, das Bürgermeisteramt niederzulegen und sich dann als gemeines Stadtratsmitglied am 18. November dem Urteil der Wählerinnen und Wähler zu stellen.

Walter Turnowsky

Faustball-EM: Kommune Tondern sichert finanzielle Basis

TONDERN/TØNDER „Wir sind sehr, sehr positiv überrascht und unfassbar dankbar für diese Unterstützung“, sagt Mitorganisator Uffe Iwersen, Kulturkonsulent des Bundes Deutscher Nordschleswiger.

Mit einem Zuschuss in Höhe von 250.000 Kronen trägt die Kommune Tondern wesentlich zum finanziellen Fundament für die Faustball-Europameisterschaft der Herren vom 12. bis 15. August 2026 bei. „Bank Parken“ in Tondern als Austragungsort stand schon seit Ende Juli 2024 fest.

Die „European Fistball Association (EFA)“ veranstaltet das Turnier und hatte dem „Team Nordschleswig/Team Denmark Faustball“ den Zuschlag für die Austrichtung gegeben. Bei den kommunalen Haushaltsberatungen schalteten nun alle Parteien für die Finanzspritze die Ampel auf Grün.

„Wir sind glücklich, und es macht uns stark, die Kommune auf diese Art im Rücken zu haben. Ein Zuschuss in dieser Höhe ist Gold wert. Das ist ein Löwenanteil der erforderlichen 1,5 Millionen Kronen“, so Iwersen. Der BDN fördert die

EM, bei der acht bis zehn Nationalmannschaften erwartet werden, mit 375.000 Kronen.

Dass der Antrag an die Politik in Tondern im vollen Umfang bewilligt wurde, wertet Iwersen als Zeichen dafür, dass die Kommune das Vorhaben nicht nur finanziell, sondern auch moralisch unterstützt.

Die Förderung in dieser Höhe gebe Arbeitsruhe und damit sei man in Sachen Finanzen auf einem guten Weg. „Das ist ein großer Meilenstein. Zudem gibt es auch viel Rückdeckung bei verschiedenen Firmen in Tondern“, freut sich Iwersen.

Als der Antrag im April eingereicht wurde, lag der EM-Haushaltsrahmen noch bei 1.095.000 Kronen. Inzwischen ist er jedoch auf 1,5 Millionen Kronen geschnellt. Der kommunale Finanzausschuss hatte beschlossen, den Punkt in die Haushaltsverhandlungen einfließen zu lassen.

Auch die vier Stadtratsmitglieder der Schleswigschen Partei (SP) in Tondern, die sich für das Event stark gemacht haben, sind froh über das Ergebnis.

„Wir freuen uns, dass alle Parteien die Faustball-Europameisterschaft unterstützen. Da viele diese Sportart nicht kennen, ist es spannend, die besten Spieler nach Tondern zu bekommen, um Einblick in den Sport zu geben“, sagt Louise Thomsen Terp, Fraktionssprecherin der Schleswigschen Partei.

Sie begrüßt es, dass die Schulkinder die Möglichkeit erhalten, von den Tribünen aus zu sehen, worum es geht.

Neben den deutschen Schulen werden auch die kommunalen Schulen in der Kommune Tondern eingeladen. Somit können sie live und in Farbe sehen, was es mit Faustball auf sich hat.

„Wir wollen die Schulen mit ins Boot holen. Daher findet die EM auch in der ersten Woche nach den Schulferien statt“, erläutert Uffe Iwersen.

Eine erste Kontaktaufnahme zu den Schulen ist erfolgt. Und für den kostenlosen Transport der Schülerinnen und Schüler nach Tondern ins Stadion zum sportlichen Highlight sind 95.000 Kronen vorgemerkt.

Monika Thomsen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Posthusvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

100 Jahre Teamgeist: Ruderverein macht sich schön

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Der Deutsche Ruderverein Hadersleben bereitet sich auf ein besonderes Jubiläum vor – mit renoviertem Klubhaus, Motivation und Plänen für eine große Tour. „Fleißige Helfer haben am vergangenen Wochenende Hand angelegt. Weil wir nächstes Jahr unser 100-jähriges Bestehen feiern, möchten wir unseren Verein ein wenig hübscher machen“, sagt die Vorsitzende Angelika Feigel.

Unterstützung kam auch aus der Nachbarschaft: Der Bauunternehmer Thomas Hans stellte ein Gerüst auf, sodass die Helfer ungehindert arbeiten konnten. „Die Nachbarschaftshilfe mit dem Gerüst war schon eine feine Sache“, betont Feigel. Stammtisch-Initiator Andreas Geuss habe sich toll um die Pflege des Außengeländes gekümmert.

Das anstehende Jubiläum sorgt jetzt schon für Vorfreude im Verein. „Wir sind schon ordentlich am Planen für die Jubiläumsfeierlichkeiten vom 21. bis 23. August“, verrät die Vorsitzende. Der Höhepunkt der Festtage wird eine große Ruderfahrt sein.

Wie bereits zum 90. Jubiläum ist für Sonnabend eine gemeinsame Ausfahrt mit 100 Ruderinnen und Ruderern nach Aarøsund (Aarøsund) geplant – auch zusammen mit dem dänischen Ruderverein. Die Einladungen werden in Kürze verschickt, auch an zahlreiche Mitglieder in Deutschland.

Die Vereinsleitung rechnet mit hoher Beteiligung. „Wir haben sehr viele Mitglieder in Deutschland.“

Für das Jubiläum werden zudem Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet erwartet. Ein Höhepunkt: Der Präsident des Deutschen Ruderverbandes kommt auf Feigels Einladung zum ersten Mal nach Nordschleswig: „Er hat schon zugewagt.“

Ute Levisen



Auf dem Gerüst sind Kenneth Drexel und Bernd Fuglsang, unten stehen Jesper Meyer und Lennart Christensen.

DRH

Brennstoff für eine ukrainische Rakete soll in Nordschleswig produziert werden. Kürzlich fand eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung vor Ort statt.

Von Walter Turnowsky/Ritzau

WOYENS/VOJENS Woyens ist erneut in das Zentrum des Weltgeschehens gerückt. Die Regierung hat den ukrainischen Verteidigungsproduzenten „Fire Point“ dazu eingeladen, dort Raketenbrennstoff zu produzieren.

„Wir machen heute einen neuen und wichtigen Schritt für unsere weitere Unterstützung der Ukraine. Dänemark hat die Ukraine bereits stark militärisch, finanziell und humanitär unterstützt“, sagte Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (Venstre).

Die Fabrik soll in unmittelbarer Nähe des Fliegerhorstes Skrydstrup liegen. Laut

„JyskeVestkysten“ hat die Kommune ein Gebäude am Tingevejen 2 an „Fire Point“ verkauft. Bislang ist dort eine Abteilung der „Haderslev Ungdomsskole“ untergebracht.

Der Verteidigungsbetrieb plant, auf einem Nachbargrundstück Brennstoff für die Langstreckenrakete „Flamingo“ zu produzieren. Sie hat laut „JyskeVestkysten“ das kommunale Gebäude aufgekauft, um ausreichend Platz zu haben. Auch soll Diskretion um die Produktionsstätte gewahrt werden.

Die Bürgerinnen und Bürger konnten kürzlich mehr über die Pläne erfahren. Regierung und Kommune hiel-

Diplomat am Boden: Was Ukraines Botschafter in Woyens erlebt

Ein ukrainisches Raketentreibstoffwerk – und Ukraines Botschafter Andrii Yanevskyj auf dem Fußboden, gleich hinter dem Kuchenbüfett. In Woyens wurde der Diplomat Zeuge eines Lehrstücks über Bürgerdialog und findet: „Das ist typisch dänisch.“

WOYENS/VOJENS Die Menschen in Woyens erleben turbulente Tage. Wo sonst Sportfeste für Gesprächsstoff sorgen, ging es kürzlich um ein geplantes ukrainisches Raketentreibstoffwerk und die vielen Fragen und Sorgen von 300 Menschen. Sie wollten von

ihren Regierungsvertretern wissen: Sind unsere Häuser sicher? Bleibt unsere Region lebenswert?

Am Rande hat sich un-erkannt und undiplomatisch Andrii Yanevskyj, Botschafter der Ukraine in Dänemark, auf dem Fußboden niedergelassen. Zur Halbzeit sagt

Zukunft mit Zündstoff: Warum Woyens skeptisch bleibt

WOYENS/VOJENS Es ist Sonnabendvormittag in Woyens. Die Sonne scheint. Drinnen, in der eher dunklen Sporthalle, stellen sich Dänemarks Verteidigungs- und der Wirtschaftsminister den Fragen von 300 Menschen im Saal. Menschen, die in Woyens und Skrydstrup ihren Lebensmittelpunkt haben. Viele machen sich Sorgen angesichts der geplanten ukrainischen Treibstofffabrik zwischen Woyens und Skrydstrup.

Ende des Jahres soll das Werk in der Nachbarschaft des Jagdflugzeug-Stützpunktes Skrydstrup den Betrieb aufnehmen – so schnell wie noch nie ein Unternehmen zuvor. Eine Dispensation von der bestehenden Gesetzgebung macht es möglich. Anfang Oktober tritt sie in Kraft. Das ist einzigartig in Dänemark.

„Es eilt“, sagt Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (Venstre) und versichert – wie Wirtschaftsminister Morten Bødskov von den Sozialdemokraten –, dass trotz der Hast die Regeln, die

gestern galten, auch morgen gelten würden.

Zwischen politischen Erklärungsversuchen, Existenzängsten und Hoffnung auf ein Woyenser „Wirtschaftswunder“ zieht sich eine Frage wie ein roter Faden durch das gut besuchte Bürgerinformationstreffen: „Was kommt da eigentlich auf uns zu?“

Rie Jørgensen wohnt nur zwei Kilometer vom künftigen Standort der Treibstofffabrik entfernt: „Sie sagen, sie tun alles für unsere Si-



SEBASTIAN ELIAS UTH/RITZAU SCANPIX

ten in Woyens ein Informations-treffen ab.

Verteidigungsminister Lund Poulsen erwägt, ob Nachbarn von Waffenfab-

riken eine Entschädigung erhalten sollen, so wie es bereits bei Windrädern und Solaranlagen der Fall ist.

„Wir erörtern in der Regie-

lung, ob Anwohnende von solchen Produktionsstätten eine Entschädigung erhalten sollen“, sagt er.

Trotz der ernsten sicherheitspolitischen Lage beschwichtigt er die Menschen in Skrydstrup und Woyens.

„Nach meiner Auffassung wird Russland keinen Bombenangriff auf eine Anlage in Dänemark durchführen, so wie wir es in der Ukraine erlebt haben“, so Lund Poulsen.

Als erstes Nato-Land heißt Dänemark einen ukrainischen Waffenhersteller willkommen. Die Fabrik bei Skrydstrup wird somit auch die erste ukrainische Militär-fabrik auf dänischem Boden.

Skrydstrup hat bereits zuvor im Ukraine-Krieg eine Rolle gespielt. Das dänische Militär hat dort ukrainische Pilotinnen und Piloten im Umgang mit der F-16 ausgebildet.



Der ukrainische Botschafter Andrii Yanevskyj (Mitte) und sein Team verfolgen die Debatte in Woyens. Sein Land und Dänemark haben seit dem Frühjahr an den Plänen gearbeitet.

UTE LEVISEN

er: „Dieser Dialog – das ist typisch dänisch.“

Der Diplomat findet die Art und Weise, mit der die Regierung im Gespräch mit ihrer Bevölkerung die Karten offen auf den Tisch lege, erstaunlich. „Auch wenn es natürlich Dinge gibt, die man nicht öffentlich machen kann“, wie er hinzufügt. In seiner Heimat sei dies undenkbar – aus gutem Grund. Nach dem Treffen werde er, so der Diplomat, seinen Verteidigungsminister über die Diskussion in Woyens informieren.

Ute Levisen



Etwa 300 Menschen aus Woyens, Skrydstrup und Umgebung sind zur Bürgerinformationsveranstaltung in Woyens gekommen.

UTE LEVISEN

Hadersleben

Schwitzen fürs Treppchen: Mathias und Storm geben Gas bei den Bestenkämpfen

Mehr als 160 Schülerinnen und Schüler von zehn deutschen Schulen aus Nordschleswig haben sich bei bestem Wetter in Apenrade getroffen, und um eine begehrte Urkunde gekämpft. Insgesamt galt es bei den Bestenkämpfen fünf Disziplinen zu meistern.

Von Dominik Steinebach

APENRADE/AABENRAA Jubelschreie, das Knallen der Startklappen und viele Anfeuerungsrufe schallen am Mittwochvormittag durch das Apenrader Stadion. Rund 160 Schülerinnen und Schüler von zehn deutschen Schulen aus Nordschleswig haben sich eingefunden, um sich in fünf Disziplinen zu messen. Das große Ziel: ein Platz auf dem Treppchen. Unter den ambitionierten Athletinnen und Athleten sind auch die 12-jährigen Storm Wagner Kogge und Mathias Friis von der Deutschen Schule Hadersleben (DSH). Die beiden Sechstklässler haben sich für den Tag viel vorgenommen.



Das sind die Gewinner aus den jeweiligen Altersklassen (10 bis 15 Jahre) von links: Christian Lessow Hansen, Matti Purvinskis, Oscar Johannsen, Alan Khello, Gorm Britsch Schultz, Justus Duensing und Oliver Grøndahl Lauridsen.

„Ich bin letztes Jahr Erster geworden und will dieses Jahr wieder gewinnen“, sagt Storm. „Dann hoffe ich auf den zweiten oder dritten Platz“, sagt Mathias. Beide haben gerade das Schlagballweiterwerfen hinter sich gebracht und sind voll zufrieden. „Es war richtig gut. Weiterwerfen macht mir am meisten Spaß. Ich spiele in meiner Freizeit Handball, deswegen kann ich bereits gut werfen“, sagt Storm. Mathias hingegen ist mehr der Läufer: „Mir gefällt der 800-Meter-Lauf am

meisten. Ich habe viel Ausdauer, deswegen liegt mir das sehr“, sagt Mathias. Einige Meter weiter bereitet sich Carl Dalichau, ebenfalls von der DSH, auf seinen 800-Meter-Lauf vor. Auch der Zehnjährige rechnet sich aus, am Ende in seiner Altersklasse auf dem Siegertreppchen zu stehen. Von diesem gibt es sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen fünf Stück (10 bis 15 Jahre). Viele Jahre lang wurden die Bestenkämpfe der deutschen Schulen von Ed-

gar Claussen organisiert und durchgeführt. Nachdem dieser nun in den Ruhestand gegangen ist, hat Birk Garbe, Lehrkraft an der Deutschen Schule Lunden, erstmals an diesem Tag das Ruder übernommen. „Es läuft bisher alles nach Plan“, sagt Garbe rund zwei Stunden nach Beginn der Wettkämpfe. Mit ihm wird es in diesem Jahr auch erstmals eine Neuerung bei der Veranstaltung geben – eine digitale. „Ich will hier gar nicht alles neu machen. Edgar hat



Emily Bjørn-Lüthi, Sigrid Hansen, Josefine Lise Jertrum Johansen, Ellen M. Johannsen, Emma Lemke, Finya Rüger und Line Willinger.

FOTOS: BIRK GARBE

Küstenschutz auf Standby trotz Zuschuss von 15,5 Millionen

Hadersleben erhält eine Finanzspritze für den Küstenschutz: 15,5 Millionen Kronen stellt der dänische Staat zur Verfügung, um Menschen und Häuser in den Ferienhausgebieten besser vor Sturmfluten und Hochwasser zu schützen. „Wir haben kaum zu hoffen gewagt, dass wir die volle 40-prozentige Mitfinanzierung bekommen“, freut sich Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Insgesamt fließen 24,2 Millionen Kronen staatliche Fördermittel in das Gemeinschaftsprojekt der Kommune, das gerade auf Stand-by steht. Eine Verspätung von sechs Monaten für das Küstenschutzvorhaben „Vores Kyst“ schließt SP-Politiker Carsten Leth Schmidt nicht aus. Der SP-Politiker ist zugleich Vorsitzender des kommunalen Ausschusses für Technik und Klima.

Unterdessen drängen betroffene Anwohnerinnen und Anwohner auf schnelles Handeln, denn die nächste Flut kommt – das ist ganz gewiss. „Die Erfahrungen aus der Sturmflut bei Heisagger (Hejsager) und Kjelstrup (Kelstrup) zeigen, dass es eilt“, betont Leth Schmidt. Der staatliche Fördertopf hilft dabei, die geplanten Investitionen für den Küstenschutz in Hadersleben in Höhe von rund 102 Millionen Kronen zu

stemmen. Besonders auf den Deich- und Pumpsystemen an mehreren Küstenabschnitten der Ferienhausgebiete ruht dabei das Augenmerk. „Die Berechnungen beruhen auf einer realistischen Grundlage“, betont der SP-Politiker. Er geht davon aus, dass das Vorhaben somit nicht teurer wird als geplant. Allerdings werden nicht alle Bereiche von der staatlichen Millionenzusage profitieren: Die Steilküste bei Blokhusskoven könnte aus dem Projekt herausfallen – zu hoch sind die Kosten, zu gering die Zahl der betroffenen Häuser: lediglich zehn. „Das macht das Projekt insgesamt zwar günstiger, aber für die Betroffenen ist das natürlich bitter“, sagt Leth Schmidt.

Für andere Gebiete prüft die Kommune alternative Ansätze. So könnten im Falle extremer Fluten mobile Pumpen zum Einsatz kommen, wie es bereits erfolgreich in Heisagger der Fall gewesen ist. Aktuell hakt das Mammutprojekt allerdings an einer entscheidenden Stelle: Die Kommune Hadersleben sucht dringend eine neue Projektleitung, nachdem der bisherige Koordinator die Aufgabe abgegeben hat. Bis zur Neubesetzung ruhen viele Planungen – mögliche Verzögerungen von einem halben Jahr stehen im Raum. Gleichzeitig arbeitet die Kommune daran, eine demokratisch legitimierte Interessenvertretung der Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer einzurichten, um das jetzige Dialogforum zu ersetzen, das es bislang nicht vermocht hat, die unterschiedlichsten Interessen an der Küste unter einen Hut zu bringen. Ein Streitpunkt ist die finanzielle Beteiligung von Privatleuten an dem Vorhaben. Mithilfe einer neuen Interessenvertretung, so hofft Leth Schmidt, werde nicht nur die Teilnahme, sondern auch die Akzeptanz für das umfassende Projekt wachsen.



Carsten Leth Schmidt von der SP war Gast des Stammtisches für Zugezogene, der stets am ersten Donnerstag im Monat stattfindet.

UTE LEVISEN

Ute Levise



Deutscher
Kindergarten
Hadersleben

EINLADUNG ZUR JÄHRLICHEN
GENERALVERSAMMLUNG
DES DEUTSCHEN KINDERGARTENS HADERSLEBEN

Lieber Vorstand, Liebe Eltern, Liebe Kollegen,
Lieber DSSV, Liebe Zusammenarbeitspartner und Freunde
des Deutschen Kindergartens Hadersleben,
hiermit möchten wir ordentlich und fristgerecht
zu unserer jährlichen Generalversammlung einladen.

Die Versammlung findet statt am:
Wann? Dienstag, 21.10.2025 um 19.00 Uhr
**Wo? Deutscher Kindergarten Hadersleben,
Rabensvej 2, 6100 Hadersleben**

TAGESORDNUNG

1. Willkommen

2. Ernennung Versammlungsleitung und Schriftführung

3. Vortrag Nete Kaasen zum Thema: Mentales Training

4. Bericht Leiter

5. Bericht Vorsitzende/-r

6. Bericht Schule

7. Aussprache zu Berichten/ Entlastungen zu Berichten

8. Anträge

- Vorschlag auf Satzungsänderung §5

9. Maria Harboe erzählt über die Strukturen des Vorstandes im DKH und dessen Arbeit

10. Wahlen

11. Verschiedenes

Anträge und verbindliche Anmeldung können
bis Dienstag, 7.10.2025, unter joao@haderslev.dk
eingereicht werden.

Für kleine Erfrischungen wird gesorgt.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer.

Hadersleben



Geertje Jacobs und Imre Jansen aus Deventer machen mit Sohn Loek Urlaub in Nordschleswig und genießen ihre Auszeit.



Dennis und Laura Lassouw aus den Niederlanden wollte eigentlich nur eine Nacht bleiben. „Jetzt sind wir schon fast eine Woche hier“, sagt Laura.

Hängengeblieben: Von der Stippvisite zur kleinen Auszeit

Nur ein Pitstop sollte es sein – und dann bleiben sie doch ein wenig länger: Zwischen hausgemachter Pizza, Spülbecken-Smalltalk und nordschleswiger Abendsonne entdecken Campinggäste auf dem flachen Land unweit der Schlossstadt Gramm die „Hygge“ für sich.

Von Ute Levisen

FOHL/FOLE Die Stellplätze vom Campingplatz „Hyggelake“ bei Fohl, wenige Kilometer vom Kulturhotspot Gramm (Gram) entfernt, sind belegt. Es ist Hochsaison.

Betreiberin Nadine Zappe ist nahezu rund um die Uhr im Organisationsmodus. Auf ihrem Campingplatz mit seinen beiden Seen herrscht zufriedene Geschäftigkeit – und Andrang. Sei es im Bistro oder am Eingang.

„Seit Wochen sind wir ausgebucht“, sagt Nadine Zappe an diesem Tag im August.

Das kommt nicht von ungefähr. Im Frühjahr hat der

niederländische Campingverband der gebürtigen Münchnerin den Preis des „Besten kleinen Campingplatzes in Dänemark“ verliehen. Wenig überraschend legen daher vor allem Gäste aus den Niederlanden bei ihr einen Pitstop ein, aus dem dann oft eine längere Auszeit wird.

So wie bei Dennis und Laura Lassouw aus den Niederlanden. Eigentlich wollte das Paar nur eine Nacht bleiben. Plötzlich steht hausgemachte Pizza auf dem Tisch.

„Danach sind wir in die Verlängerung gegangen – und jetzt schon fast eine Woche hier“, sagt Laura. Der See, die gute Gesellschaft – die Lassouws genießen die Ruhe



Christa verbringt mit ihren Kindern viel Zeit auf dem See.

FOTOS: UTE LEVISEN

und machen Basecamp statt Roadtrip.

Es gibt keine Animation, dafür Abendsonne am See mit Panoramasauna, Marshmallows am Lagerfeuer und morgens frische Brötchen. Für die Kinder ist der Platz ein Eldorado. Christa aus den Niederlanden sticht mit ihren Kindern gerade auf einem Stand-up-Paddel „in See“.

„Wem hier langweilig wird,

der ist selbst schuld“, findet Dennis Lassouw und lacht. Wer mag, wechselt ein paar Sätze mit der Chefin, holt sich Tipps für den nächsten Ausflug oder genießt die Stille am Seeufer mit einem Buch in der Hand.

Oder mit einem Hund an der Leine. So wie Michael Ries und seine Frau Birgit aus Schleswig-Holstein. Zum zweiten Mal geht die Familie mit ihren Hunden auf dem

einstigen Angelgrundstück mit seinen idyllisch gelegenen Seen „vor Anker“.

„Hier kann ein Mann seine Hobbys ausleben – etwa beim Spülen!“, witzelt Michael Ries. Zum Beweis schwingt er das Geschirrtuch in der rustikal-n Outdoor-Küche.

Gespräche am Spülbecken mit anderen Gästen machen den Tapetenwechsel für ihn perfekt. In der Küche trifft Ries auch Landsleute: das

junge Paar Chiara und Florian Hartmann. Beide sind bereits zum zweiten Mal auf dem Campingplatz.

Die eigentliche Attraktion sei die Unaufgeregtheit hier, finden Geertje Jacobs und Imre Jansen aus Deventer. Sie lassen dort mit ihrem kleinen Sohn Loek die Seele baumeln: „Wir entspannen uns, essen, trinken, springen in den See. Das ist Urlaub.“

Die passionierten Zeltcamper sind erstmals mit einem gemieteten Camper auf Tour und haben es nicht bereut: Geertje kommt endlich mal zum Lesen, während Papa Imre sich um den Kleinen kümmert. Die Unternehmungslust der jungen Eltern hält sich in Grenzen. Ein Spaziergang, vielleicht ein Ausflug in die nächste Stadt. Doch am schönsten, sagen sie, ist es auf dem Campingplatz „Hyggelake“, dessen Name Programm ist.

Vielleicht kommen sie im nächsten Jahr wieder.

SP und Christdemokraten schmieden Bündnis am Schlieffsee

Die Christdemokraten in Süddänemark und die Schleswigsche Partei machen zur Regionswahl im November in Süddänemark gemeinsame Sache – von einer wohnortnahen medizinischen Versorgung bis zum Katastrophenschutz.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Während eines Angeltrips am Schlieffsee (Slivsø) besiegelten der Spitzenkandidat der Christdemokraten in Süddänemark, Paul Erik Planitzer, und Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP) am vergangenen Wochenende ihr Bündnis zur Regionswahl am 18. November.

Dabei ging es keineswegs um Anglerlatein, sondern um die Kernaufgabe der Region Süddänemark: die Gesundheitspolitik.

Christdemokrat Planitzer verweist auf das langjährige Bündnis auf kommunaler

Ebene mit der Allianz der Mitte im Haderslebener Kommunalparlament. Diese besteht neben der SP aus der Konservativen Volkspartei und der Radikalen Venstre. Mit den Christdemokraten, die nicht im Kommunalparlament vertreten sind, pflegt die Haderslebener SP seit vielen Jahren ein Wahlbündnis.

Sollte seine Partei den Einzug in den Regionsrat schaffen, verspricht Planitzer, werden die Christdemokraten die Kernanliegen der Schleswigschen Partei engagiert vertreten.

„Dazu gehören ein bürger-



Machen zur Regionswahl am 18. November gemeinsame Sache: Carsten Leth Schmidt von der SP und der Spitzenkandidat der Christdemokraten in der Region Süddänemark, Paul Erik Planitzer. Hier sind beide beim Angeln am Schlieffsee zu sehen.

PRESSEFOTO

nahes Krankenhauswesen wie in Middelfart, eine forcierte Zusammenarbeit von Region und Kommunen sowie eine effektivere Zusammenarbeit der Einsatzkräfte im Grenzland“, zählt Carsten Leth Schmidt auf.

Das neue wohnortnahe Krankenhaus in Middelfart auf Fünen (Fyn) hebt er als ein Beispiel für vorbildliche Gesundheitspolitik hervor: Es vereint regionale und kommunale Gesundheitsangebote unter einem Dach und bringt medizinische Versorgung direkt in die Nähe der Bürgerinnen und Bürger. Diese profitieren von kurzen Wegen, gebündelten Leistungen und einer optimierten Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen. Das Modell gilt als Vorbild für bürgernahe, sektorenübergreifende Ge-

sundheitsversorgung in Dänemark.

„Die Christdemokraten teilen die Prioritäten der SP“, wie Paul Erik Planitzer betont. Angesichts der geplanten ukrainischen Raketentreibstofffabrik zwischen Woyens (Vojens) und Skrydstrup sieht Leth neben dem regionalen Einsatz auch beim landesweiten Bereitschafts- und Katastrophenschutz akuten Handlungsbedarf.

„Befeuert von einer Sondergesetzgebung, entsteht in Skrydstrup in nie dagewesenem Tempo ein Zuliefererbetrieb für einen ukrainischen Rüstungskonzern. Die Sicherheit der Menschen dort muss daher eine ebenso hohe Priorität genießen wie die Anlage“, sagt Leth Schmidt. „Darüber hat man bislang kein Wort verloren.“

Ute Levisen

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Gravenstein:
5,5 Millionen
Kronen vom
Staat für
Küstenschutz

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN
Die Kommune Sonderburg (Sønderborg) erhält für dieses Jahr 5,5 Millionen Kronen für den Küstenschutz in Gravenstein. Das teilten die Kommune und das Umweltministerium am Dienstag mit.

Der Bereich, der künftig besser geschützt werden soll, erstreckt sich vom Sildekulevej am Gravensteiner Pflegeheim bis zur Hochwassermauer im Fiskeævsvej. Neben dem Pflegeheim liegen dort Häuser, der Deutsche Ruderverein Gravenstein (DRG) sowie der dänische Graasten Klub in der Risikozone.

Insgesamt kostet das Projekt in Gravenstein nach Angaben des Umweltministeriums 13,8 Millionen Kronen. Der Küstenschutz soll aus einer Kombination von Hochwassermauern und Deichen bestehen. Zudem sollen Sitzgelegenheiten an der Hochwassermauer geschaffen werden.

Die Jahrhundertsturmflut vor zwei Jahren hatte auch in Gravenstein große Schäden angerichtet: Häuser und Wohnungen liefen mit Wasser voll. Sommerhäuser, ganze Küstenstreifen, darunter Teile des beliebten Gendarmenpfads (Gendarmstien) wurden zerstört.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Natur, Klima und Umwelt, Asger Romme Andersen (Einheitsliste), äußerte sich in einer Pressemitteilung erleichtert über die staatliche Unterstützung. So könne man jetzt ein gemeinsames Projekt vorantreiben, das für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in Zukunft von entscheidender Bedeutung sei.

Nun soll nach Angaben der Kommune in engem Dialog mit den Beteiligten geklärt werden, wie das Geld innerhalb des Projekts verteilt wird.
Simone Mischke

Königin überreicht Danfoss-Erben
seltene Ehrenmedaille

Peter Mads Clausen wurde am Mittwoch im Sonderburger Gichthospital ausgezeichnet. Peter Mads Clausen wurde für seinen großen Einsatz im Kampf gegen die Krankheit Gicht von Königin Margrethe mit der Ehrenmedaille des Gichtvereins ausgezeichnet. Der Empfänger war gerührt.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
„Bei meinem ersten Besuch im dänischen Gichthospital vor 20 Jahren wusste ich rein gar nichts über Gicht. Die völlig bahnbrechende Forschung hat mich aber völlig umgehauen. Das ist einfach einzigartig. Heute ist es ein Superelite-Hospital, und ich bin stolz, dass ich das fördern konnte“, sagte der Danfoss-Erbe Peter Mads Clausen, dem am Mittwoch im Sonderburger Hospital von Königin Margrethe II. die Ehrenmedaille des Gichtvereins überreicht wurde.

Die Medaillen werden nur selten vergeben. 2013 erhielt Königin Margrethe die

se Auszeichnung. Sie ist seit 2001 die Protektorin des Gichtvereins.

Die Königin war mit dem Königsschiff Danebrog nach Sonderburg gekommen. Es freute den Empfänger, dass es in Nordschleswig passierte. „Es freut mich, dass man das in Nordschleswig gemacht hat. Hier ist das Gichthospital ein Leuchtturm. Gicht ist eine bösartige Krankheit, die nur schwer oder fast nicht geheilt werden kann. Gicht ist eine Belastung für sehr viele“, meinte Peter Mads Clausen, während er die Medaille andächtig in der Hand hielt.

Bei der Überreichung wurde der Empfänger lobend hervorgehoben.



„Es berührt mich tief, ganz im Herzen, dass ich diesen Preis bekomme“, so Peter Mads Clausen bei der royalen Medaillenüberreichung.
KATRINE STAMPE

„In deinem Wirken als Vorstandsvorsitzender des Fabrikant Mads Clausens Fonds hast du markante Fingerabdrücke hinterlassen: in der visionsreichen Forschung,

bei der Behandlung von Gichtkrankheiten – im Leben der Patienten“, so der zweite Vorsitzende des Gichtvereins, Erik Stener Jørgensen. Die Medaillenvergabe ist

eine Seltenheit. Der Ehrenpreis „Gigtforenigens medalje for fremragende indsats i kampen mod gigten“ wurde zum 32. Mal vergeben – das erste Mal 1961.

Auszeichnung für erfindungsreichen Pensionisten von Alsen

Der Norburger Vagn Bender hat für Rheuma-Patientinnen und -Patienten eine wertvolle Hilfe erfunden. Für den Handschuh ManoMate erhielt er den „Jørgen & Mads Clausens Product Prize 2025“.

NORBURG/NORDBORG
Der 96-jährige Vagn Bender aus Norburg war der erste Entwicklungsingenieur der Hydraulik-Abteilung bei Danfoss. Nach 44 Jahren ging er in Rente – seinen Erfindungsreichtum aber hat der aktive Mann ganz und gar nicht verloren. Er hat schon diverse Dinge erfunden.

Sein neuestes patentier-

tes Projekt heißt ManoMate. Es ist ein Handschuh, der Seniorinnen und Senioren mit Rheuma in den Fingern einen besseren und sichereren Griff, beispielsweise bei Geländern, gewährt. Das Produkt wird von dem auf Hilfsmittel spezialisierten Unternehmen Birdhouse produziert.

Dem Erfinder wurde am



Anette Clausen, Vagn Bender und Jørgen Mads Clausen bei der Preisüberreichung in Norburg
MAIKEN COCHRANE

Montag in der Villa des Danfoss-Gründers der diesjährige „Jørgen & Anette Clausens Product Prize 2025“ überreicht.

„Vagn Bender ist ein lebender Beweis dafür, dass die Neugierde und der Erfindungsreichtum kein Alter kennen. Sein Einsatz und seine Fähigkeit, Ideen in Lösungen zu verwandeln, die anderen wirklich helfen, ist eine Inspiration für uns alle“, so Jørgen Mads Clausen bei der Überreichung des Preises in einer Pressemitteilung.

Ilse Marie Jacobsen

Fahrradfähre erhielt Wimpel als Zeichen der Freundschaft

LANGBALLIGAU Langballigau, ein warmer Sommertag: Die kleine Fahrradfähre „Thjalve“ läuft gemächlich in den Hafen ein. Es weht eine die salzige Brise, während am Kai bereits eine Delegation des deutsch-dänischen Fahrradtreffs aus dem Kirchspiel Medelby wartet. In den Händen halten sie ein besonderes Geschenk, einen Wimpel, der die Flaggen Deutschlands und Dänemarks gemeinsam mit der Europafahne zeigt.

Mit diesem Symbol wollen sie ausdrücken, wofür die „Thjalve“ und viele andere grenzübergreifende Projekte stehen: Freundschaft, Zusammenarbeit und Begegnung über Grenzen hinweg.

Seit sieben Jahren ein Bindeglied

„Die Fähre ist weit mehr als ein Verkehrsmittel“, betont Hinrich Jürgensen, Vorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN).

„Entlang der deutsch-dänischen Grenze gibt es viele Projekte, die das Zusammenleben fördern. Mit dem Fahrrad erlebt man diese Region besonders intensiv, und kommt dabei schnell miteinander ins Gespräch.“

Seit sieben Jahren pendelt die „Thjalve“ in den Sommermonaten zwischen Langballi-

gau auf deutscher Seite und Brunsnis (Brunsnæs) sowie Ekensund (Egersund) in Dänemark. Mit Platz für zwölf Fahrräder und weitere Fußgängerinnen und Fußgänger eröffnet sie Radfahrenden neue Tourmöglichkeiten. Besonders beliebt ist die Rundtour um die Flensburger Förde.

Rund 45 Prozent der Fahrgäste stammen direkt aus der Grenzregion, viele binden die Fähre fest in ihren Tagesausflug ein. Für sie ist die Überfahrt eine willkommene Pause. Eine Stunde Zeit, um den Wind zu spüren, die Landschaft vom Wasser aus zu betrachten und mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Der neue Wimpel, der künftig an Bord der „Thjalve“ wehen wird, soll nun auch nach außen sichtbar machen, was auf dem Schiff längst gelebte Realität ist: Grenzen überwinden, Menschen verbinden und Freundschaften pflegen.

Der Wimpel der Arbeitsgruppe für deutsch-dänischen Zusammenarbeit von der IdS Medelby (Interessenvertretung der Selbständigen im Kirchspiel Medelby) soll ein sichtbares Zeichen sein. Seit 2009 hegt diese Arbeitsgruppe mit regelmäßigen Fahrradtreffs am Grenzübergang Sofiedal in einem besonderen Maße die Freundschaft beider Länder. Dabei treffen sich die Fahrradfahrerinnen und -fahrer jeweils am zweiten Dienstag im Juni, Juli und August am Grenzübergang und erkunden von dort aus verschiedene Ziele auf beiden Seite der Grenze.

*Sebastian Goecke/
Ilse Marie Jacobsen*



In Langballig wurde der dekorative grenzüberschreitende Wimpel offiziell überreicht – 3. von rechts: Hinrich Jürgensen und neben ihm Jette Erichsen aus Nordschleswig.
PRIVAT

Sonderburg

Lobbyverband: Brücke von Alsen nach Fünen sollte Radweg haben

Ein elf Kilometer langer Radweg auf der geplanten Alsen-Fünen-Brücke über den Kleinen Belt wäre nicht weniger als ein neues touristisches Highlight – es wäre die längste Fahrradbrücke der Welt. Die Idee ist nicht neu, doch der Radfahrendenverband fordert nun bei der Planung mit Nachdruck, einen entsprechenden Radweg zu berücksichtigen. Derweil ebbt auch die Kritik an dem Gesamtprojekt nicht ab.

Von Gerrit Hencke

FÜNENSHAFF/FYNHAV Noch ist nicht einmal sicher, dass eine Brücke von Alsen nach Fünen überhaupt gebaut wird. Der Radfahrendenverband „Cyklistforbundet“ fordert in einer Pressemitteilung jedoch, dass eine Verbindung, wenn sie beschlossen wird, aus Gründen der Nachhaltigkeit unbedingt einen Radweg haben sollte.

Die Alsen-Fünen-Brücke wäre die erste Brücke dieser Größenordnung, die über einen Radweg verfügt – denn weder die Großer-Belt-Brücke noch die Öresund-Brücke haben einen. Der Lobbyverband hofft, dass man nicht die Sünden der Vergangenheit wiederholt, nur um ein wenig Geld zu sparen.

Kenneth Øhrberg Krag, Chef vom Cyklistforbund, sagt: „Es war immer Tradition in Dänemark, Brücken mit Radwegen zu bauen – die haben die allermeisten.“ Er verweist etwa auf die Brücke über den Svendborgsund, die alte Kleiner-Belt-Brücke und die kommende Storstrøms-Brücke, die Falster und Seeland auf vier Kilometern Länge verbinden und somit Dänemarks drittgrößtes Brückenbauwerk werden wird.



Eine feste Querung zwischen Alsen und Fünen könnte auch für Fahrradfahrer eine besondere Attraktion werden.

ALS FYN BROEN

Der Verein „Als-Fyn-Broen“ arbeite an einer nachhaltigen und klimaneutralen Brücke, und schlage daher ebenfalls einen Radweg vor, so Kenneth Øhrberg Krag. Tatsächlich ist die Idee nicht neu. Der Verein und der Verband für Fahrrad-tourismus, Dansk Cykelturisme, haben bereits 2021 untersucht, wie eine feste Querung zwischen Nordschleswig und Südfünen auch für Radfahrende attraktiv sein kann.

Die Beraterfirma Cowi hat einen Bericht ausgearbeitet, der zu dem Schluss kommt, dass eine Brücke mit Radweg jährlich 8.500 zusätzliche Fahrradtouristinnen und -touristen in die Regionen Nordschleswig und Südfünen locken könnte. Zudem würden zwischen 38.000 und 230.000 Radfahrende pro Jahr die Brücke nutzen. Die Mehreinnahmen für den Tourismus könnten in einer Größenordnung zwischen 10 und 50 Millionen Kronen liegen.

Die Kommune Sonderburg (Sønderborg) ist einer der Partner hinter dem Verein „Als-Fyn-Broen“, und Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.)

zeigte sich schon vor vier Jahren von der Idee einer Fahrradbrücke begeistert. „[...] Wenn wir zugleich die längste Fahrradbrücke der Welt bauen können, dann würde das unserer Tourismusbranche einen gewaltigen Schub geben.“

Auch beim hiesigen Tourismusverband Destination Sønderjylland zeigte man sich damals begeistert: „Es herrscht kein Zweifel, dass eine Fahrradbrücke jede Menge Wow-Effekt haben würde und unsere Gegend noch attraktiver für Fahrradtouristen macht“, sagte Direktor Karsten Justesen.

Kenneth Øhrberg Krag, der 2024 in das Komitee des Vereins eingetreten ist, um sich für eine Radverbindung starkzumachen, bringt das Thema nun wieder auf die Tagesordnung. „Technisch ist es klar möglich, und vieles deutet darauf hin, dass die Brücke einen Tourismuseffekt haben würde. Sie würde in jedem Fall mit elf Kilometern Länge die längste Fahrradbrücke der Welt werden, was Touristinnen und Touristen von nah und

fern anziehen würde“, sagt der Direktor des Fahrradverbands.

Die Mehrausgaben für einen Radweg bezifferte Cowi 2021 je nach Ausführung auf 500 bis 900 Millionen Kronen. Laut Schätzungen der Firma Rambøll sollte das Brückenprojekt 2021 insgesamt zwischen 4 und 5 Milliarden Kronen kosten. Mittlerweile laufen die Budgetierungen wegen der Kostensteigerungen der vergangenen Jahre auf rund 22 Milliarden Kronen hinaus. Ein Radweg würde 4 Prozent der Kosten verursachen.

Der Ball liegt derzeit beim dänischen Parlament. Es muss entscheiden, ob eine gründlichere Untersuchung in Form einer Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden soll. Es bleibt jedoch abzuwarten, welchen Standpunkt die Regierung einnehmen wird.

Eine zusätzlich vom Verein „Als-Fyn-Forbindelsen“ in Auftrag gegebene Nachhaltigkeitsanalyse zeigt, dass das Projekt auch nahezu klimaneutral umgesetzt werden

könnte. Auswirkungen auf die Natur hätte es trotzdem. In dem 193 Seiten starken Bericht heißt es: „Übergeordnet bewerten wir, dass es mit einem zusätzlichen Einsatz möglich ist, eine Alsen-Fünen-Verbindung zu bauen, ohne dem Klima zu schaden und gleichzeitig die Rahmenbedingungen für die Natur an mehreren Stellen im Vergleich zum Ist-Zustand zu verbessern.“ Lediglich beim eigentlichen Bau der Brücke können die Auswirkungen auf die Meeresumwelt nicht abgeschätzt werden. Dabei geht es in erster Linie um den Lärm unter Wasser.

Derzeit besteht zwischen Bøjden und Fünen-shaff eine Fährverbindung. Die Überfahrt dauert 50 Minuten. Eine Brückenüberfahrt würde ersten Analysen nach rund 7 Minuten dauern. Wäre die Brücke zwischen 2035 und 2038 fertig, sollen täglich 17.000 Fahrzeuge über sie rollen. Die Fährverbindung nutzen aktuell 350 Fahrzeuge täglich.

Die Anlage wird voraussichtlich über die Nutzenden refinanziert. Bei einer Gebühr

von 102 Kronen für Pkws und 269 Kronen für Lkws würden im ersten Jahr 560 Millionen Kronen eingenommen. Eine staatliche Mitfinanzierung wäre notwendig.

Doch nicht alle sind begeistert von einer Verbindung zwischen Alsen und Fünen. Der Verein „Sydfyns fremtid“ hat das primäre Ziel, einen Bau zu verhindern. Die Verantwortlichen fürchten nicht nur einen Verlust von Kulturlandschaften und Kulturerbe, sondern sehen auch mehrere Natura-2000-Schutzgebiete gefährdet, in denen geschützte Pflanzen- und Tierarten leben. Zudem sehen sie die Gesundheit der Menschen in Gefahr, die entlang der geplanten Route leben. Denn Lärm und Luftverschmutzung würden bei einem Ausbau der Verkehrsverbindungen im Hinterland zunehmen.

Kritikerinnen und Kritiker der Verbindung vernetzen sich unter anderem in Facebook-Gruppen wie „Sydfyns fremtid – Als-Fyn bro og motorvej nej tak“ oder im „Diskussionsforum Als-Fyn broen“.

Grünes Licht für Rema 1000: Neues Geschäft in Hagenberg

Die Menschen in Hagenberg müssen bald nicht mehr ins Auto oder in den Bus steigen, um sich mit frischem Obst, Fleisch und Milchwaren zu versorgen. An der Ecke Piledamsvej und Nordborgvej darf nun ein neuer Supermarkt gebaut werden. „Es soll ein attraktives Gebiet geschaffen werden“, sagt Kirsten Bachmann von der Schleswigschen Partei (SP).

HAGENBERG/HAVNBJERG Im nördlichsten Bereich der Insel Alsen passiert nach Jahren des Stillstands in diesem Jahr wieder sehr viel. Das Norburger Ferienresort wurde eingeweiht, und Norburg hat nun wieder ein Restaurant, ein Café und mehrere neue Geschäfte.

Jetzt dürfen sich auch die Bürgerinnen und Bürger in Hagenberg freuen. Nach mehreren Anhörungsperi-

oden hat der Ausschuss für Technik, Stadt und Wohnen, der Supermarktkette Rema 1000 grünes Licht gegeben. Nach zwei Jahren ohne einen Kaufmann in der Nähe kann die Kette Rema 1000 mithilfe eines neuen kommunalen Flächennutzungsplans an der Ecke Piledamsvej und Nordborgvej ein großes Geschäft errichten.

Für die Vorsitzende des



Dort soll der neue Supermarkt gebaut werden.

KOMMUNE SONDERBURG

Ausschusses, Kirsten Bachmann (SP), ist der neue Flächennutzungsplan ein

Schritt in die richtige Richtung. Die Kommune arbeitet daran, auch diesen Bereich

attraktiver zu gestalten, wie sie hervorhebt. „Wir haben seit Jahren die Entwicklung

von Nordalsen gefördert, wenn es um den Zuzug, die Natur und die Entwicklung ging. Das deutlichste Zeichen ist das Norburger Resort, das in diesem Sommer eingeweiht wurde. Aber wir haben auch mit vielen anderen Projekten in der Gegend gearbeitet“, sagt sie.

Der Flächennutzungsplan ermöglicht ein Geschäft mit einer Größe von 1.200 Quadratmetern und 75 Parkplätzen am Piledamsvej. Berücksichtigt wurde bei dem Plan unter anderem auch der Blick zur Kirche in Hagenberg. Das Areal an der östlichen Seite des Geschäfts soll für Projekte der Erholung genutzt werden.

Ilse Marie Jacobsen

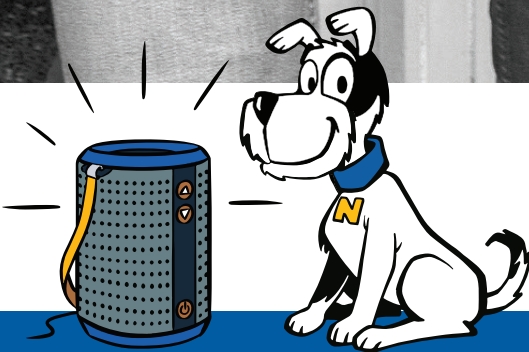
„MOJN NORDSCHLESWIG“



Mojn Lieblingspodcast!
Überall, wo es Podcasts gibt.

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk/mojn



Sozialdienst

Club- und Treffmitglieder erlebten schöne Momente auf Alsen

Das Nordborg-Ressort, ein historischer Hof und ein Badehotel waren Ziele beim gemeinsamen Ausflug des Apenrader Mittwochstreffs und des Rothenkruger Donnerstagsclubs.

Von Jan Peters

APENRADE/ROTHENKRUG „Von Ballebro setzten wir mit der Fähre nach Norburg über“, berichtet Irmgard Hänel, Vorsitzende des Rothenkruger Donnerstagsclubs. Der hatte zusammen mit dem Apenrader Mittwochstreff einen Halbtagsausflug auf die Insel Alsen (Als) angeboten.

„Ein toller Blick über das Wasser – bei bestem Wetter“, wie Hänel sagt. Erster Halt war das kürz-

lich eröffnete „Norborg Resort“, ein Ferienpark mit großem Badeland, Ferienhäusern und „Dänemarks längstem Pier“, so die Vorsitzende. Sie erzählte den mitfahrenden Gästen – es waren knapp 40 – außerdem, dass „es inzwischen 440 Sommerhäuser gibt, es aber bis 2030 noch weitere gebaut werden sollen, die dann allerdings verkauft werden sollen“.

Den Pier konnte die Gruppe allerdings nur aus der Ferne betrachten, denn „für Menschen, die schlecht zu



Zeit zum Klönschnack vor dem Badehotel

PRIVAT

Fuß sind, ist es zu weit zu gehen“, so Hänel. „Einige wollen jedoch wiederkommen und sich dort noch einmal auf eigene Faust umschauen“, weiß die Club-Vorsitzende. Trotzdem habe es genug

anderes zu sehen gegeben, sagt sie.

Weiter ging es zum „Jollmands Gaard“, dem ältesten Bauernhof auf Alsen. Bei dem Gebäude handelt es sich um einen sogenannten „Krog-

gård“, „der wie ein Haken gebaut ist und daher seinen Namen hat“, erzählt Hänel. Hier erwartete die Reisegruppe eine Überraschung, denn als sie dort ankam, stand schon ein anderer Bus dort.

Von den Freiwilligen, die sie in Empfang nehmen sollten, „war keine Spur zu sehen“. So mussten die Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger warten. „Ein Versehen, wie sich herausstellte, denn die andere Gruppe hielt dort ungeplant und war nicht angekündigt, wurde aber für unsere Gruppe gehalten“, erzählt Irmgard Hänel. „Aber die Ehrenamtlichen gaben sich dann alle Mühe und entschuldigten sich.“

Der Hof ist inzwischen ein

Museum und nach Jahren des Verfalls aufwendig restauriert worden. „Ein lohnenswerter Ausflugsort, der durch viel freiwilliges Engagement instand gehalten wird.“ Auch hier sagten Teilnehmende, dem Hof einen erneuten Besuch abstatten zu wollen.

Abschließend wurde das „Badehotel Dyvig“ angesteuert, „wo wir Kaffee und die leckersten Kuchen und Torten bekamen und im Anschluss den tollen Blick genießen konnten. Und weil die Fährfahrt so schön war, nahm Busfahrer Paul Sehestedt an Land dieselbe Route zurück nach Apenrade und Rothenkrug. Ein sehr gelungener Ausflug“, so Hänel abschließend.

„An der Nordseeküste ...“

... gibt es nicht nur Inseln und Halligen, sondern auch Halbinseln. Dazu gehört die seit 1935 durch einen Damm mit dem Festland verbundene Halbinsel Nordstrand. Michaela Nissen, Vorstandsmitglied des Sozialdienstes Tondern, vermittelt einen Eindruck von einem Ausflug des Vereins.

TONDERN/TØNDER Bei angenehmem Spätsommerwetter begaben sich rund 30 Personen aus Tondern und Umgebung mit dem Sozialdienst Tondern auf Erkundungsfahrt über die Halbinsel, begleitet vom rüstigen und engagierten Carl-Friedrich Thormählen, einem alteingesessenen Nordstrander, der uns den ganzen Nachmittag begleitete und allerlei Wissenswertes zu erzählen hatte.

Die erste Stärkung gab es in der gemütlichen Nordstrander Teestuv im Orts-

teil Süden, wo wir mit vorzüglichen Kuchenstücken verwöhnt wurden. Gleich nebenan konnte man in der Töpferei und einer Galerie stöbern und so mancher fand etwas Schönes für zu Hause.

Danach machten wir einen Abstecher zur evangelisch-lutherischen St. Vinzenz Kirche in Odenbüll, einer von drei Kirchen auf Nordstrand, die einen sehr aktiven Pastor vorzuweisen hat.

Seine Gottesdienste kann man im Internet bei YouTube verfolgen. Da er im Urlaub war, meisterte Herr Thormählen selbstverständ-



Der Nordstrander Carl-Friedrich Thormählen erläuterte die Vogelkoje, in der bis in die 1930er Jahre für die Vermarktung Wildenten angelockt und gefangen wurden. In der Gegenwart ist die Anlage Teil eines wertvollen Naturraums.

PRIVAT

lich auch diesen Programmpunkt, bevor wir nach einem kurzen Abstecher zum Hafen Strucklahnungshörn, von wo Schiffe nach Pellworm, Hoo-ge, Amrum und Sylt fahren, zu seinem eigentlichen Lieblingsobjekt, der Vogelkoje, führen.

Was im ersten Moment so friedlich nach einer gemüt-

lichen Koje auf einem Schiff klingt, ist aber ein aus dem Niederländischen kommender Begriff, der Käfig bedeutet.

In diesen Kojen wurden bis in die 1930er Jahre Wildenten angelockt, gefangen und vermarktet. Heute ist die Vogelkoje ein wertvoller Naturraum mit neuen Le-

bensräumen für Tiere und Pflanzen. Vögel nutzten den Süßwasserteich der Vogelkoje als Rastplatz.

Eine Streuobstwiese wurde angelegt und der kleine Wald rund um den Teich beherbergt alte Bäume und wilde Wiesen.

In zwei Gruppen durften wir uns an diesem ganz be-

sonderen Biotop erfreuen, bis wir uns mit einer Spende und kleinen Geschenken von unseren Koje-Experten verabschiedeten. Übrigens gibt es auch auf der dänischen Insel Fanø eine „fuglekøje“.

Erfüllt von einem interessanten Nachmittag auf Nordstrand, ging es noch zum Friesenhof in Niebüll, wo uns ein leckeres Essen und so manches großes Pils den Abend abrunden ließ.

Der nächste Ausflug ist schon am 17.9. und führt uns zum innovativen Unternehmen GreenTec in Engesande, was ein ganz besonderes Erlebnis zu werden verspricht. Also schnell anmelden!

Michaela Nissen
Vorstandsmitglied
Sozialdienst Tondern

Geschäftsstelle Sozialdienst Nordschleswig

Haus Nordschleswig,
Vestergade 30, Apenrade,
Tel. 74 62 18 59
Abteilungsleiterin:
Ursula Petersen, Tel. 29 79 70 44,
E-Mail: petersen@sozialdienst.dk.

Mitarbeitende in der Geschäftsstelle:

Irene Feddersen, Tel. 73 62 91 33,
E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk
Kerstin Schädler, Tel. 29 31 15 78,
E-Mail: schaedler@sozialdienst.dk
www.sozialdienst.dk

Familienberatung:
Kommune Apenrade – Institutionen:
Tina Hansen, Mobil: 22 24 88 01
E-Mail: tbh@sozialdienst.dk

**Kommune Apenrade – Rothenkrug,
Tingleff und Umgebung:**
Karin Hansen-Osmanoglu, Mobil: 22 24 88 06
E-Mail: kho@sozialdienst.dk

Kommune Apenrade / Hadersleben:
Lena Meyhoff Hansen, Mobil: 22 24 88 04
E-Mail: lmh@sozialdienst.dk

Kommune Tondern:
Linda Søndergaard,
Mobil: 22 24 88 03
E-Mail: lsk@sozialdienst.dk

Kommune Tondern – Lügumkloster:
Ilka Jankiewicz, Mobil: 22 24 88 09
E-Mail: ij@sozialdienst.dk

Kommune Sonderburg:
Sabine Dehn Frerichs, Mobil: 22 24 88 08
E-Mail: sdf@sozialdienst.dk

Haus Quickborn:
Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Tel. 74 67 88 27
E-Mail: hq@sozialdienst.dk

Buchungsanfragen:
Kerstin Schädler, Tel. 29 31 15 78,
E-Mail: schaedler@sozialdienst.dk



Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Bayer 04 holt Hjulmand

LEVERKUSEN Kasper Hjulmand wird neuer Cheftrainer des Fußball-Bundesligisten Bayer 04 Leverkusen. Der Werksklub hat den Dänen als Nachfolger von Erik ten Hag verpflichtet und mit einem Vertrag bis Mitte 2027 ausgestattet.

„Ich habe Bayer 04 immer als einen sehr gut geführten, bestens strukturierten und hochambitionierten Klub wahrgenommen. Dieser Eindruck hat sich in den vergangenen Tagen bestätigt“, sagt der 53-Jährige zur Webseite des Vereins: „Es ist eine Auszeichnung, ein solches Team anvertraut zu bekommen. Die Aufgabe motiviert mich sehr, nach überragenden Erfolgen in der Vergangenheit jetzt sowohl mit bewährten als auch mit aufregenden neuen Spielern die Zukunft von Bayer 04 Leverkusen zu gestalten.“

Hjulmand war zuletzt als Coach der dänischen Nationalmannschaft tätig. 2021 erreichte er mit seinem Team das Halbfinale der Europameisterschaft, in dem die Dänen knapp in der Verlängerung gegen England verloren. Nach der 0:2-Niederlage gegen das DFB-Team im Achtelfinale der EM 2024 trat Hjulmand nach insgesamt vier Jahren von seinem Amt als Nationaltrainer zurück. In der Bundesligasaison 2014/15 hatte er als Chefcoach den 1. FSV Mainz 05 betreut.

„Wir freuen uns sehr über die Verpflichtung von Kasper Hjulmand, dessen Wirken wir über einen langen Zeitraum hinweg aufmerksam verfolgt haben“, erklärt Bayer 04-Geschäftsführer Sport Simon Rolfes.

„Mehrere Jahre war sein Co-Trainer bei der dänischen Nationalmannschaft, Ismael Camenforte, parallel auch bei uns tätig. Kasper hat uns Ismael seinerzeit sogar persönlich empfohlen. Seine Trainingsmethodik ist demzufolge bei uns im Klub detailliert bekannt und auch Kasper kennt unseren Verein aus den letzten Jahren bestens. Er wird nun mit unserer Mannschaft zunächst wieder einen klaren und dominanten Spielstil erarbeiten. Kasper ist der Richtige, um unsere neue Werkself wieder zu einer Topmannschaft zu entwickeln, die anspruchsvollste nationale und internationale Ziele anstreben wird“, so Rolfes.

Jens Kragh Iversen

Details zu den Verhandlungen mit den Liga-Konkurrenten, welche Probleme im Transferfenster gelöst wurden und wo es noch Baustellen gibt. Ein Kommentar von Sportredakteur Jens Kragh Iversen.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Sønderjyske gehört in der Fußball-Superliga zu den Gewinnern des Transferfensters. So lautete am „Deadline Day“ zumindest die Einschätzung des dänischen Fernsehsenders „TV2“ und dessen Expertenkreis um die ehemaligen Nationalkicker Morten Bruun und Lars Jacobsen, die Sønderjyske auf Platz zwei hinter dem FC Midtjylland einstufen, wenn es um das Agieren der zwölf Superliga-Vereine in den vergangenen zweieinhalb Monaten ging.

Ganz unrecht haben sie nicht, obwohl längst nicht alles geklappt hat. Sønderjyske hatte sich mit Sicherheit größere Einnahmen gewünscht, hat aber einige Probleme gelöst und kann im Großen und Ganzen mit der Sommertransferperiode zufrieden sein.

Die vielleicht wichtigste Entscheidung fiel bereits sehr früh im Transferfenster, und zwar gar nicht auf dem Platz. Sønderjyske musste um seinen Erfolgstrainer bangen, und sein Abgang war viel konkreter und näher, als im Juni öffentlich wurde.

Nach Informationen des

„Nordschleswigers“ gehörte Thomas Nørgaard erst bei OB und danach bei AGF zu den letzten zwei Kandidaten auf dem Cheftrainerposten, und die Vertragsgespräche waren schon weit fortgeschritten.

OB hatte von Anfang an Alexander Zorniger als Wunschkandidaten, doch als der Deutsche zunächst absagte, war plötzlich Nørgaard die Nummer eins auf der Liste und hätte den Job haben können. Zorniger änderte aber seine Meinung und OB bekam seinen Wunschkandidaten.

AGF führte gleichzeitig mit Jakob Poulsen und Thomas Nørgaard Gespräche, doch als AGF kurz vor dem Start von Sønderjyske in die Saisonvorbereitungen zögerte, sagte Nørgaard nach Informationen des „Nordschleswigers“ ab.

Bei Sønderjyske konnte man erleichtert aufatmen. Ein Abgang hätte vieles ins Wackeln gebracht.

Eine weitere wichtige Entscheidung wurde sehr früh getroffen. Mit Magnus Jensen ist eine echte Führungspersönlichkeit geholt worden. Teuer zwar, aber die drei Millionen Kronen Ablöse sind gut ausgegebenes Geld, wie sich jetzt bereits heraus-



Thomas Nørgaard verhandelte vor der Saison mit zwei Superliga-Konkurrenten und lehnte zudem ein Angebot eines weiteren Klubs ab.

CLAUS FISKE RITZAU SCANPIX

gestellt hat. Ein Volltreffer.

Magnus Jensen ist ein Leitwolf ohne Kapitänsbinde, der ganz offensichtlich die rechte Hand des Trainers auf dem Platz ist und immer wieder zum Gespräch an die Seitenlinie sprintet, wenn das Geschehen auf dem Platz sich ändert.

Die Verantwortlichen von Sønderjyske konnten kurz vor Schließung des Transferfensters auch das Problem auf der Linksverteidiger-Position lösen, mit einem Isländer, der in der vergangenen Saison 30 Spiele in der niederländischen Eredivisie spielte.

Das Bemühen um einen Mittelstürmer blieb aber ergebnislos. Nach der Ausleihe von Ivan Djantou, der Spielpraxis braucht, ist mit Matthew Hoppe derzeit nur ein echter Mittelstürmer im Kader. Die vielen Außenstür-

mer können aber aushelfen.

Hier gibt es sogar ein Überangebot, auch weil es Sønderjyske nicht gelungen ist, so viele Spieler zu verkaufen, wie man es sich vorgenommen hatte. Und schon gar nicht so viel Geld einzunehmen, wie man es sich erhofft hatte.

Lukas Björklund war aus der Jugend vom AC Milan geholt worden, stagnierte aber in seiner Entwicklung und brachte lediglich 500.000 Euro ein. Da hatte man sich mehr als das Doppelte erhofft.

Noch viel weniger brachte José Gallegos ein. Sønderjyske hat bei dem US-Amerikaner ein dickes Minus gemacht. Gallegos war 2021, als Sønderjyske noch amerikanische Eigentümer hatte, für 500.000 US-Dollar (damals 455.000 Euro) gekommen, ist aber für 125.000 Euro gegangen.

Sønderjyske hat den Code noch nicht geknackt, wie der Klub auf dem Transfermarkt höhere Preise erzielen kann. Die Hellblauen haben den Kampf gegen den Ruf aufgenommen, dass die Spieler von Sønderjyske günstig zu haben sind. Günstiger als in vergleichbaren Klubs. Der Klub hat versucht, die Waren im Regal mit einem teureren Preisschild zu versehen, doch Angebote hat es nur sehr wenige gegeben. Verblüffend wenige.

Es hat zu Beginn des Transferfensters Interesse für Lirim Qamili aus Osteuropa gegeben, und das besteht weiterhin. Hier ist das Transferfenster noch in einigen Ländern offen, es könnte also noch etwas passieren.

Dasselbe ist bei Ebube Duru der Fall. Sønderjyske scheint nach mehreren Aussetzern die Geduld verloren zu haben und dem Nigerianer nahegelegt zu haben, sich einen anderen Verein zu suchen. Eine Ausleihe in ein Land, wo das Transferfenster noch offen ist, steht im Raum.

Es ist aber Sønderjyske schon gelungen, den Kader deutlich zu reduzieren. Lukas Björklund, José Gallegos und Marc Dal Hende sind gegangen, Ivan Djantou, Dalton Wilkins, Gustav Wagner und Anders Bergholt sind ausgeliehen worden. Mit 25 Spielern hat der Kader eine passende Größe.

So viel „sønderjysk“ steckt in Sønderjyske

Vier Fußballer aus Nordschleswig standen zuletzt bei Sønderjyske Fodbold in der Startelf, so viele wie seit zehn Jahren nicht mehr. Ein Blick in die Statistiken verrät, wie viele Nordschleswiger bislang den Sprung in die Superliga-Mannschaft von Sønderjyske schafften.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Da war jahrelang nicht immer das drin, was draufstand. In zwei Jahrzehnten hatte es eher Seltenheitswert, wenn Fußballer aus dem Landesteil das Sønderjyske-Logo auf der Brust trugen.

Manchmal hatte man den Eindruck, dass mehr Isländer in der Superliga-Mannschaft von Sønderjyske standen als echte „Sønderjyder“, aber obwohl die Zahl der Isländer mittlerweile auf stattliche 15 geschraubt worden ist, sind es dann doch mehr als doppelt so viele Nordschleswiger gewesen.

33 Fußballer aus dem Landesteil haben seit 2005 den Sprung in die Superliga-Mannschaft von Sønderjyske geschafft, und die Entwicklung scheint nach einigen mageren Jahren wieder in die richtige Richtung zu gehen.

Mit Tobias Sommer, Rasmus Vinderslev, Olti Hyseni und Andreas Oggesen standen vor der Länderspiel-Pause beim 2:0-Sieg in Silkeborg vier Nordschleswiger in der Startelf, so viele wie seit mehr als zehn Jahren nicht mehr.

Nur dreimal in der Superliga-Geschichte von Sønder-

jyske waren es mehr. An den ersten beiden Spieltagen der Saison 2005/2006 standen gleich fünf Nordschleswiger in der Startelf: Jesper Mortensen, Martin Thomsen, Jacob Olesen, Simon Poulsen und Michael Christensen spielten im Juli 2005 beim 1:1 beim FC Nordsjælland und beim 2:1 gegen AGF von Beginn an.

Zuletzt gab es am 7. Juni 2015 ein nordschleswigisches Quintett in der Sønderjyske-Startelf: Jens Rinke, Søren Mussmann, Morten Beck, Andreas Oggesen und Bjørn Paulsen konnten am letzten Spieltag der Saison 2014/15 eine 1:2-Niederlage gegen den FC Midtjylland nicht verhindern.

Eine andere Bestmarke konnte in der vergangenen Saison geknackt werden. Mit 7.108 Einsatzminuten, verteilt auf sechs nordschleswigsche Spieler, sind bei Sønderjyske die Eigengewächse länger zum Einsatz gekommen als jemals zuvor in der Vereinsgeschichte.

Nicht einmal in der Saison 2005/06, als es noch ganz andere wirtschaftliche Voraussetzungen gab, kam man an diese Zahl heran. 6.528 Einsatzminuten, verteilt auf sieben

nordschleswigsche Spieler, waren es in der ersten Superliga-Saison mit dem Sønderjyske-Logo auf der Brust.

Die Kurve ging in den Jahren danach hoch und runter, zeigte aber nach der überraschenden Vizemeisterschaft 2016 fast nur noch nach unten und erreichte in der Saison 2019/20, in der Saison des Pokalsiegs, den Tiefpunkt. Nur noch 1.076 Einsatzminuten blieben für die Nordschleswiger übrig und wurden auf vier Spieler verteilt.

Ab 2015 waren die Eigengewächse bis auf eine Ausnahme, Rückkehrer Simon Poulsen, keine Stammspieler mehr, nur noch Ergänzungsspieler. Das hat sich nach der Rückkehr in die Superliga geändert, und setzt sich die Entwicklung des ersten Drittels der regulären Saison weiter fort, könnte es in der laufenden Spielzeit eine neue Bestmarke geben.

Die Dauerbrenner Andreas Oggesen und Tobias Sommer, die in der laufenden Saison bislang noch keine einzige Minute verpasst haben, sowie Olti Hyseni, Rasmus Vinderslev und Albert Rrahmani haben die Zahl bereits auf 1.844 geschraubt. Das sind nach dem siebten Spieltag bereits mehr Einsatzminuten für Nordschleswiger als in den kompletten Spielzeiten 2019/20 und 2016/17.

Alle 33 Fußballer aus Nord-

schleswig mit Superliga-Einsätzen für Sønderjyske

- **Bjørn Paulsen** (Augustenburg/Augustenburg – 2010-15) **143** Spiele
- **Kenneth Fabricius** (Scherrebek/Skærbæk – 2008-12/2013-14) **122** Spiele
- **Rasmus Vinderslev** (Hadersleben/Haderslev – 2016-) **112** Spiele
- **Andreas Oggesen** (Apenrade/Aabenraa – 2012-16/2024-) **91** Spiele
- **Søren Frederiksen** (Sonderburg/Sønderborg – 2009-11/2017-19) **79** Spiele
- **Peter Buch Christiansen** (Hadersleben/Haderslev – 2018-22) **67** Spiele
- **Mads Jensen** (Bülderup/Bylderup – 2008-12) **60** Spiele
- **Simon Poulsen** (Ulkebyll/Ulkebyl – 2005/2017-19) **50** Spiele
- **Søren Mussmann** (Aggerschau/Agerskov – 2011-16) **46** Spiele
- **Morten Beck** (Scherrebek/Skærbæk – 2013-15) **41** Spiele
- **Tobias Sommer** (Starup – 2024-) **32** Spiele
- **Olti Hyseni** (Sonderburg/Sønderborg – 2024-) **27** Spiele
- **Mikkel Hedegaard** (Hadersleben/Haderslev – 2015-17) **25** Spiele
- **Jacob Stolberg** (Tønder/Tønder – 2005-08) **24** Spiele (+24 für HFK)
- **Martin Thomsen** (W. Sottrup/V. Sottrup – 2005-06) **23** (+13 für HFK)
- **Jacob Tjørnelund**

- (Hadersleben/Haderslev – 2010-13) **21** Spiele
- **Jacob Olesen** (Hadersleben/Haderslev – 2005-06) **19** Spiele (+1 für HFK)
- **Jesper Mortensen** (Hadersleben/Had. – 2005) **11** Spiele (+32 für HFK)
- **Anders Hoststrup** (Rødding/Rødding – 2009-12) **11** Spiele
- **Casper Olesen** (Düppel/Dybbøl – 2015-17) **11** Spiele
- **Michael Christensen** (Christiansfeld – 2005-06) **9** Spiele (+32 für HFK)
- **Sedin Alic** (Christiansfeld – 2008-10) **9** Spiele
- **Jesper Jensen** (Lysabbel/Lysabild – 2008-09) **7** Spiele
- **Mads Hansen** (Hadersleben/Haderslev – 2019-21) **7** Spiele
- **Anders Bergholt** (Düppel/Dybbøl – 2025-) **6** Spiele
- **Albert Rrahmani** (Sonderburg/Sønderborg – 2025-) **4** Spiele
- **Julius Beck** (Hadersleben/Haderslev – 2021) **3** Spiele
- **Thomas Callesen** (Feldstedt/Felsted – 2010) **2** Spiele
- **Mads Winther** (Sonderburg/Sønderborg – 2020-21) **2** Spiele
- **Thomas Gormsen** (Hadersleben/Haderslev – 2005) **1** Spiel
- **Chris Sørensen** (Hadersleben/Haderslev – 2009) **1** Spiel
- **Morten Hansen** (Bülderup/Bylderup – 2012) **1** Spiel
- **Jens Rinke** (Hadersleben/Haderslev – 2015) **1** Spiel

Jens Kragh Iversen

Dänemark

So kann der Niedergang von Deutsch gestoppt werden: Früh anfangen statt spät retten

Die Bildungsministerin plant 68 Millionen Kronen extra für die Studiengänge in Deutsch und Französisch. Die Sprachen müssen jedoch bereits in der Grundschule und im Gymnasium stärker gefördert werden, so die einhellige Meinung von Wirtschaft und Fachpersonen.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Mit 68 Millionen Kronen für die Studiengänge Deutsch und Französisch möchte die Regierung dem sinkenden Interesse der Studierenden entgegenwirken. Das sei auch dringend notwendig, so der Wirtschaftsverband Dansk Industri (DI).

„Wir freuen uns, dass die Regierung Mittel für die Sprachstudiengänge bereitstellt, weil das den Aderlass bremsen kann. Es ist entscheidend, um für die Zukunft ausreichend Lehrkräfte für die gymnasialen Ausbildungen zu sichern“, sagt Mikkel Haarder, Unterdirektor für Ausbildung und Forschung bei DI, zum „Nordschleswiger“.

Lektor: Gesamte Bildungssystem mitdenken
Auch Deutsch-Lektor Moritz Schramm von der Süddänischen Universität begrüßt die Finanzspritze der Regie-



Mikkel Haarder meint, man soll den Sprachunterricht mithilfe von Künstlicher Intelligenz spannender gestalten. NICOLAI LORENZEN/RITZAU SCANPIX

rung. Es reicht seiner Ansicht nach jedoch nicht aus, nur den Sprachunterricht an den Universitäten zu stärken.

„Die Gelder sind ein Schritt in die richtige Richtung, aber man muss das gesamte Bildungssystem im Auge haben“, meint er.

Haarder sieht das ähnlich: „Die Gelder für die Sprachstudien sind nur ein erster Schritt. Der Sprachunterricht muss in der gesamten Nahrungskette, angefangen von den Grundschulen, gestärkt werden.“

Expertin: Weniger pauken – mehr sprechen
Seiner Ansicht nach muss der Sprachunterricht an den Volksschulen und Gymnasien

die Schülerinnen und Schüler stärker engagieren. Das deckt sich mit den Erkenntnissen des Nationalen Zentrums für Fremdsprachen.

Es hat zur Aufgabe, den Sprachunterricht im Zusammenhang zu sehen, zu fördern und Wissen zu sammeln. Die Studien des Zentrums zeigen, dass die Mündlichkeit im Zentrum stehen sollte.

„Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, die Sprache zu sprechen. Sie sollen die Erfahrung machen, dass sie sie für etwas verwenden können, das für sie Sinn ergibt“, sagt Hanne Wachter Kjærgaard, Leiterin der West-Abteilung des Zentrums, zum „Nordschleswiger“.

Insbesondere der Deutsch-Unterricht sei mit Grammatik überfrachtet, zeigt eine Studie unter Schülerinnen und Schülern. Wenn sie dagegen die Sprache verwenden können, um mit jemandem zu sprechen, dann haben sie auch die Motivation, sie zu lernen.

„Wir wissen aus der Forschung, dass die jungen Menschen zunächst lernen sollten, die Sprache anzuwenden. Danach können sie dann die korrekte Grammatik erlernen“, so Wachter Kjærgaard.

Examensform fördert altmodischen Sprachunterricht
Das Nationale Zentrum für



Hanne Wachter Kjærgaard ist überzeugt: Erst einmal sollen die Schülerinnen und Schüler motiviert werden, Deutsch und Französisch zu sprechen. NATIONALT CENTER FOR FREMMEDSPROG

Fremdsprachen arbeitet seit sieben Jahren daran, den Sprachunterricht zu stärken. Dazu hat es in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten mehr als 100 Projekte durchgeführt. Ziel ist es, Erfahrungen über guten Sprachunterricht zu sammeln.

Viel von diesem Wissen versuchen Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht umzusetzen. Allerdings ist die Form der Prüfungen hierbei ein Hindernis.

„Sie sind auf die korrekte Verwendung der Sprache und Grammatik ausgelegt. Eine gute Lehrkraft muss das selbstverständlich im Unterricht berücksichtigen“, sagt Wachter Kjærgaard.

Wirtschaftsverband möchte Künstliche Intelligenz einsetzen

Auch Haarder von Dansk Industri meint, dass die Prüfungen auf den Unterricht abfärben und daher einem spannenderen Sprachunterricht im Weg stehen. Er meint, dass man moderne Technologie einsetzen sollte, um es den Jugendlichen zu erleichtern, eine Sprache anwenden zu können.

„Ich bin überzeugt, dass die Künstliche Intelligenz wesentlich dazu beitragen kann, den Sprachunterricht spannender zu machen, wenn sie konstruktiv und kritisch eingesetzt wird“, sagt er.

Klimakrise: August war weltweit der drittwärmste Monat aller Zeiten

Der August war global gesehen zu warm. Im Laufe des Monats gab es mehrere wetterbedingte Katastrophen. Die extremen Wetterbedingungen sind laut den Forschenden des EU-Klimadienstes auf die vom Menschen verursachte globale Erwärmung zurückzuführen. Die Fachleute mahnen, schleunigst zu handeln.

KOPENHAGEN Der August dieses Jahres war mit einer globalen durchschnittlichen Lufttemperatur von 16,6 Grad an der Erdoberfläche der drittwärmste August seit Beginn der Aufzeichnungen. Das teilte der Klimadienst der EU, Copernicus, am vorigen Dienstag mit. Damit war der Monat 0,22 Grad kühler als die Rekorde von 2023 und 2024, lag aber 1,29 Grad über dem vorindustriellen Niveau für August.

Laut dem europäischen Klimadienst lag der August 2025 0,49 Grad über dem globalen Durchschnitt für diesen Monat in den Jahren 1991 bis 2020. Der Zwölf-Monats-Zeitraum von September 2024 bis August 2025 war demnach 1,52 Grad wärmer als der Durchschnitt von 1850 bis 1900.

Mehrere wetterbedingte Katastrophen

Im Laufe des Monats gab es mehrere Naturkatastrophen, die auf den Klimawandel zurückzuführen sind – etwa in Nordindien, wo mindestens 130 Menschen nach einem ungewöhnlich intensiven Monsun ums Leben gekommen sind, oder in Spanien, wo eine heftige Hitzewelle laut dem Carlos III Health Institute 1.100 Menschen das Leben gekostet hat.

Die extremen Wetterbedingungen sind laut den Forschenden des EU-Klimadienstes auf die vom Menschen verursachte globale Erwärmung zurückzuführen. „Da auch die Weltmeere weiterhin ungewöhnlich warm sind, unterstreichen diese Ereignisse nicht nur die dringende Notwendigkeit, die Emissionen zu reduzieren, sondern auch die Notwen-



Hitzewelle: Besucherinnen und Besucher suchen am 30. Juni während des Roskilde-Festivals Abkühlung. PER LANGE/RITZAU SCANPIX

digkeit, sich an häufigere und intensivere Klimaextreme anzupassen“, sagt Sprecherin Samatha Burgess laut Presseagentur AFP.

Zu warme Meere sorgen für Aufsehen, auch unter der Meeresoberfläche. Kürzlich war die Nachricht, dass die saisonale Meeresströmung im Golf von Panama fast vollständig ausgeblieben ist – zum ersten Mal seit Beginn der Messungen – für Forschende ein Warnsignal. Schwächere Passat-

winde könnten die Ursache gewesen sein. Sicher ist: Klimaveränderungen können windgetriebene tropische Auftriebssysteme empfindlich stören.

Auch die Meeresströmungen, die das Wetter in Europa maßgeblich prägen, machen Forschenden Sorgen. Die riesige Umwälzirkulation im Nordatlantik (AMOC) ist vereinfacht ausgedrückt dafür verantwortlich, dass warmes Wasser aus der Karibik über den

Golfstrom nach Norden fließt, sich im Nordatlantik abkühlt und in die Tiefe sinkt. Am Grund des Ozeans strömt es wieder nach Süden, steigt wieder auf und der Kreislauf beginnt von neuem. Diese Zirkulation wird seit Jahren schwächer. Eine neue Simulation, die den Zeitraum nach 2100 berechnet hat, kommt zu dem Schluss, dass die Strömung komplett zusammenbrechen könnte. Kältere Winter und trockenere Sommer

könnten die Folge in unseren Breitengraden sein.

Dänischer Sommer zu warm und zu nass

Der Sommer in Dänemark findet laut Bericht des Dänischen Meteorologischen Instituts (DMI) Platz in der Reihe der jüngeren Sommer, in denen die Temperaturen über dem Normalwert lagen, während das Wetter gleichzeitig seine Unbeständigkeit mit starken Regenfällen zeigte. Eine Erinnerung daran, dass das dänische Sommerwetter selten gleichmäßig ist – aber zunehmend sowohl warm als auch nass.

So lieferten der Juni und der August mit 708 Sonnenstunden rund acht Prozent mehr Sonnenschein als normal. Mit 224 Millimetern Regen fielen verteilt über den Juni, Juli und August auch sechs Prozent mehr Niederschlag. Dabei war der Juni zwar nah am Durchschnitt, der Juli aber außergewöhnlich nass. DMI misst seit 2011 die Wolkenbruchtage und konnte im Juli mit 13 Tagen die höchste Anzahl registrieren. Im August war es hingegen sehr trocken.

ghe/Ritzau

Deutsche Grenzkontrollen: 119 Zurückweisungen seit Verschärfung im Mai

Pendlerinnen und Pendler klagen über Verspätungen durch die deutschen Grenzkontrollen – zudem hagelt es Kritik im Grenzland. Doch wie erfolgreich sind die Binnenkontrollen? „Der Nordschleswiger“ hat aktuelle Zahlen bei der Bundespolizei angefragt. Das Ergebnis: An der deutsch-dänischen Grenze versuchen jeden Tag durchschnittlich 1,5 Menschen unerlaubt nach Deutschland einzureisen.

Von Gerrit Hencke

KRUSAU/KRUSÁ Seit der Einführung der Binnengrenzkontrollen Deutschlands im September 2024 sind bis Ende Juli an der deutsch-dänischen Grenze insgesamt 384 unerlaubte Einreisen festgestellt worden. Davon wurden 323 Personen zurückgewiesen. Im Zeitraum wurden 14 Schleuser an der Grenze gestoppt und 78 Haftbefehle vollstreckt. Das teilt die Bundespolizei auf eine Anfrage des „Nordschleswigers“ mit.

Die Kontrollen der Bundespolizei sind erst kürzlich über den Oktober hinaus bis März 2026 verlängert worden. Im Mai dieses Jahres wurden die stichprobenartigen Kontrollen durch den neuen Bundesinnenminister Alexander Dobrindt (CSU) nochmals verschärft.

Im Zeitraum vom 1. Mai bis 31. Juli 2025 wurden demnach 140 unerlaubt einreisende Personen festgestellt, von denen 119 zurückgewiesen wurden. Es wurden 14 Haftbefehle voll-

streckt – beispielsweise wegen des Fahrens ohne Fahrerlaubnis, Betruges oder Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz.

Im Schnitt wurden somit an der deutsch-dänischen Grenze jeden Tag 1,5 Menschen zurückgewiesen.

Die Zahlen von der deutsch-dänischen Grenze tragen in jedem Fall nur geringfügig zu den bundesweiten Ergebnissen der Binnenkontrollen bei. Laut aktuellen Zahlen des Bundesinnenministeriums aus dem August wurden an den deutschen Binnengrenzen seit Anfang Mai insgesamt etwa 11.900 Menschen zurückgewiesen – darunter 660 mit Asylbegehren, was rechtlich umstritten ist.

Die unerlaubte Einreise von Personen bezieht sich auf Menschen, die als Drittstaatsangehörige keine Dokumente dabei haben, was sie müssten, oder die keinen Aufenthaltstitel/Visum haben. Fahren beispielsweise dänische Staatsbürgerinnen oder Staatsbürger zum Einkaufen über die Grenze und



Stau am Grenzübergang Krusau ist seit der Einführung der Binnengrenzkontrollen Deutschlands keine Seltenheit mehr.

PRIVAT

haben keinen Pass dabei, gebe es in der Regel eine mündliche Verwarnung oder ein Verwarngeld, heißt es auf Nachfrage.

Eigene Erfahrungen zeigen, dass es immer wieder zu kürzeren Staus kommt, wenn die Bundespolizei im Feierabendverkehr kontrolliert – beispielsweise in Krusau. Auf der Autobahn bei Ellund wurde die Geduld der Autofahrenden bereits häufiger auf die Probe gestellt. Nach Informationen des „Nordschleswigers“ kam es auf der Autobahn in der Vergangenheit bereits zu Zeitverlusten beim Pendeln von bis zu 45 Minuten.

Hilfreich sei es, wenn Reisende und Pendelnde ihre Ausweisdokumente griffbe-

reit haben, um die Kontrollzeit so gering wie möglich zu halten und dabei keine Staus entstehen, sagt Schwartz.

Immerhin auf der A7/E45 soll nach der erfolgten Fertigstellung des Autobahnrastplatzes Ellund auf deutscher Seite nicht mehr auf dem Beschleunigungsstreifen kontrolliert werden. Es staute sich mitunter Kilometer weit, weil der Übergang im Bereich des Beschleunigungsstreifens während der Stichprobenkontrollen auf eine Fahrbahn begrenzt wurde. Ob Stau künftig ausbleibt, ist abzuwarten. Der Lastwagenverkehr werde bei temporären Kontrollen über den Rastplatz geleitet. Der Pkw-Verkehr verbleibt auf der Autobahn und wird ge-

sondert auf Kontrollflächen des Parkplatzes geleitet, sagte Schwartz bereits vergangene Woche zum „Nordschleswiger“.

Generell kontrolliert die Bundespolizei nicht dauerhaft an allen Grenzübergängen. Vielmehr werde zu unregelmäßigen Zeiten und zeitlich befristet an der gesamten Grenze kontrolliert. „Dabei ist es der Bundespolizei wichtig, die Leichtigkeit des Verkehrs zu gewährleisten und die Pendler so wenig wie möglich zu beeinträchtigen“, so der Sprecher der Bundespolizei Flensburg.

Entschiedene Gegner der Grenzkontrollen sind der Grüne Europaabgeordnete Rasmus Andresen und der Bundestagsabgeordnete des Südschleswigschen Wählerverbands SSW, Stefan Seidler. Beide hatten im Oktober 2024 gemeinsam mit der SPD-Europaabgeordneten Delara Burkhardt einen Brief an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen geschrieben. Die Präsidentin erkennt in ihrem Antwortschreiben von Anfang Juli zwar die Belastungen für Bürgerinnen und Bürger der Grenzregionen, sieht aber das Regelwerk als ausreichend an und stehe zudem im Dialog mit Ländern, die Binnengrenzkontrollen eingeführt haben.

Das kritisiert Andresen: „Die Bundesregierung bricht

mit ihren Grenzkontrollen EU-Recht. Sie handelt ohne rechtssichere Entscheidungsgrundlage und schadet am Ende Europa. Die Bewegungsfreiheit unserer Bürgerinnen und Bürger im Schengen-Raum gehört zu den größten historischen Errungenschaften Europas.“ Er forderte von der Leyen auf, die „unsinnigen Kontrollen“ zu beenden.

„Die Menschen in den Grenzregionen durchschauen das als Symbolpolitik – gemacht in den Hauptstädten, grenzüberschreitende Polizeiarbeit“, sagt Seidler.

Delara Burkhardt sagt: „Grenzkontrollen, insbesondere in grenzüberschreitend stark verwobenen Regionen wie dem deutsch-dänischen Grenzland, führen zu schwerwiegenden Beeinträchtigungen im Alltag für Berufspendlerinnen und -pendler, Reisende, Handel, Wirtschaft, Kulturschaffende, Auszubildende und Familien.“ Die Entwicklungen seien exemplarisch für die Gefährdung der Freizügigkeit – deren 40-jähriges Bestehen erst kürzlich gefeiert wurde. Grenzkontrollen dürften nicht zum Normalzustand werden.

Hamburg investiert über 60 Millionen Kronen in Olympia-Bewerbung

BERLIN/HAMBURG (DPA/LNO)

Der rot-grüne Hamburger Senat hat den Finanzrahmen für die geplante Olympia-Bewerbung der Hansestadt beschlossen. Veranschlagt werden in einer entsprechenden Drucksache 2,7 Millionen Euro für das laufende und 6,1 Millionen Euro für das kommende Jahr, wie die für den Sport zuständige Innenbehörde im Anschluss an die Senatssitzung mitteilte, die wegen einer Veranstaltung in der Hamburger Landesvertretung in Berlin stattfand.

„Mit der Drucksache werden die Voraussetzungen für professionelle Projektstrukturen geschaffen, damit eine Hamburger Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele im engen Austausch und Dialog mit der Stadtgesellschaft erfolgreich, nachhaltig und transparent erarbeitet werden kann“, sagte ein Behördensprecher der Deutsche Presse-Agentur.

Die Hamburgerinnen und Hamburger sollen Ende Mai kommenden Jahres über die erneute Olympia-Bewerbung abstimmen. 2015 war ein vom Senat veranlasstes Referendum zur Bewerbung um die 2024er-Spiele gescheitert.

Die Stadt will sich für die Ausrichtung der Spiele ab 2036 bewerben – das Augenmerk des Senats liegt dabei vor allem auf den Jahren 2040 und 2044. Dazu war bereits im Mai ein Grobkonzept an den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) übergeben worden.

Eine 20-köpfige Gruppe um den Anfang dieses Monats ins Amt gekommenen Projektleiter Steffen Rülke soll die eingereichten Konzeptunterlagen nun im Austausch mit den Hamburgerinnen und Hamburgern zu einer finalen Hamburger Gesamtbewerbung weiterentwickeln.

„In den nächsten Monaten geht es für uns insbesondere um die Konzeptentwicklungen für die verschiedenen Sport- und Veranstaltungsstätten und -formate, für das Olympische Dorf sowie für Mobilität, Sicherheit und Nachhaltigkeit“, sagte der Sprecher.

Der DOSB will im Herbst 2026 entscheiden, welcher potenzielle deutsche Austragungsort international ins Rennen gehen soll. Neben Hamburg wollen sich auch Berlin, München und die Region Rhein-Ruhr bewerben. *dpa*

KIEL (DPA/LNO) Die Sanierung der Landesstraßen in Schleswig-Holstein kommt voran – allerdings langsamer als ursprünglich geplant. Der Anteil von Straßen mit dem schlechtesten Substanzwert wurde nach Zahlen des Verkehrsministeriums von 27 Prozent im Jahr 2021 auf 23,2 Prozent in diesem Jahr reduziert. Die besten Substanzwerte galten 2021 für 32,6 Prozent der Landesstraßen. Aktuell liegt dieser Wert bei 39 Prozent.

Gestiegene Kosten und die aktuelle Haushaltssituation führten allerdings dazu, dass nicht mehr alle Maßnahmen so umgesetzt werden könnten, wie ursprünglich geplant, sagte Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen (CDU) bei der Vorstellung des überarbeiteten Erhaltungsprogramms Landesstraßen 2023-2027. „Außerdem zeigt die Praxis, dass viele Straßen in einem noch schlechteren Zustand sind als erwartet.“

In Schleswig-Holstein gibt es fast 3.600 Kilometer Landesstraßen in der Verantwortung des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.

Schlaglöcher auf Landesstraßen im Norden werden weniger

SH). Jährlich stehen 95 Millionen Euro für Landesstraßen und Fahrradwege zur Verfügung.

Madsen sagte, die knappen Geldmittel müssten klug eingesetzt werden. Daher würden kostengünstigere Deckensanierungen priorisiert, um einer vorzeitigen tiefgreifenden Sanierung entgegenzuwirken. Das bedeute aber auch, dass Straßen in einem bereits sehr schlechten Zustand noch länger so bleiben müssen.

Etwas mehr Geld wäre gut, so Madsen. Man könnte aber auch nicht überall gleichzeitig Baustellen im Land betreiben, weil das Verkehr und Wirtschaft örtlich vorübergehend behindere. Außerdem fehle es an Kapazitäten. So verzögerten sich häufig Markierungsarbeiten, weil es nach Angaben des LBV.SH kein entsprechendes Unternehmen mehr in Schleswig-Holstein gibt.

Der LBV.SH-Chef Frank Quirmbach kündigte für die nächsten Jahre unter anderem die Sanierung der L 116 an der Grube Saturn in Lägerdorf (Kreis Steinburg), der L 1 zwischen Süderlü-



Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Madsen sieht Fortschritte bei der Sanierung der Landesstraßen.

CARSTEN REHDER/DPA

gum (Kreis Nordfriesland) und Medelby (Kreis Schleswig-Flensburg) und von Abschnitten der L 69 zwischen Bornhöved (Kreis Segeberg) und Gissau (Kreis Ostholstein) an.

Madsen wies auf eine zusätzliche Herausforderung hin, weil in den nächsten Jahren immer mehr Brücken in Schleswig-Holstein das Ende ihrer planmäßigen Nutzungsdauer von 80 Jahren erreichen und ersetzt oder saniert werden müssen. „Diesen Bedarf müssen wir mittel- bis langfristig einplanen.“ Der Verkehrsminister kündigte dazu eine

Brückenstrategie an.

Die SPD-Fraktion bewertete den Bericht negativ. „Die aktuelle Landesstraßenstrategie ist gescheitert“, so der verkehrspolitische Sprecher Niclas Dürbrook. „Statt umfassender Sanierung ist wieder Flickschusterei angesagt.“

Der Abgeordnete warnte, wer beim Unterhalt der Straßen spare, müsse auf den ersten Blick vielleicht weniger Schulden machen. Aber angehäuft würden die Schulden trotzdem, weil der Schaden unabhängig davon entstehe. Die Landesregierung müsse den Haushaltsentwurf anpassen. „Es ist kurzsichtig und unverantwortlich weiter von der Substanz der Landesstraßen zu leben.“

Auch der FDP-Abgeordnete und frühe Verkehrsminister Bernd Buchholz kritisierte die Entwicklung. „Die Landesregierung nimmt wegen steigender Kosten einfach Tempo raus und streicht das Erhaltungsprogramm zusammen.“ Sinnvoller wäre es aus seiner Sicht, die Investitionsmittel auf mindestens 100 Millionen Euro pro Jahr heraufzusetzen. *dpa*

Familiennachrichten

Letzter Wunsch blieb erfüllt: Christel Hansen in den eigenen vier Wänden gestorben

Im hohen Alter von 98 Jahren ist Christel Hansen aus Tingleff verstorben. Sie wuchs als Minderheitangehörige auf dem Gasthof in Bredewatt auf, der 1940 beim Einmarsch der Deutschen Wehrmacht Schauplatz eines Gefechts wurde und in die Geschichte einging.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Man kannte sie als energische und selbstbestimmte Frau, die bis ins hohe Alter allein zurechtkam. Das Herz von Christel Hansen hat nun aufgehört zu schlagen. Sie wurde 98 Jahre alt.

Für immer die Augen schloss sie in der Wohnung am Tværvejen in Tingleff, wo sie seit 2013 wohnte und sich sehr wohlfühlte. Es war ihr Wunsch, dort zu sterben, erzählt Sohn Uwe.

Christel Hansen wuchs als geborene Johannsen auf dem Gasthof der Eltern in Bredewatt (Bredevad) auf. Als Kind einer Familie der deutschen Minderheit besuchte sie die deutsche Schule in Bilderup (Bylderup) bzw. Lendemark. Später ließ sie sich im Haushalt ausbilden.

Im Teenageralter erlebte sie 1940 beim Einmarsch der Wehrmacht ein Gefecht mit dänischen Soldaten in der

Nähe des Krugs mit. Das Ereignis, bei dem es Tote auf beiden Seiten gab, ging in die Geschichtsbücher ein.

Als junge Frau arbeitete Christel Hansen als Servicekraft im Missionshotel in Sonderburg (Sønderborg) und war in Haushalten tätig.

1956 heiratete sie Landwirt Iwer Hansen aus Behrendorf (Bjerndrup). Die Eheleute übernahmen seinen elterlichen Hof. Christel packte im Betrieb stets mit an.

Mitte der 80er Jahre übernahm Sohn Werner den Hof. Christel und Iwer Hansen zogen in ein Eigenheim am Skovfennen in Tingleff, wo sie ihren Ruhestand genossen und den Kontakt zu Nachbarn, Bekannten und zur deutschen Gemeinschaft pflegten.

Die Verstorbene engagierte sich in früheren Jahren im damaligen Tingleffer Krankenpflegerverein und hielt auch dem daraus resultierenden Sozialdienstverein die Treue.



Christel Hansen aus Tingleff war ein überzeugtes Mitglied der deutschen Minderheit in Nordschleswig (Archivfoto).

KARIN RIGGELSEN

Auch der Nordschleswigschen Gemeinde war die überzeugte Angehörige der deutschen Minderheit verbunden. Sie war Kirchenvertreterin im Pfarrbezirk Tingleff und bis ins hohe Alter eine treue Gottesdienstbesucherin.

Ehemann Iwer verstarb 2007. Jahre später – 2013 – zog Christel Hansen in jenen Wohnkomplex am Tværvejen, wo sie einen engen und freundschaftlichen Kontakt zu anderen Bewohnerinnen

und Bewohnern hatte, darunter Bekannte aus der Minderheit.

Man spielte Karten, traf sich zum Kääffchen oder hielt einen Schnack. Besonders gern spielte Christel Hansen Rommikub. Wenn es mit dem Gewinnen nicht klappen wollte, war sie in der Regel eine gute Verliererin, versichert Sohn Uwe.

Christel Hansen war belesen und ließ sich hin und wieder mit Lektüre aus der

in der Minderheit und auch international aufmerksam mit.

Die Krugtochter legte zeit lebens Wert auf Korrektheit. Sie hatte einen ausgeprägten Ordnungssinn, der die Angehörigen mitunter in die Bredouille brachte, wie Sohn Uwe mit einem Schmunzeln bemerkt.

Christel Hansen genoss den Kontakt zu den Söhnen Uwe in Klipleff und Werner in Behrendorf (Bjerndrup), den Schwiegertöchtern und insbesondere zu den Enkeln und Urenkeln.

Sehr nahe ging Christel Hansen der tragische Tod ihres Enkels Nicklas, der im Juli dieses Jahres nach einer Kollision mit einem Zug an einem Bahnübergang seines Heimatortes Behrendorf verstarb. Sie hatte damit schwer zu kämpfen, berichtet Sohn Uwe.

Familiennachrichten

TODESFÄLLE

Birgitte Fanø Rasmussen
Birgitte Fanø Rasmussen ist gestorben.

Laura Cathrine Otteline Andersen
Laura Cathrine Otteline Andersen, Lügumgaard (Løgumgårde), ist 89-jährig gestorben.

Herman Meier Andersen, 1922-2025
Herman Meier Andersen, Norburg (Nordborg), ist im Alter von 103 Jahren verstorben.

Jørgen August Berthold Thomsen, 1936-2025
Jørgen August Berthold Thomsen, Dybkjær, Schottsbüll (Skodsbøl), ist im Alter von 89 Jahren verstorben.

Else Marie Nielsen, 1945-2025
Else Marie Nielsen, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 80 Jahren im Hospiz Sønderjylland verstorben.

Povl Søndergaard, 1955-2025
Povl Søndergaard, Lügumkloster (Løgumkloster), ist kurz nach seinem 70. Geburtstag gestorben. Povl Søndergaard wirkte 38 Jahre lang als Kirchendiener in Lügumkloster, bevor er vor fünf Jahren in den Ruhestand wechselte.

Christian Jensen, 1943-2025
Christian Jensen, Arrild, ist 81-jährig gestorben.

Hanne Marie Nielsen, 1928-2025

Im hohen Alter von 97 Jahren ist Anne Marie Nielsen gestorben.

Inge Birgit Hansen, 1926-2025
Inge Birgit Hansen, Tøndern (Tønder), ist im hohen Alter von 99 Jahren verstorben.

Jens Carl Pedersen, 1941-2025

Jens Carl Pedersen, Tøndern (Tønder), ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Jens Carl Pedersen war drei Jahrzehnte lang Lehrer an der Handelsschule in Tøndern, bevor er vor knapp 25 Jahren in den Ruhestand wechselte. Zu den unverkennbaren Markenzeichen des ausgebildeten Revisors und Immobilienmaklers gehörten außer Holzschuhen ein Butterfly. Von 1982 bis 1990 mischte er als konservatives Stadtratsmitglied in der Politik in Tøndern mit.

Inge Marie Andersen, 1932-2025
Inge Marie Andersen, Düppel (Dybbøl), ist im Alter von 92 Jahren verstorben.

Ingrid Buelund Schmidt, 1945-2025
Wenige Tage nach ihrem 80. Geburtstag ist Ingrid Buelund (Haberslund/Havslund) Schmidt verstorben.

Bent Ulrik Barsøe, 1935-2025
Bent Ulrik Barsøe aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 90 Jahren verstorben.

Birthe Dagny Pedersen Hansen, 1935-2025
Birthe Dagny Pedersen

Hansen, zuletzt Pflegeheim „Rønshave“ in Pattburg (Padborg), ist wenige Tage vor ihrem 90. Geburtstag verstorben.

Egon Petersen, 1946-2025
Egon Petersen, Broacker (Broager), ist im Alter von 79 Jahren verstorben.

Solveig Bjerke Neidhardt, 1934-2025
Solveig Bjerke Neidhardt, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 90 Jahren im Pflegeheim „Mølleparkens Plejecenter“ verstorben.

Elsebet Bossen, 1938-2025
Elsebet Bossen, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

Ingeburg Metzendorf, 1945-2025
Im Alter von 79 Jahren ist Ingeburg Metzendorf aus Klipleff (Klipleve) verstorben.

Per Kyd Jacobsen, 1946-2025
Per Kyd Jacobsen, Ulkebüll (Ulkebøl), ist im Alter von 79 Jahren verstorben.

Christel Hansen, 1927-2025
Christel Hansen (Tingleff/Tinglev) ist im Alter von 98 Jahren still eingeschlafen.

Marianne Hansen, 1954-2025
Marianne Hansen aus Tingleff (Tinglev) ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Else Anne Marie Geest, 1931-2025
Die Apenraderin Else Anne Marie Geest ist 94-jährig verstorben.

Bruno Krämer, 1930-2025

Bruno Krämer aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 95 Jahren verstorben.

Birthe Lund Hansen, 1938-2025

Birthe Lund Hansen, Ulkebüll (Ulkebøl), ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

Lindy Astor Franson, 1961-2025
Lindy Astor Franson, Sonderburg (Sønderborg), ist im Alter von 63 Jahren verstorben.

Maria Margrethe Jepsen, 1946-2025
Maria Margrethe Jepsen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

Elise Kjerulff Lorenzen, 1930-2025
Elise Kjerulff Lorenzen, Broacker (Broager), ist im Alter von 95 Jahren verstorben.

Per Christensen, 1955-2025
Per Christensen, Ketting auf der Insel Als (Als), ist im Alter von 70 Jahren verstorben.

Svend Aage Kloth, 1932-2025
Svend Aage Kloth, Broacker (Broager), ist im Alter von 92 Jahren eingeschlafen.

Tove Rasmussen, 1928-2025
Die Apenraderin Tove Rasmussen, früher „Sundeved efterskole“, ist im Alter von 97 Jahren still eingeschlafen.

Aksel Petersen, 1938-2025
Aksel Petersen (Apenrade/Aabenraa) ist nach kurzer Krankheit verstorben. Er wurde 86 Jahre alt.

deutschen Bücherei versorgen. Sie verfolgte das Zeitgeschehen um sich herum,

Statt Karten

†

Lorenz Peter Wree

pastor emer.

† 23. August 2025

Wir möchten uns von ganzem Herzen bei allen bedanken, die ihre Verbundenheit in liebevoller und vielfältiger Weise zum Ausdruck gebracht haben.

Ein besonderer Dank gilt Pastorin Dorothea Lindow für die einfühlsam gestaltete Trauerfeier in Bau und die Beerdigung in Tøndern. Ebenso danken wir der Bestatterin Kirsten Madsen für die freundliche und kompetente Begleitung.

Familie Wree
Pattburg und Holnis

†

Meine geliebte Moe, Schwiegermutter und Omi

Ingeburg Metzendorf

ist im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen.

Klipleff, den 31. August 2025

Danke für alles
**Dirk und Helene
Hans, Kilian und Boi**

Die Beerdigung fand am Mittwoch, den 10. September 2025, um 11.00 Uhr von der Kirche zu Klipleff aus statt.

†

Unsere liebe Mama, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Christel Hansen

ist im Alter von 98 Jahren sanft entschlafen.

Tingleff, den 2. September 2025

In stiller Trauer
**Uwe und Bente, Werner und Lise Ann
Enkelkinder und Urenkelkinder**

Die Beisetzung fand am Freitag, den 12. September 2025, um 11.00 Uhr in der Kirche zu Klipleff statt.

Familiennachrichten

Das ist Praktikantin Miriam Hätscher

Neu beim „Nordschleswiger“: Sie liebt schnelle Rennen und mitreißende Handballspiele – doch trotz aller Action schlägt ihr Herz auch für ruhige Momente mit Familie und Freunden. Für ihr Praktikum wagt die 21-Jährige den Schritt nach Dänemark.

Von Fabian Tschorn

APENRADE/AABENRAA Miriam Hätscher ist die neue Praktikantin beim „Nordschleswiger“ und unterstützt in den kommenden drei Monaten das Redaktionsteam. Die 21-Jährige kommt aus Nordhausen in Thüringen – der Stadt, die nicht nur für schöne Landschaften, sondern auch für ihren Schnaps bekannt ist. Sie studiert im dritten Jahr Journalismus an der Fachhochschule Magdeburg-Stendal. Dass sie nun in Apenrade gelandet ist, hat sie auch ihren Kommilitonen zu verdanken: Viele von ihnen waren selbst

schon beim „Nordschleswiger“ und haben ihr das Praktikum wärmstens empfohlen. Wenn bei einem Formel-1-Rennen der Motor aufheult oder die MotoGP-Bikes durch die Kurven donnern, schlägt Miriam Hätschers Herz höher. Motorsport ist ihre große Leidenschaft – und zwar in sämtlichen Varianten. „Egal, ob zwei oder vier Räder – Hauptsache schnell und laut“, schwärmt sie. Und am ihrem ersten Wochenende stand bereits ein echtes Highlight auf ihrem Plan: die dänische Tourenwagenmeisterschaft in Pattburg (Padborg), bei der sie live dabei war.



Miriam Hätscher ist seit dem 1. September für die kommenden drei Monate neue Praktikantin in der Hauptredaktion des „Nordschleswigers“ in Apenrade.

FABIAN TSCHORN

Aber auch der dänische Handball hat es ihr angetan. Ein Profispiel möchte sie unbedingt miterleben – immerhin sind die Dänen amtierende Rekord-Weltmeister. Und als Studentin in Magdeburg kennt sie sich mit gutem Handball aus: Der SC Mag-

deburg holte erst dieses Jahr den Champions-League-Titel nach Deutschland. Leider schaffte sie es nicht, sich die Spiele live anzuschauen, da die Karten immer so schnell ausverkauft waren. Nicht unwahrscheinlich, dass sie hier in Dänemark mehr Glück hat.

Bereits vor ihrem Praktikum beim „Nordschleswiger“ hat Miriam schon Medienluft geschnuppert. Drei Monate lang war sie Praktikantin beim Magdeburger Radiosender „radio SAW“ – und das so erfolgreich, dass sie direkt als Werkstudentin übernommen wurde. Die Arbeit beim Radio macht ihr großen Spaß und hat ihre Leidenschaft für Journalismus weiter vertieft. Jetzt freut sie sich darauf, ihre Fähigkeiten auch im Print- und Onlinebereich zu beweisen. Eine Sache, an die sich Miriam erst noch gewöhnen muss, ist die lockere Kultur in Dänemark. „Hier duzen sich alle – das ist so ungewohnt für mich, vor allem ältere Leute auf einmal zu duzen“, erzählt sie schmunzelnd. Für die 21-Jährige ist das eine neue Erfahrung, die

den Arbeitsalltag aber gleichzeitig nahbarer und entspannter macht. Schon als Kind hat Miriam einmal Urlaub in Dänemark gemacht – eine schöne Erinnerung, die sie nun für drei Monate wieder aufleben lässt. Dennoch begleitet sie eine leise Sehnsucht: Sie vermisst ihr gewohntes Umfeld, die vertrauten Menschen. Denn in ihrer Freizeit ist Miriam am liebsten mit Freunden unterwegs – beim Konzert, auf einem Ausflug oder einfach bei einem gemütlichen Essen. Hauptsache gemeinsam. Neben der Familie sind ihr vor allem enge Freundschaften wichtig – und die fehlen ihr jetzt, fern von Zuhause, besonders. Doch auch wenn es ihr nicht leichtfällt, so überwiegt doch die Vorfreude auf neue Erfahrungen und spannende Aufgaben.

Hygge trifft Hallo: Elin Svendsen engagiert sich im Sprach-Café

Wie können Zugezogene in entspannter Atmosphäre Dänisch lernen – ganz ohne Leistungsdruck? Die pensionierte Lehrerin Elin Svendsen unterstützt mit Herz und Erfahrung Menschen dabei, sprachlich anzukommen. Wie genau sie das macht, hat sich „Der Nordschleswiger“ näher angesehen.

TINGLEFF/TINGLEV Stimmengewirr erfüllt an diesem Montag die Deutsche Bücherei Tingleff, zwischen den Regalen wird gelacht, gestikuliert und auf Dänisch gesprochen – mal zögerlich, mal fließend. Das Sprach-Café hat begonnen – eine kostenlose Veranstaltung der Tingleffer Büchereien, bei der Zugezogene ohne Leistungsdruck Dänisch lernen können und dabei Menschen wie Elin A. Svendsen begegnen, die ihre Zeit und Erfahrung mit Freude teilt. Eigentlich genießt Elin bereits ihren Ruhestand. Nach vielen Jahren als Lehrerin für

Deutsch und Dänisch an der deutschen Fördeschule in Gravenstein (Gråsten) freute sie sich auf ruhige Tage in ihrem Zuhause in Kelstrupholz (Kelstrupskov). Doch dann las sie im „Nordschleswiger“, dass für ein Sprach-Café in Tingleff Freiwillige gesucht werden. „Ich dachte sofort: Das ist eine ganz tolle Idee, darauf habe ich Lust“, erzählt sie. Nun ist sie eine von zehn Freiwilligen, die zweimal im Monat mit Zugezogenen zusammensitzt und ihnen dabei hilft, Dänisch zu lernen. Ohne Lehrbuch, ohne Prüfungen – stattdessen mit viel



Elin A. Svendsen ist eine von den Freiwilligen, die beim Sprach-Café in der Tingleffer Bücherei Zugezogenen beim Dänischlernen helfen.

FABIAN TSCHORN

Geduld, einem herzlichen Lachen und der festen Überzeugung, dass Sprache mehr ist als nur Grammatik. Diesen Freiraum weiß auch Teilnehmerin Daniela Hausch zu schätzen: „Feste Kurszeiten und Hausaufgaben? Das wäre für mich einfach nicht

machbar“, sagt sie offen. Das Sprach-Café ist für die vierfache Mutter ideal – ein offenes Angebot ohne Leistungsdruck, bei dem sie Dänisch lernen kann, wenn es in ihren Alltag passt. Ihre ersten Vokabeln und Sätze hat die 43-Jährige auf der Arbeit im Kindergarten

gesammelt, im Kontakt mit den Kindern und Mitarbeitenden. Doch dort wurde sie selten korrigiert – die Gespräche funktionierten auch so. Im Sprach-Café ist das anders. Da wird auf Aussprache und Wortwahl geachtet. Daniela ist beeindruckt von Elins Art zu unterrichten und sagt: „Das hat sie sehr gut gemacht – und so sympathisch.“ Das Sprach-Café ist für Elin Svendsen mehr als nur ein Ort zum Dänischlernen. „Ich finde das sehr, sehr wichtig. Wenn man die Sprache nicht kann, kann man sich schnell einsam fühlen“, sagt sie. Das Sprach-Café sei deshalb nicht nur ein Lernort, sondern auch ein Ort der Begegnung. „Es ist eine gute Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen – für alle Beteiligten.“ Offen, warmherzig und mit

wachem Blick ermutigt Elin Svendsen die Teilnehmenden, einfach zu sprechen – auch wenn es nicht perfekt ist: „Man darf Fehler machen. Die meisten verstehen trotzdem, was man meint.“ Für Elin Svendsen ist es jedenfalls genau der richtige Ort: „Man lernt nicht nur die Sprache – man lernt auch die Menschen kennen.“ Und vielleicht ist das am Ende sogar das Wichtigste. Die Treffen im Sprach-Café finden zwei Mal im Monat montags von 15 bis 17 Uhr statt – abwechselnd in der deutschen und der dänischen Bücherei in Tingleff. Neue Teilnehmende sind jederzeit willkommen – ganz gleich, auf welchem Sprachniveau sie sich befinden. Für eine bessere Organisation wird um eine Anmeldung in den Büchereien gebeten. Fabian Tschorn

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 17. September
Lesung mit Janine Adomeit: Die in Flensburg lebende Schriftstellerin Janine Adomeit liest aus ihren neuesten Roman „Die erste halbe Stunde im Paradies“ (Eintritt: 75 Kronen). Deutsche Bücherei, Sonderburg, 19 Uhr
Donnerstag 18. September
Projekt „Die Fremden“: Zwei Generationen deutscher Zuzügler im Gespräch. Deutsche Bücherei, Sonderburg, 17 Uhr
Sonntag 21. September
Rundfahrt für Zugezogene: Die Schleswigsche Partei bietet Zugezogenen einen Ausflug durch die Kommune Apenrade (Hafen, Rathaus, PtX in Kassö, Rumpprobe in Uk). Anmeldung über sp-aperade@bdn.dk Havnegrillen, Apenrade, 13 Uhr

Montag 22. September
DigitalFit - Fotos – knipsen, sortieren, gestalten: Wie gelangen schöne Handyfotos? Wo finde ich sie wieder? Und wie kann ich sie aufräumen oder sogar verschenken? In diesem Workshop der Bücherei dreht sich alles ums Fotografieren, Sortieren und Gestalten. Deutsche Bücherei, Tingleff, 14.30 Uhr
Dienstag 23. September
Infotreffen zur offenen Schreibwerkstatt: Treffen zur Gründung einer neuen, monatlich stattfindenden Schreibwerkstatt. Ziel ist es, zu verschiedenen Themen zu schreiben, die Schreibfreude durch gemeinschaftliche Impulse zu befördern und das Geschriebene nach Belieben miteinander zu teilen. Fragen vorab beantwortet cornelia.lohmann@gmail.com

Deutsche Bücherei, Sonderburg, 16.30
Mittwoch 24. September
Liedernachmittag mit Schlagern und Songs aus verschiedener Länder: Chorleiter und Komponist Stig Möglich Rasmussen musiziert mit allen, die Interesse am Singen haben. Veranstalter ist der Sozialdienst Tingleff. Alle sind herzlich willkommen – ob mit Singstimme, Summtalent oder einfach Lust auf Gemeinschaft. Anmeldung bei Ralf Sehstedt, Tel. 5132 2339 oder ralfsehstedt636@gmail.com Sporthalle Tingleff, 13 Uhr
Sonntag 28. September
Apfelsaftpressen: Die Schleswigsche Partei lädt alle zum Apfelsaftpressen ein (Äpfel und Flaschen selbst mitbringen). Es gibt Prämien für den besten Apfelkuchen.

Anmeldung bis 25. September an sp-aperade@bdn.dk Deutsches Haus, Jündewatt, 11 Uhr
Montag 29. September
Spielenachmittag für die ganze Familie: Berit Fahl präsentiert und erklärt familiengeeignete Spiele, die danach gleich ausprobiert werden können. Deutsche Bücherei, Tingleff, 15.30 Uhr
Dienstag 30. September
DigitalFit – KI und ChatGPT: Was ist KI? Was ist ChatGPT? Kann ich das auch nutzen und wie mache ich das? In diesem Workshop erklären die Mitarbeiterinnen der Bücherei alles leicht verständlich rund um die künstliche Intelligenz und wie man sie anwenden kann. Deutsche Bücherei, Sonderburg, 14.30

Donnerstag 2. Oktober
Weinabend mit Weinprobe und Snacks: Der Deutsche Ruderverein Hadersleben lädt zur Weinprobe ein. Henning Poetsch stellt ausgewählte Weine vom VDP-Spitzenweingut Peter Lauer an der Saar vor. Anmeldung über den Webshop des BDN auf nordschleswig.dk (Preis: 100 Kronen) DRH-Klubhaus, Hadersleben, 19 Uhr
Freitag 3. Oktober
Zeit des Wanderns zwischen den Welten: Vortrag mit Pierre Boom, Sohn des Kanzlerspions Günter Guillaume. Eine außergewöhnliche und persönliche Reise durch die deutsche Geschichte. In einer einzigartigen Live-Veranstaltung schildert er die dramatischen Ereignisse des größten Spionageskandals der

Nachkriegszeit, seine Jugend im geteilten Deutschland und die prägenden Stationen seines Lebens – bis hin zu seiner eigenen Familie. Im Gespräch mit Moderator Malte Jochimsen schildert Pierre Boom, was er damals erlebt und wie er es später verarbeitet hat, warum er ein Jahr nach der Verhaftung der Eltern nach Ostberlin übersiedelt ist und warum er die DDR Anfang 1988 enttäuscht wieder verlassen hat. (Der Vortrag ist kostenlos) Bildungsstätte Knivsberg, 18 Uhr
Sonabend 4. Oktober
Staudentausch und Herbstmarkt: Die Bücherei lädt zu ihrem traditionellen Staudentausch und Herbstmarkt ein. Deutsche Bücherei, Tingleff, 10 bis 12 Uhr

Thema

Zwischen digitalem Wandel, Siegfried Lenz und politischer Bildung

Nis-Edwin List-Petersen und Claudia Knauer haben im deutschen Büchereiverband in den vergangenen 25 Jahren ihre persönlichen Spuren hinterlassen. Wie der Bestand digital wurde, die Bibliotheken zu Kulturtreffs und Lernorten wurden und warum politische Bildung heute eine große Rolle spielt. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ zum 100-jährigen Bestehen des Verbandes erinnern sich beide an die vergangene Zeit.

Von Gerrit Hencke

APENRADE/AABENRAA „Siegfried Lenz war ein Glückstreffer, der mir gelungen ist. Es war eine Folge der besseren Kooperation mit den Kulturpartnern vor Ort“, sagt der frühere Büchereileiter Nis-Edwin List-Petersen am Tisch im Büro seiner Nachfolgerin Claudia Knauer im Haus Nordschleswig. Der Dichter ist auch der Grund, warum es zur 100-Jahr-Feier des Büchereiwesens in Nordschleswig am vergangenen Freitag, 5. September, keine Tapas-Bar noch wünschen würde. Der damals 82-Jährige sagte mehr im Scherz, er könnte sich anlässlich seiner Erzählung über die Tradition der nordschleswigschen Kaffeetafel einen Orden der Bäckerinnung vorstellen.

List-Petersen war so ange- tan, dass er sofort alle Hebel in Bewegung setzte und den damaligen Vorsitzenden der Bäckerinnung, Iwer Hansen, kontaktierte. Am Ende schlug die Konditor- und Bäckerinnung Sønderjysk Bager- og Konditorlaug eine Ehrenmitgliedschaft vor, obwohl man dort zunächst nicht wusste, wer dieser Siegfried Lenz überhaupt war, berichtet List-Petersen.

Der Büchereileiter war sich nicht sicher, wie Lenz auf die Auszeichnung reagieren würde. „Ich dachte, entweder wird er sauer, weil er sich verschaukelt fühlt, oder...“

Später habe er dann einen Anruf bekommen und hatte einen begeisterten Lenz am Apparat, der die Idee „einen Ausbruch des deutsch-dänischen Humors“ nannte.

Die Verleihung sollte anlässlich des Literaturfestivals im Schloss Brundlund stattfinden. Weil Lenz am Rücken operiert werden musste, trugen die Schauspieler Jens Albinus (Der Adler) und Mathias Harrebye Brandt ein Grußwort von Lenz in deut-

scher und dänischer Sprache vor. Die Verleihung fand im Mai 2009 im Haus Nordschleswig statt.

An dieses Highlight seiner Laufbahn als Büchereidirektor erinnert sich der 77-Jährige gerne, der aufgrund seiner eigenen Biografie vor allem Musikveranstaltungen ins Haus Nordschleswig brachte – von Jazz-Cafés bis zu Folk-baltica-Eröffnungskonzerten.

Lenz-Nachlass „keine Kernkompetenz“

Als Siegfried Lenz 2014 im Alter von 88 Jahren starb, wandte sich dessen zweite Ehefrau, Ulla Reimer, an Claudia Knauer, die 2015 von Nis-Edwin List-Petersen die Geschicke übernahm, und die deutschen Büchereien bis heute weiterführt.

Reimer schlug vor, dass die Bücherei den dinglichen Nachlass des Dichters doch versteigern könne. „Das war jetzt nicht unsere Kernkompetenz“, erinnert sich Knauer heute. Mithilfe des Experten Jürgen Ostwald und ihrem Team gelang es jedoch, eine Versteigerung mit Hammer und Gebot durchzuführen.

Digitalisierung und Zusammenarbeit

Diese besonderen Ereignisse liefen parallel zu der Weiterentwicklung der Büchereien, die sowohl List-Petersen vorantrieb, als auch Knauer fortführt. Als der gebürtige Lügumklosteraner im Oktober 1999 die Stellung in einer Doppelfunktion, Chef des Büchereiverbands und Kulturkoordinator der Minderheit, antrat, war die Skepsis mitunter recht groß, denn mit Nis-Edwin List Petersen kam erstmals kein ausgebildeter Bibliothekar.

„Hier hatte man begriffen, dass wir nicht nur Bücher-verleih sind, sondern dass man Leute braucht, die Kulturvermittlung machen, Ahnung von Medien haben und auch etwas von Personalverwaltung und Ökonomie verstehen“, sagt List-Petersen rückblickend. Er verstand es, die Expertise in dem Bereich seinen Mitarbeitenden zu überlassen und seine Kenntnisse bei der weiteren Umstellung der Büchereien zur „hybriden Bibliothek“ – vor Ort und im Internet – einzusetzen.

Die Digitalisierung und auch die Öffnung der deutschen Büchereien in Richtung der dänischen Kolleginnen und Kollegen waren dem



Claudia Knauer ist seit 2015 Büchereidirektorin. Ihr Vorgänger ist Nis-Edwin List-Petersen, der am 1. Oktober 1999 die Geschicke übernahm.

früheren Leiter überdies eine wichtige Angelegenheit. „Es sind ganz wesentliche Dinge, die passiert sind.“

Die Modernisierung und Anbindung an die dänischen Büchereien, die teils auch gesetzlich vorgegeben war, mündete am Ende von List-Petersens Amtszeit in die „offene Bücherei“, in der Kundinnen und Kunden bis heute auch außerhalb der Öffnungszeiten rund um die Uhr Bücher und Medien ausleihen, zurückbringen oder verlängern können.

Über die Jahre haben sich die deutschen Büchereien im Landesteil somit dem dänischen Standard angepasst – mitunter beneidet von deutschen Bibliotheken, wie beide erzählen.

Deutsche und dänische Büchereien unter einem Dach

Die engere Zusammenarbeit zwischen Minderheit und Mehrheit sorgte auch für verbesserte Beziehungen. „Von einem Gegeneinander über ein Nebeneinander zu einem Miteinander“, sagt List-Petersen. Was früher undenkbar war, ist heute trotz anfänglicher Widerstände Realität. So koexistieren deutsche und dänische Büchereien unter einem Dach in Sonderburg



Claudia Knauer und Nis-Edwin List-Petersen könnten stundenlang über das Büchereiwesen in Nordschleswig referieren.

FOTOS: GERRIT HENCKE

und Hadersleben – jeweils mit ihrer eigenen Identität. „Die Außenwirkung zeigt: Das lässt sich machen“, sagt Knauer.

Mit dem Bibliotheksgesetz ist auch die Breite an Angeboten gewachsen. „Wir mussten ein Kulturangebot schaffen“, sagt Knauer mit Blick auf den Kulturvermittlungsauftrag, der die Bücherei als Lern- und Integrationsort sowie als Treffpunkt sieht.

Inzwischen gibt es den Wunsch, bei einer Revision des Gesetzes auch aufzunehmen, dass Büchereien auch den demokratischen Diskurs fördern sollen. Hier setzt die 64-Jährige im Vergleich zu ihrem Vorgänger bereits eigene und neue Schwerpunkte.

„Das ist etwas, das ich, als ich hier angefangen habe, mit dem Politischen Forum ins Werk setze.“ Eine der ersten Amtshandlungen Knauers war eine Podiumsdiskussion, ob das Langbehn-Haus auf dem Knivsberg umbenannt werden sollte. Dazu organisierte sie einen Pro-Contra-Diskussionsabend. „Solche Formate haben wir zu ganz vielen Themen gemacht, aktuell zum Beispiel zum Krieg in der Ukraine.“

„Wir haben damit in keins-ter Weise irgendwas verändert in der Welt, aber wir ha-

ben uns gemeinsam unseres Entsetzens vergewissert. Das ist auch schon mal eine richtig wichtige Sache.“

Die Demokratie vor Ort verteidigen

Auch zur Kommunalwahl werde die Bücherei wieder Veranstaltungen – auch mit der Schleswigschen Partei – anbieten. „Wir sind in keiner Weise parteipolitisch geprägt, aber wir sind demokratieparteiisch. Das ist etwas, was uns ganz und gar am Herzen liegt.“ In den Büchereien habe man in Zeiten von Fake News belastbare Informationen und schlaue, ausgebildete Leute, die prüfen und nachgucken können, sagt Knauer.

Mit der Zeit sind daher auch weitere verlässliche Informationsquellen für Bürgerinnen und Bürger eingeführt worden. Neben dem Munzinger-Archiv, das bereits 2009 Einzug hielt, ist seit kurzem auch das Angebot der Riff-Reporter, der Genossenschaft für freien Journalismus, verfügbar. Auch Medien wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) würden stark nachgefragt werden, sagt Knauer.

„Die Büchereien sollen ein Ort für alle sein, niederschwellig, wo niemand eine Frage scheuen muss. Ein Ort, an dem man sich trifft, und ein Ort für den demokratischen Diskurs, wo man unterschiedliche Meinungen aushält – solange sie faktenbasiert sind.“

Orte des Austausches – auch ohne Bücher

Die Büchereien haben sich außerdem zu einem „3. Ort“ entwickelt, wo Menschen zusammenkommen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, Brettspiele zu spielen oder gemeinsam zu stricken. Auch Jugendliche haben hier eine geschützte Ecke, um Zeit zu verbringen.

„Bei uns treffen Menschen Menschen“, sagt Claudia

Knauer. Und List-Petersen sagt: „Bibliothek, das ist heute ein Kulturtreff.“

Die 64-Jährige erfüllt es mit Freude, dass die Büchereien Menschen froh machen können. „Weil wir das richtige Buch finden, die wichtige Quelle, weil wir mit Menschen reden und Kultur anbieten können – alles, was das Leben lebenswert macht. Und dass wir so ein gutes Team sind.“ Die Bücherbusse leisteten zudem so etwas wie Sozialarbeit. „Wir tragen den Menschen quasi die Minderheit ins Haus“, sagt sie.

Nahm im ersten Jahrzehnt unter Nis-Edwin List-Petersens Leitung die Digitalisierung an Fahrt auf – die DVD kam, die ersten Smartphones eroberten den Markt – ist es in Claudia Knauers Amtszeit – vom Streaming bis zur künstlichen Intelligenz – kaum weniger rasant weitergegangen. Die Büchereien beobachten die Entwicklungen genau. „Wir sind ja kein Archiv, sind nicht verstaubt. Wir müssen die Trends kennen“, sagt Knauer. Dennoch gebe es natürlich Grenzen und man mache nicht alles mit.

„Wir stellen zudem fest: Unser zentrales Medium ist ein physisches Buch.“ Das belegen die steigenden Ausleihzahlen.

Ihren persönlichen Stempel habe die 64-Jährige mit dem politischen Forum gesetzt, sagt sie. Mit dem Kümern um die Demokratie und die Fakten. Mit der Entwicklung der Filialen, die „ein so gutes und gut besuchtes Angebot machen“. Auch die Arbeit „ins Dänische hinein“ hebt sie hervor.

Ein Geburtstagswunsch von List-Petersen

Nis-Edwin List-Petersen hat hingegen mit der Biografien-Sammlung, dem Nordschleswig-Wiki seine Fußstapfen hinterlassen, wie er sagt. Seit 2010 habe die Webseite rund 20 Millionen Aufrufe gehabt. Noch heute pflege er die Seite allein. „Ich kann verstehen, dass es nicht Claudias Priorität ist, aber es ist schmerzlich, dass es nicht weitergeführt wird.“ Es gebe noch eine Menge Recherchearbeit und auch die Webseite brauche Updates. „Mein Geburtstagswunsch ist es, dass die Nordschleswig-Sammlung künftig weiter betreut wird.“

Der Büchereiverband der deutschen Minderheit unterliegt einem steten Wandel, in dem die jeweiligen Leitungen – und auch die Teams an den lokalen Standorten – ihre persönlichen Fußspuren hinterlassen. So fasste es auch der Vorgänger der beiden jüngsten Bücherei-Chefs, Hans Walter Petersen, zusammen: „Jeder Bibliothekar schafft sich seine Bücherei.“

Rätsel

Matrosen-gepäck	Aufsätze	legen Hühner	Dauerwurst	▼	höflich für 'Frauen'	dt. Maler, Paul	Filmfigur 'Willy ...'	▼	dt. Mime: ... Hasanovic	Symbol für die Liebe	engl.: erheben	Schande	▼	Gesellschaftsform	ungar. Komponist	schlimme Lage
▶	▼	▼	▼			▼	Stadt in BaWü	▶	▼	▼	▼			▼	▼	▼
Katzenart	▶				Provinzler (salopp)	▶						span. Fluss	▶			
griech. Mondgöttin	▶						Lippenstiftfarbe	▶								
▶					ugs.: Feministin	▶						Feindschaft		Wachstumsphase bei Faltern		Küchengewürz
Adverb		pfriemeln		Nulllos	 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.							▶				▼
Ball-drehung	▶	▼		▼								Fass als Rednerpult	mediz.: Harnstoff		Zivilschutzbehörde	
Arzneiform	Rankenornamente		Mitinsasse im Auto									▶	▼		▼	
▶	▼		▼									Fluss durch Essen	▶			
niederdt.: Schilf	▶											zum Beispiel	▶			
▶												▶			süße Brotaufstriche	
Besesenheit		Teil vom 'Trödeltrupp'		mesopot. Wassertschöpftrichter								dürftig	nicht-staatl. Organismus			
arab. Männername	▶	▼		▼	Klavier-teil	▼	Königs-sitz	▼	Futteral	franz.: Kopf	Gottes Gnade	▶				
afrik. Wüste	▶						Aufwiegelei	▶	▼	▼			usw.	engl.: etw.		ital.: drei
Lachkrankheit	▶				Art	▶					alles zurück auf null	▶	▼	▼		▼
angeboren	▶						Ausrüster	▶								
Drama von Ibsen	▶				... und Bert	▶					Reptil	▶				

A 12x12 grid with a black and white checkerboard pattern. The grid is composed of 12 columns and 12 rows. The cells are colored in a repeating 2x2 pattern: (0,0) is white, (0,1) is black, (1,0) is black, and (1,1) is white. This pattern repeats across the entire grid.

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

FEE

ENGELHAFT VERANKERN

KARTE

EIGENANTEIL MUSKELKRAFT

REMIS

ACHSENSYMMETRIE
SPORTBEKLEIDUNG

THEMA

VASEN

GEL DHAT

LUEBECK

MARKANT

PELLETZ

FOLTZ
DETSENREISSEN
STIFFESTIEFEL
STROBUESTROPHE
TRINKEN

TRINKEN

Lösungen

Z	L	Z	L	0	L	L	Z
Z	V	●	V				
L			●				V
L	V	●				●	●
0					V	●	V
Z	V	●	V	●			
L		●					V
L		V					●

leicht

4	3	4	9	7	2	1	5	1	5	6	8	3	4
2	7	2	6	3	5	8	9	4	1	7	2		
6	9	6	1	8	4	2	7	3	5	9	6		
7	5	7	3	4	6	9	8	1	2	5	7		
8			6	8	1	2	5	7	3	4	6	8	
9	1	9	5	9	1	7	3	2	4	6	8		
8	2	7	6	4	5	3	1	9					
2	5	3	4	6	7	9	8	1					
4	6	9	3	1	8	7	2	5					
7	1	8	5	2	9	6	4	3					

schwer

3	2	4	6	8	5	7	1	9
1	8	7	4	3	2	5	6	
9	6	5	7	2	1	8	3	4
5	3	6	8	7	4	1	9	2
4	9	8	2	1	3	5	6	7
2	2	5	3	9	4	8	6	7
1	8	7	1	3	6	2	9	4
5	6	4	9	1	5	7	3	2
8								

©service-denksport.de

[illegible]

E	I	S	N	A	N	T	E	I
N	H	V	A	R	I	F		
P	U	Z	K	A	I	F		
O	D	A	V	A	T	Z	E	
E	I	S	N	E	I			
T				W				
S	A	L	A	T	R			
K	F	E	E					
T	H	M	A	V	A			
N	B				N			
N		H						
K	V	E	B	E	L			
A	R	T	E					
R	O	G	E	D	H			
A	C	E	C					
U	S	K	E	A	F			
W								

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

				2			4	
	6				8	7	2	5
		3		6	7	9		1
	2	7	6					
5		1				4		8
					1	2	5	
1		4	2	7		5		
6	3	5	8				7	
	7			5				

schwer

	2		6	8		7		9
								6
9		5			1			
7					6		8	3
4	9		2					7
			9			6		1
8								
6		9		5	7		2	

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

A 7x7 grid with 8 black dots. The dots are located at the following (row, column) coordinates: (1,1), (2,6), (3,4), (3,6), (4,2), (5,1), (5,2), (6,6), (7,7). The numerical values on the sides are: Top (2, 1, 1, 0, 1, 2, 1), Right (1, 1, 2, 0, 2, 1, 1), Bottom (2, 1, 1, 0, 1, 2, 1), and Left (2, 1, 1, 0, 1, 2, 1).